

**Die Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges (2014-2020):  
Vorschläge für eine Hundertjahresfeier**

**Bericht an den französischen Staatspräsidenten**

**Joseph ZIMET**

**September 2011**

**Secrétariat général pour l'administration  
Direction de la mémoire, du patrimoine et des archives  
(Französisches Generalsekretariat für die Verwaltung  
Direktion für Gedenken, Kulturgut und Archive)**



*„Am 2. August 1914, dem Tag der Mobilmachung, erhob sich das gesamte französische Volk als eine Einheit. Dies war zuvor noch nie geschehen. Alle Regionen, alle Städte, Kategorien, Familien - alle Seelen waren sich plötzlich einig. Innerhalb eines Augenblickes waren die zahlreichen politischen, sozialen und religiösen Querelen vergessen, die das Land gespalten hatten. Von einem Ende zum anderen der Nation drückten die Worte, die Gesänge, die Tränen – und noch viel mehr das Schweigen - eine Entschlossenheit aus.“ (Freie Übersetzung)*

*Auszug aus der Ansprache von General de Gaulle, am 2. August 1964 im Elysee-Palast anlässlich des fünfzigsten Jahrestags der Mobilmachung von 1914.*

*„Die Erinnerung an den Großen Krieg schwebt über Frankreich wie die Asche über den Hängen eines Vulkans“*

*Michel Bernard, La Tranchée de Calonne*

*„Mein Kopf ist voller Epos. Ich singe das  
Loblied des Frontsoldaten.“  
(Freie Übersetzung)*

*Joseph Delteil, Les Poilus.*



DER PRÄSIDENT DER REPUBLIK FRANKREICH

Paris, den 23. März 2011

Sehr geehrter Herr Direktor,

2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal.

Dieses Gründungsereignis unserer zeitgenössischen Epoche nimmt auch heute noch einen zentralen Platz im kollektiven Gedächtnis unserer Nation ein.

Alle Familien, alle Gemeinden Frankreichs werden auf ewig von der Größe und der Härte des Ersten Weltkriegs geprägt bleiben.

Die schrecklichen Opfer, die unser Land erbracht hat, der immense Sachschaden und Verlust an Menschenleben und die von diesem Konflikt ausgelösten wesentlichen geopolitischen Umwälzungen verleihen diesem Ereignis eine Resonanz, die auch heute noch Raum und Zeit unserer Nation prägen.

Das Jahr 1914 war jedoch auch ein Zeitpunkt der nationalen Einheit und des nationalen Zusammenhaltes, den die französische Bevölkerung nicht vergessen hat.

An der Seite der französischen Bevölkerung und unserer maßgebenden ausländischen Partner wird es daher die Aufgabe des französischen Staates sein, diesen wesentlichen Stichtag unserer nationalen Geschichte, aber auch der europäischen und der Weltgeschichte, feierlich zu begehen.

Schon jetzt müssen wir uns aufmerksam der Vorbereitung dieses für unser Land so wichtigen Gedenktermins widmen und überlegen, welche Gestalt das Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier 2014 annehmen könnte.

Um die Ausgestaltung dieses Gedenkprogramms zufrieden stellend vorzubereiten, möchte ich Sie mit der Erstellung eines Berichts beauftragen, der eine Bilanz aller bereits angelaufenen Projekte in Frankreich und im Ausland zur Hundertjahresfeier des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges zieht.

Ihr Bericht sollte die bereits geplanten Projekte zusammenfassen und Überlegungsansätze bieten, um die Gedenkfeierlichkeiten des Jahres 2014 zu terminieren und konkrete Vorschläge hinsichtlich der Governance der Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier beinhalten.

.../...

**Herrn Joseph ZIMET**

**Adjoint au directeur de la mémoire, du patrimoine et des archives**

(Stellvertretender Leiter der französischen Direktion für Gedenken, Kulturgut und Archive)

**Direction de la mémoire, du patrimoine et des archives**

(Französische Direktion für Gedenken, Kulturgut und Archive)

**Ministère de la défense et des anciens combattants**

(Französisches Ministerium für Verteidigung und Kriegsveteranen)

**37, rue de Bellechasse**

**F - 75 700 Paris**

Diesen Bericht erwarte ich von Ihnen spätestens zum Beginn des Sommers 2011.

Im Rahmen dieser Tätigkeit können Sie sich auf die Direktion für Gedenken, Kulturgut und Archive des französischen Ministeriums für Verteidigung und Kriegsveteranen und alle anderen mit den Vorbereitungen der Hundertjahresfeier befassten Verwaltungen stützen, insbesondere das französische Ministerium für Kultur und Kommunikation (Ministère de la Culture et de la Communication), das französische Bildungsministerium (Ministère de l'Education Nationale), das französische Außen- und Europaministerium (Ministère des Affaires Etrangères et Européennes) und das französische Hochschulministerium (Ministère de l'Enseignement Supérieur).

Hochachtungsvoll

(Unterschrift)  
Nicolas SARKOZY

# **Inhalt**

## **Einführung**

## **Zusammenfassung des Berichts**

### **I. Die Relevanz einer internationalen Hundertjahresfeier**

### **II. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges: Vorbereitung und Sensibilisierung in Frankreich und im Ausland**

### **III. Vorschlag eines Veranstaltungskalenders zur Hundertjahresfeier**

### **IV. Drei Großprojekte zur Hundertjahresfeier**

### **V. Strategische Orientierungen der Hundertjahresfeier**

### **VI. Die Governance der Hundertjahresfeier**

### **VII. Die Finanzierung der Hundertjahresfeier**

## **Anhang**





## Einführung

Vier Jahre lang, von 2014 bis 2018, schickt Frankreich sich an, Gastgeber der ganzen Welt zu sein.

Vier Jahre lang werden Nationen aus aller Welt nach Frankreich kommen, um dem Einsatz ihrer Soldaten und ihrer Arbeiter an der Westfront, dem Epizentrum des ersten Weltkonflikts der Menschheitsgeschichte, zu gedenken.

Vier Jahre lang werden Australier, Deutsche, Briten, Kanadier, Amerikaner, Inder, Chinesen, Nordafrikaner, Subsahara-Afrikaner, Indochinesen, Neuseeländer, Polen, Russen, Belgier, Tschechen, Portugiesen und noch viele andere Landsleute kommen, um das Schlachtfeld auf den Spuren ihrer Vorfahren abzuschreiten.

Vier Jahre lang werden Vertreter dieser Länder nach Frankreich reisen, um ihre Toten zu ehren, und um Andacht auf den Soldatenfriedhöfen zu halten, welche die Landschaft des Ersten Weltkrieges auf ewig prägen.

Gleichzeitig, für die Dauer dieser unvergleichbaren Gedenkfeierlichkeiten, werden die Franzosen den Weg der Vergangenheit beschreiten und sich an die Zeit ihrer Eltern und Großeltern erinnern – Akteure, Zeugen oder einfache Zuschauer des Ersten Weltkrieges, die größten, schwerwiegendsten und schrecklichsten kollektiven Strapazen, welche die französische Gesellschaft im 20. Jahrhundert durchlebt hat und aus der sie zerschlagen und verstört hervorging.

Vier Jahre lang werden die französischen Familien die Gedenkstätte ihrer Toten im Dorf besuchen, sie werden sich die Erzählungen ihrer Ahnen in Erinnerung rufen, die im Ersten Weltkrieg verletzt, vergast oder verstümmelt wurden, sich der von Generation zu Generation überlieferten Erzählungen erinnern, die alle vom gleichen Leiden und vom Grauen eines Krieges berichten, der keinem anderen glich.

Vier Jahre lang werden die Franzosen in das Herz einer vergangenen, jedoch seltsam vertrauten Ära eintauchen; vier Jahre lang, für die Dauer einer Gedenkfeier, wird die französische Gesellschaft ihre Vergangenheit und ihre Wurzeln, ihre Ahnen, ihre Toten, ihr Land und ihre Kirchenglocken wiederfinden; sie wird einem grundlegenden Ereignis wiederbegegnen, das den Alltag unserer Ahnen erschüttert, ihre Lebensweise verändert und unsere Welt geprägt hat.

Vier Jahre lang, von 2014 bis 2018, werden Frankreich und die Franzosen dem Ersten Weltkrieg wiederbegegnen.

\*  
\*   \*

Sind wir in der Lage mit dieser Vergangenheit richtig umzugehen?

Im Jahre 2014 werden die Franzosen am Wegesrand einhalten und zurückschauen, um sich aus der Ferne die noch lodernnden Feuer des Ersten Weltkrieges zu betrachten.

Das Ereignis aus sicherer Entfernung betrachtend, werden sie versuchen, die Katastrophe von 14-18 zu verstehen, die Beweggründe, welche die fortgeschrittensten Völker der Erde dazu bewegt haben mochten, ihre moralischen und materiellen Ressourcen in einer riesigen Feuersbrunst zu verprassen, die fast zur Zerstörung der europäischen Zivilisation führte.

Ein letztes Mal noch werden sie die glühende Asche des Ersten Weltkrieges einsammeln, um sie an die zukünftigen Generationen weiterzureichen, so dass nie in Vergessenheit geraten möge, wie aus diesem zugleich tragischen und epischen Mutterboden vor hundert Jahren unsere heutige Welt entstand.

Jedoch sollte der durch die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges hervorgerufene Erinnerungsschub nicht auf einen Hauch von Nostalgie reduziert werden.

Frankreich und die Franzosen sollen den Blick auf die Zukunft und auf das 21. Jahrhundert richten, wenn sie sich mit diesen Gedenkfeierlichkeiten auseinandersetzen.

Im Geschichtsunterricht sollen anhand dieses „Letzten aller Kriege“ (des „der des der“ in Französisch) in den französischen Schulen die Herausforderungen der Gegenwart reflektiert und hinterfragt werden.

Hand in Hand mit Deutschland, unserem Partner seit mehr als fünfzig Jahren, ist dieser Zeit durch eine Aussöhnung und den Aufbau eines friedlichen Europas zu gedenken und ihre Geschichte zu erzählen.

Im Einklang mit diesem Europa des Friedens, das aus den Trümmern zweier Weltkonflikte im 20. Jahrhundert entstand, kann sich Frankreich zusammen mit seinem europäischen Nachbarn über das moralische und politische Erbe des Ersten Weltkrieges auseinandersetzen. Denn die Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier sind ebenfalls ein mehrstimmiger Chor, dem Europa, sofern es dies wünscht und entsprechende Mittel dafür anbietet, seine Stimme verleihen kann.

\*  
\*   \*  
\*

Beleuchtet man die Zukunft im Lichte der Vergangenheit, erhält die gegenwärtige Bedeutung des Gedenkens für die Hundertjahresfeier ihre unmittelbare und gegenwärtige Tragweite im Hier und Jetzt.

Welcher Sinn sollte den Gedenkfeierlichkeiten hundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg zukommen?

Man muss sich wohl eingestehen, dass wir diesen „von einer „Gedenk-Wut“<sup>1</sup> beherrschten historischen Moment“ noch nicht hinter uns gelassen haben, so die Analyse von Pierre Nora in der Schlussfolgerung seines *Lieux de mémoire* aus dem Jahre 1992.

Die „Gedenk-Bulimie der Epoche“<sup>2</sup>, die er damals anprangerte, ist nicht schwächer geworden. Wir wagen selbst zu behaupten, dass sie noch unersättlicher geworden ist.

In dieser Hinsicht stellt die Hundertjahresfeier einen weiteren Stein in dem von den Franzosen seit der „Gedenk-Metamorphose“<sup>3</sup> und dem Einzug einer neuen Kultur des Gedenkens errichteten Bauwerk der Erinnerung dar.

<sup>1</sup> Pierre Nora, *Les Lieux de mémoire*, Paris, Gallimard, 1992, S. 4687.

<sup>2</sup> *Ibid.*

<sup>3</sup> *Ibid.*, S. 4688. Dieses neue Regime zeichnet sich nach Pierre Nora aus durch „die Subversion und den Zerfall des klassischen Gedenk-Modells der Nation, ein Prozess, der bereits durch die Revolution angestoßen wurde und der im Keim die erobernde III. Republik definiert“. Das Gedenk-Modell „wird ersetzt durch ein zerstückeltes System unterschiedlicher Sprachjargons des Gedenkens, die eine andere Beziehung mit der Vergangenheit unterstellen, mehr elektiv als imperativ, offen, plastisch, lebendig, in stetiger Schöpfung“. Siehe Pierre Nora, *a. a. O.* S. 4692.

Das von Pierre Nora beschriebene Markenzeichen dieser Erinnerungskultur ist nicht mehr die Vormachtstellung einer „*einheitlichen nationalen Identität*“<sup>4</sup>, die in regelmäßigen Intervallen durch die Gedenkfeiern wiederbelebt und in Schwingung versetzt wurde, sondern vermehrt ein „*Erwecken von Steinen und Mauern*“<sup>5</sup> oder eine „*Neubelebung von Landschaften*“<sup>6</sup>, welche für „das Gedenk-Zeitalter“ so charakteristisch sind, in dem der Denkmalaspekt den nationalen Aspekt<sup>6</sup> überwindet.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, folgen die Gedenkfeierlichkeiten für den ersten Weltkrieg dem Denkmal-Modell und bauen dieses noch aus, indem lokale Stätten und Kultur an oberster Stelle rangieren, indem alle Stätten und Fünkchen der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg miteinander verbunden und von ihrer besten Seite dargestellt werden.

Für all diese verstreuten und versteckten Erinnerungen, die zuvor zu Gunsten der traditionellen Erzählungen der nationalen Einheit außer Acht gelassen wurden, wird die Hundertjahresfeier zu einem *Festtag* werden.

Des Weiteren erhält die Hundertjahresfeier eine neue, noch nie da gewesene Dimension, die sich ganz natürlich aus der oben genannte Dimension ergibt und in gewisser Art und Weise deren Aktualisierung bildet: das Umschwenken zu einer globalen und Nationen-übergreifenden Gedenkfeier, die den Ersten Weltkrieg ins Zentrum einer wahrhaftigen „Gedenk-Kommunion“ zwischen einst kriegführenden Nationen rückt, die gegenwärtig auf der Suche nach der Bedeutung und Rechtfertigung der Ereignisse sind, die vor hundert Jahren geschahen.

Mit einer weltweiten Gedenkfeier, bei der die geringsten Spuren des Ersten Weltkrieges bis in die entlegensten Gebiete des Erdballs verfolgt werden, wird somit ein neues Kapitel „des Gedenk-Zeitalters“ geschrieben.

Die weltweite Gedenkfeier des Ersten Weltkrieges symbolisiert den Wettbewerbseinstieg neuer Akteure – junger Nationen oder alter Staatsmächte - für welche die Hundertjahresfeier eine lange Erzählung von den Anfängen bildet, eine Art Gedenk-Kosmogonie ihrer der ersten Schritte auf den Bühnenbrettern der zeitgenössischen Welt.

Die globalisierte Hundertjahresfeier wirft ein Schlaglicht auf den australischen *Digger*, den senegalesischen Schützen und den chinesischen Arbeiter des Ersten Weltkrieges.

In Frankreich verbinden die Gedenkfeierlichkeiten für den Ersten Weltkrieg gleichzeitig lokale, nationale, europäische und weltweite Gedenkveranstaltungen.

Aber ist das für die Hundertjahresfeier ausreichend? Sollte eine Gedenkfeier für die „Ereignisse von 14-18“ sich auf eine denkmalspezifische und globalisierte Ebene beschränken?

<sup>4</sup> *Ibid.*, S. 4699.

<sup>5</sup> *Ibid.*, S. 4714.

<sup>6</sup> „*Das Gedenk-Phänomen war der konzentrierte Ausdruck einer nationalen Geschichte, ein seltener und feierlicher Augenblick, eine stets schwierige Form der kollektiven Selbstbesinnung, eine symbolische Bestätigung der Zugehörigkeit, eine ererbte Form der Übertragung, ein Knotenpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft. Sie hat sich aufgelöst. Sie ist für alle betroffenen Gruppen zu einem eingeflochtenen Faden im Sozialgefüge geworden, der es dem Individuum in der Gegenwart ermöglicht, einen Kurzschluss mit einer definitiv toten Vergangenheit herzustellen. Diese eingeflochtenen Fäden findet man überall und nirgends. Die Gedenkfeier hat sich aus ihrem traditionellen Bereich heraus emanzipiert, dafür ist die ganze Epoche nun auf das Gedenken ausgerichtet*“, so Pierre Nora. *Ibid.*, S. 4704.

Wäre es für eine Nation wie Frankreich, die eifersüchtig die Erinnerung an ihre acht Millionen eingezogenen Soldaten, ihre 1.400.000 „für Frankreich Gefallenen“ hortet und feierlich über die achtunddreißigtausend Kriegerdenkmäler ihrer Gebietskörperschaften wacht, nicht ein bisschen zu kurz gedacht? Nach „Patrimonialisierung“ (etwa: „Verdenkmälerung“) und „Globalisierung“ des Gedenkens an den Ersten Weltkrieg bietet die Hundertjahresfeier den Franzosen nun, so die gewagte Hypothese, eine dritte Kultur des Gedenkens, gekennzeichnet von einer kurzlebigen Rückkehr zum früher vorherrschenden Gedenken.

Die Hundertjahresfeier soll in der Tat den Franzosen die vor hundert Jahren von Franzosen geleistete Kraftanstrengung veranschaulichen.

Die Franzosen sollten dafür Sorge tragen, dass die Erinnerung an den unglaublichen, kollektiven Marsch in der Gemeinschaft mitschwingt, den die Franzosen während „ihres“ Ersten Weltkrieges vollbracht haben.

Sie wird zwar das Entsetzen der Zeitgenossen über den Massentod und die gewaltigen erbrachten Opfer hervorrufen, doch die Hundertjahresfeier wird auch, indem sie die Einheit und den nationalen Zusammenhalt der Franzosen angesichts der Zerreißprobe des Ersten Weltkrieges aufzeigt, eine Art kollektives Prickeln bei der französische Gesellschaft auslösen.

Generell wird jeder Gedenkfeierlichkeit eine Bedeutung, ein Träger, eine Mission zugewiesen. Jedoch wird ihr wahrhaftiges Gesicht gewöhnlich erst nach dem Ereignis offenkundig und durchkreuzt nicht selten die Prognosen.

Im Januar 1989, als er seine Entwürfe für die Gedenkstätten der Akademie für Moral- und Politikwissenschaften vorlegte, warnte Jean-Noël Jeanneney, Vorsitzender der Mission für die Zweihundertjahresfeier der französischen Revolution und der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, sein Publikum vor der Versuchung, die Bedeutung der kommenden Gedenkfeierlichkeiten zu einseitig zu definieren, indem er erklärte: *„Eine Feier zeichnet sich stets durch das Aufeinandertreffen lang anhaltender Bewegungen aus, nämlich einerseits der sich sehr langsam entwickelnden und schwer zu ändernden kollektiven Mentalitäten, und andererseits einer Konjunktur, die per definitionem unvorhersehbar ist, und die diejenigen, die sie vorbereiten sollen, zur Bescheidenheit mahnt“*<sup>7</sup>.

Die Zweihundertjahresfeier der Revolution bot, so Pierre Nora, *„die Gelegenheit, den Schulterschluss der republikanischen Familie zu bekräftigen“*<sup>8</sup>.

Abgesehen von ihren kulturellen, bürgerlichen und pädagogischen Aufgaben, der Bedeutung in Bezug auf kulturelle Ausstrahlung und friedliche Kooperation zwischen den Nationen, wird unserer Meinung nach die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges den Franzosen die Gelegenheit bieten, ihre Verbundenheit mit dem Begriff der Nation zu messen.

Im Zeitalter der Globalisierung, des Subsidiaritäts-Kultes und des Aufbaus von Europa (der europäischen Integration) bietet die Hundertjahresfeier unserer Ansicht nach eine aufschlussreiche Gelegenheit, sich zu fragen wie weit sich die Bürger vom Begriff der „Nation als mystischem Körper“, dem sie alles zu opfern bereit gewesen wären, entfernt haben.

Vielleicht wird auch die Prophezeiung von Jean Jaurès wahr, der 1896 in Marseille während seiner Konferenz über „die Idee des Vaterlandes“ erklärte: *„Der Tag, an dem ein einziges menschliches Individuum außerhalb der Idee des Vaterlandes eine höhere Gewähr für sein Recht, für seine Freiheit und für seine Entfaltung fände, wäre der Todestag der Idee des Vaterlandes“*.<sup>9</sup> (Freie Übersetzung)

<sup>7</sup> Jean-Noël Jeanneney, „Les lignes forces d’un projet“, in Jean-Noël Jeanneney, *La République a besoin d’Histoire, Interventions*, Paris, Editions du Seuil, 2000, S. 47-48.

<sup>8</sup> Pierre Nora, *Les Lieux de mémoire*, a. a. O. S. 4694.

Paradoxerweise werden die Franzosen im Moment des Gedenkens der Opfer des Ersten Weltkrieges mit einer der Hundertjahresfeier zugrundeliegenden Frage konfrontiert: Sind die Bürger des 21. Jahrhunderts noch immer bereit, für ihr Vaterland zu sterben<sup>10</sup>?

\*  
\*   \*

Bedingt durch ihren Umfang und die zahlreichen involvierten Akteure, werfen die Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges eine Vielzahl von Fragen auf.

Wie ist dem Ersten Weltkrieg zu gedenken? Wie ist dieser unglaublich reichhaltige Erinnerungszyklus von 2014 bis 2020 anzugehen? Wie trifft man den richtigen Ton, wie findet man das richtige *Tempo*?

Wie sollte man gedenken, mit wem, und wann?

Während es üblich ist, dem Kriegsende und der Schlachten zu gedenken, kommt man nicht umhin zuzustimmen, dass die Franzosen nicht das Jahr 2018 abwarten sollten, um „ihrem“ Ersten Weltkrieg zu gedenken.

Folglich scheint es angemessen, den Auftakt der hundertjährigen Erinnerung an den Ersten Weltkrieg bereits im Jahre 2014 zu terminieren. Soll dies aber bedeuten, dass 2014 allein dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges und dem Ereignisverlauf vom Sommer bis zum Ende des Jahres 1914 zu gedenken ist?

Was die Franzosen in Wirklichkeit erwarten, ist eine allgemeinverständliche Interpretation und eine umfassende Betrachtung des Ersten Weltkrieges. Somit sollte 2014 des gesamten Kriegsverlaufs gedacht werden, in einem Zug, und nicht nur seiner Anfänge.

Ähnlich der von Jean-Noël Jeanneney im Jahre 1989 organisierten Zweihundertjahresfeier der französischen Revolution sollte das Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier ab 2014 eine kaleidoskopische Betrachtung der vier Kriegsjahre<sup>11</sup> bieten: dem zufolge sollten Frankreich und die Franzosen im Jahre 2014 des gesamten Kriegsgeschehens gedenken und nicht nur seiner Anfänge.

<sup>9</sup> Zitat von Philippe Contamine, „Mourir pour la patrie“ in Pierre Nora (unter der Leitung von), *Les Lieux de mémoire*, Paris, Gallimard, 1997, S. 1673.

<sup>10</sup> „Der Masseneinzug wurde ersetzt durch die Berufsarmee. Der Patriotismus, als treibende Kraft des Ersten Weltkrieges, verliert seinen mobilisierenden Wert“, schreibt der Abgeordnete Patrick Beaudouin, Kommissionsmitglied der nationalen französischen Verteidigung und Streitkräfte des französischen Parlaments. Siehe „Parcours de la citoyenneté, du civisme et de l'esprit de défense: vivre la France dans la République“, Bericht an den französischen Präsidenten, S. 4.

<sup>11</sup> Das von Jean-Noël Jeanneney erstellte Gedenk-Programm der Zweihundertjahresfeier verbindet auf originelle Art und Weise das Gedenken der Ereignisse der Jahre 1789 und 1792, wie der Schlacht von Valmy. Der amerikanische Historiker Steven Kaplan, Historiograf der Zweihundertjahresfeier, schreibt, dass „Valmy besonders für (Jean-Noël) Jeanneney relevant gewesen sei, weil dieses Ereignis im Rahmen der Zweihundertjahresfeier die einzige Möglichkeit bot, den Horizont von 1789 zu überschreiten und sich einiger wichtiger Fragen und Versprechen der Revolution anzunehmen“. Siehe ebenfalls Steven L. Kaplan, *Adieu 89*, Paris, Librairie Arthème Fayard, 1993, S. 330-455. Siehe auch Jean-Noël Jeanneney, „Après-coup: réflexions d'un commémorateur“ in *La République a besoin d'histoire*, Paris, Editions du Seuil, 2000, S. 56-93.

In Mitten einer Flut von Lokal- und Vereinsinitiativen und zusätzlich zu dem kulturellen und wissenschaftlichen Feuerwerk, das mit der Hundertjahresfeier einhergehen wird, sollten die Gedenkfeierlichkeiten für den Ersten Weltkrieg auch einige staatlich organisierte, symbolische Veranstaltungen enthalten.

Auch sollten für die Feierlichkeiten auf eine intelligente Rollenverteilung zwischen Staat und anderen Akteuren, insbesondere den Gebietskollektivitäten, geachtet werden, worauf wir später noch einmal zurückkommen werden.

An dieser Stelle regen wir daher an, die Initiative hierzu dem französischen Staat zu überlassen, so dass er den Franzosen im Jahre 2014 ein nationales Gedenkprogramm bieten kann. Die Veranstaltungen des Staates würden sich hauptsächlich auf das Jahr 2014 konzentrieren, so dass die Regierung unter Mitwirkung aller Partner sechs große Gedenkveranstaltungen zwischen dem 28. Juni und dem 11. November 2014 ausrichten könnte:

- Die europäische Eröffnung in Sarajewo am 28. Juni 2014 mit einem großen europäischen Kulturtreffen und der außerordentlichen Versammlung der europäischen Staats- und Regierungsoberhäupter zu einer Gedenkfeier anlässlich des auslösenden Ereignisses des Ersten Weltkrieges.
- Einen französischen Nationalfeiertag am 14. Juli 2014 zur Ehrung aller Länder, die am Ersten Weltkrieg teilgenommen haben, mit einer Einladung aller Staats- und Regierungsoberhäupter zur traditionellen Militärparade am 14. Juli, zu welcher Soldaten aller im Ersten Weltkrieg kriegführenden Länder eingeladen würden. Nach der traditionellen Militärparade am 14. Juli würde vom Straßentheater-Ensemble Royal de Luxe eine Parade mit Riesenmarionetten veranstaltet, bei welcher die bereits weltberühmten Riesenfiguren zum ersten Mal in Paris auftreten sollen.
- Die Gedenkfeier anlässlich des 100. Gedenktages der Ermordung von Jean Jaurès am 31. Juli 2014.
- Eine dezentralisierte Gedenkfeier anlässlich der Generalmobilmachung und des Kriegseintritts am 2. August 2014, die überall in Frankreich mit Beteiligung der Gemeinden stattfinden könnte.
- Die Gedenkfeier der ersten Schlacht an der Marne im September 2014.
- Die Überführung ins Pantheon von Maurice Genevoix, dem rechtmäßigen Sprecher der Generation der Veteranen des Ersten Weltkrieges am 11. November 2014.

Zusätzlich zu diesen sechs großen Ereignissen, welche die grundlegenden Stützpunkte des offiziellen Gedenkprogramms zur Hundertjahresfeier bilden, sollte der Staat drei größere Projekte in den Bereichen Kultur und Gedenken umsetzen:

- Es könnte ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt von Privatarchiven aus dem Ersten Weltkrieg lanciert werden, bei dem alle Matrikelregister der acht Millionen Soldaten des Ersten Weltkrieges digitalisiert und online veröffentlicht würden.
- Im Hinblick auf die Hundertjahresfeier könnte der Staat den Antrag auf Ausweisung als UNESCO-Weltkulturerbe der „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“ unterstützen, wie dies von 13 *Generalräten* mit Unterstützung der *Versammlung der französischen Departments* vorgeschlagen wurde.
- Schließlich könnte eine Kommission zur Frage der im Ersten Weltkrieg durch Erschießung hingerichteten Soldaten gegründet werden, die dem französischen Präsidenten Vorschläge zur Lösung der anhaltenden Frage nach dem Schicksal der 620 während des Ersten Weltkrieges zum Tode verurteilten und standrechtlich erschossenen Soldaten und ihrer Hinterbliebenen unterbreiten soll.

Die Hundertjahresfeier könnte so die Lösung zur Beseitigung dieses letzten „Geschwürs“ in der Bewältigungsarbeit des Ersten Weltkrieges darstellen.

Was sollte am Ende des Jahres 2014 getan werden? Sollte man „den Schlussvorhang“ der Hundertjahresfeier „herunterlassen“ und das Jahr 2018 abwarten, um die Kulissen der Hundertjahresfeier für den Waffenstillstand von 1918 aufzubauen?

Einerseits kann sich der französische Staat nicht auf einen vier Jahre währenden Gedenkprozess verpflichten, der ihn ausbluten würde, andererseits wäre es undenkbar, den Abschluss der Hundertjahresfeier auf das Jahresende 2014 festzulegen: Hierdurch würde man in der Tat die Regionen und Gebietskörperschaften ihrer Hundertjahresfeier berauben.

Nach dem Auftakt zur Hundertjahresfeier im Jahre 2014, zu dem der Staat den Franzosen ein globales Gedenk-Programm bieten sollte, könnten die Gebietskörperschaften zwischen 2015 und 2018 die Nachfolge mit ihren eigenen Gedenkfeierlichkeiten mit Unterstützung des Staates antreten.

Im Jahre 2015 beginnt eine zweite Welle von Gedenkfeierlichkeiten, die dezentralisiert und mit Unterbrechungen an verschiedenen Orten drei Jahre lang jeweils von den Gebietskörperschaften entsprechend der Chronologie und Geografie der Schlachten veranstaltet würde: Champagne, Artois, Vosges, Meuse, Somme, Aisne, u.a.

Am Ende dieser dezentralisierten, drei Jahre währenden Gedenkfeierlichkeiten plant der Staat, wieder die vollständige Organisation der Hundertjahresfeier zum Waffenstillstand von 1918 zu übernehmen.

Somit regen wir eine Rollenverteilung zwischen Staat und Gebietskörperschaften an, bei der jeder seinen Platz hat, wobei der Staat seine Gedenkveranstaltungen am Anfang und am Ende der Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier terminiert.

\*  
\* \*

Die Hundertjahresfeier stellt für Frankreich eine große Herausforderung dar.

Vier, wenn nicht gar sechs Jahre lang, wird die französische Gesellschaft durch Gedenk-, Bürger- und Kulturveranstaltungen mobilisiert.

Die Franzosen, treu ihrer universalistischen Tradition, werden stolz darauf sein, die Staatsvertreter aus aller Welt bei sich zu empfangen, um sie beim Abschreiten der Schlachtfelder des Ersten Weltkrieges zu geleiten. Für die Gebietskörperschaften im Umkreis der Schlachtfelder besitzt die Hundertjahresfeier eine herausragende wirtschaftliche und touristische Relevanz.

Die Hundertjahresfeier stellt auch einen bedeutsamen pädagogischen Termin für eine Generation dar, die zum ersten Mal ohne die inzwischen verstorbenen Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges gedenkt.

Auf dem Weg zur Hundertjahresfeier sollte der französische Staat den Akteuren zuhören, beispielsweise den Gebietskörperschaften und den Partnern aus anderen Ländern, die auf den Logenplätzen sitzen, aber auch den Vereinen und den Akteuren der Kulturwelt, welche die Hundertjahresfeier im Alltag animieren werden.

Auch scheint es angemessen, die Franzosen nicht zu vergessen, die im Mittelpunkt der Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier stehen werden, denn, so der Historiker Nicolas Offenstadt: *„14-18 ist weit davon entfernt, ein Gelehrthema zu sein und ist in Frankreich seit ungefähr dreißig Jahren, zu einer wahrhaft großangelegten „sozialen und kulturellen Einrichtung“ avanciert.“*<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Nicolas Offenstadt, *14-18 aujourd'hui, la Grande Guerre dans la France contemporaine*, Paris, Odile Jacob, 2010, S. 8.

In diesem stetigen Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren wird am Ende der Erfolg der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges liegen.

Kurz gefasst heißt dies, dass der Staat eine immens große Aufgabe zu bewältigen hat. Dieser Bericht versucht die wichtigsten Herausforderungen zu umschreiben, mit denen er sich konfrontiert sehen wird.

Nach Beschreibung der relevanten Schwerpunkte (I) und der für die Hundertjahresfeier in Frankreich und im Ausland bereits eingeleiteten Vorbereitungen (II), soll dieser Bericht einen Veranstaltungskalender der Gedenkfeierlichkeiten skizzieren (III), einige Projekte, die unter diesem Zeichen durchgeführt werden könnten (IV) und letztendlich eine gewisse Anzahl von methodischen Orientierungshilfen bieten (V), die bei der Vorbereitung dieses Ereignisses hilfreich sein könnten. Im Abschluss setzt er sich dann mit der Governance (VI) und der Finanzierung (VII) dieses umfassenden Unterfangens auseinander.

Mehr als drei Monate lang habe ich die Akteure der Hundertjahresfeier getroffen. Alle waren damit einverstanden, mir Zeit zu widmen: französische und ausländische Botschafter, Diplomaten, Militärbehörden, Abgeordnete des Außenministeriums, Ratsvorsitzende der Regionen und Departments, Parlamentsabgeordnete und lokale Mandatsträger, Bürgermeister, Historiker, Journalisten, Konservatoren des Kulturerbes, Lehrer, Vereinsleiter, Leiter von Kultureinrichtungen, Verleger, Produzenten, Museumsleiter, hohe Beamte, Präfekte und Unterpräfekte, Ministeriumsberater, einfache Bürger, u.v.a. Ich möchte mich bei allen für ihre wertvollen Ratschläge bedanken. Ich hoffe, dass dieser Bericht, der von ihnen und für sie spricht, ihre Leidenschaft getreu wiedergibt, und ich weder ihre Ideen verrate noch das von ihnen entgegengebrachte Vertrauen enttäusche, mit dem sie mir von ihren Projekten erzählten.

Ich möchte mich bei all Jenen aufrichtig entschuldigen, die ich nicht persönlich treffen konnte, wie die Bürgermeister, die Volksvertreter, die Vereinsleiter und ausländische Partner: Mehr als drei Monate lang habe ich Eindrücke und Intuitionen gesammelt, um herauszufinden, was das Beste für die Hundertjahresfeier wäre und vor Allem sein könnte. Auch verpflichtete ich mich gegenüber Denjenigen, die ich im Rahmen dieser Mission nicht treffen konnte, diesen Mangel in den folgenden Monaten zu beheben, um diese Momentaufnahme der Vorbereitungen für die Hundertjahresfeier zu vervollständigen und zu präzisieren.

Zum Abschluss möchte ich mich bei einigen Personen bedanken, die mich bei gewissen Überlegungen begleitet haben, mich manchmal auf Lücken und schuldhaftige Versäumnisse hingewiesen oder mich einfach in meinen Optionen bestärkt haben, die ich treffen musste und die mich manchmal zweifeln ließen: Jean-Pierre Verney, Yves Le Maner, Serge Barcellini, Jean Klinkert, Eric Deroo, Michel Bernard, Bernard Maris, Sylvie Genevoix, David Guillet, Serge Mucetti, Nicolas Offenstadt, Laurent Veyssière, David Zivie, Franck Beaupérin, Raphaël Muller, Gérard Delbauffe, Philippe Jacob, Charles-Edouard de Coriolis, Stéphane Piat, Fabienne Servan-Schreiber, André Bach, Antoine Prost und Jean-Noël Jeanneney. Ich bedanke mich bei ihnen herzlichst für ihre Hilfe, ihre Unterstützung, ihre Begeisterung und ihre Großzügigkeit. Zum Schluss sei Elisabeth Djukic genannt, die sich ihres erheblichen Anteils an diesem Unterfangen bewusst ist.

Joseph ZIMET im August 2011



## Zusammenfassung des Berichts

### I. Die Relevanz einer internationalen Hundertjahresfeier

Der Erste Weltkrieg ist eines der markantesten Ereignisse des 20. Jahrhunderts, und die Erinnerungen daran haben sich in allen französischen Familien von Generation zu Generation bewahrt. Die Hundertjahresfeier wird aufgrund ihrer atypischen Dauer (2014-2018) und ihrer starken Erinnerungskraft ein außergewöhnliches Ereignis sein, das die tief verwurzelten Erinnerungen der Franzosen an den Ersten Weltkrieg wieder aufleben lassen wird. Durch die gemeinsamen Erinnerungen an die Kämpfe des Ersten Weltkrieges sollen zudem die alten Bande gestärkt werden, die Frankreich und seine Regionen mit zahlreichen Ländern geknüpft haben. Die Hundertjahresfeier wird von fünf Schwerpunkten getragen, die diese Gedenkfeier grundlegend strukturieren werden:

- Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges ist in erster Linie von höchster **internationaler Bedeutung für Frankreich**, da sie die bilateralen Beziehungen mit einer Reihe von Ländern stärken wird, die im Ersten Weltkrieg an der Seite Frankreichs gekämpft haben. Sie wird auch Gelegenheit bieten, die kulturelle Ausstrahlung Frankreichs im Ausland dank des weitläufigen Netzes der französischen Kulturinstitute zu fördern. Für die Gebietskörperschaften an den Schauplätzen der Schlachten, die während der vierjährigen Dauer der Hundertjahresfeier die Vertreter aller kriegführenden Länder des Ersten Weltkrieges empfangen, werden diese Feierlichkeiten eine große Hebelwirkung haben, die ihre lokale Entwicklung fördern und ihre internationale Ausstrahlung stärken wird.
- Die Hundertjahresfeier hat auch eine **kulturelle Relevanz** für Frankreich, da im ganzen Land eine außergewöhnliche Mobilisierung aller Kultur- und Wissenschaftsakteure stattfinden wird. Diese Akteure werden 2014 gemeinsam eine große Kultursaison rund um den Ersten Weltkrieg organisieren.
- Da die letzten Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges inzwischen verstorben sind, wird die Hundertjahresfeier auch eine **erzieherische und pädagogische Bedeutung** haben, denn es ist notwendig, den Franzosen anhand geeigneter pädagogischer Mittel die Geschichte des Ersten Weltkrieges näher zu bringen und die Weitergabe der Erinnerung an zukünftige Generationen zu gewährleisten.
- Als ein erstrangiger Anlass des Erinnerns soll die Hundertjahresfeier auch ein **Moment des Schulterschlusses und des nationalen Zusammenhalts** für alle Franzosen sein, die bei dieser Gedenkfeier das Gefühl der Einheit, das der Erste Weltkrieg hervorrief, wieder erleben können.
- Abschließend hat die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges auch **eine maßgebende Relevanz für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung** für die Schauplätze der Schlachten im Norden und Osten Frankreichs, wo der Gedenktourismus einen bedeutenden Aufschwung erleben wird.

### II. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges: Vorbereitung und Sensibilisierung in Frankreich und im Ausland

An den Vorbereitungen für die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges, die im Ausland bereits angelaufen sind, beteiligen sich auch die französischen Gebietskörperschaften, die im Hinblick auf die Großveranstaltung von 2014 wichtige Akteure sind. Bedeutende kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen sind bereits mit den Vorbereitungen ambitionierter Projekte zur Hundertjahresfeier beschäftigt, und die wichtigsten Medien und Akteure aus dem privaten Kulturbetrieb haben die Möglichkeiten und die Bedeutung dieser Gedenkveranstaltung 2014-2018 klar erkannt.

- Die **laufenden Vorbereitungen im Ausland bestätigen die europäische und internationale Dimension der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges**. In Deutschland ging die Initiative zur Vorbereitung der Hundertjahresfeier von den Kulturakteuren und der Forschungsgemeinschaft aus. So bestehen bereits jetzt zahlreiche bedeutende Kulturprojekte und Pläne für die deutsch-französische Zusammenarbeit, die 2014 realisiert werden sollen. Die Regierungen Australiens, Neuseelands und Belgiens profilieren sich durch eine frühzeitige Planung und durch eine Reihe ehrgeiziger Programme für Gedenkfeiern, was ganz den Erwartungen ihrer Bürger entspricht. In Großbritannien warten die Zivilbevölkerung und die bedeutenden Kultur- und Gedenk-Institutionen mit Ungeduld darauf, mit der Planung der Hundertjahresfeier beginnen zu können, während in den Vereinigten Staaten und in Kanada bereits Überlegungen und Projekte im Gange sind. Im übrigen Europa, in Russland, in Zentral-, Ost- und Südosteuropa lassen die Initiativen vermuten, dass die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg immer noch lebendig ist und zu gegebener Zeit durch verschiedene staatliche Initiativen aufgefrischt werden soll.

- In Frankreich sind **die Gebietskörperschaften dem Staat in der Vorbereitung der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges einen Schritt voraus**. Mehrere Gebietskörperschaften, so Nord-Pas-de-Calais, Meuse, Somme, Aisne und Haut-Rhin, haben ehrgeizige Programme beschlossen und einige Gedenkfeierlichkeiten bereits in groben Zügen geplant. Auch wenn die Hundertjahresfeier die Departements der ehemaligen Front besonders stark betrifft, stehen auch die Verantwortlichen der Departements, die hinter der Front lagen, nicht zurück, um dem Anteil ihrer Bevölkerung an den kollektiven Strapazen des Ersten Weltkrieges zu gedenken. Um Engagement und Koordinierung der französischen Gebietskörperschaften im Hinblick auf die Hundertjahresfeier zu fördern, haben große Verbände, wie z. B. die Vereinigung der Regionen Frankreichs (Association des Régions de France), die Versammlung der französischen Departements (Assemblée des Départements de France), der Verband der Bürgermeister der Großstädte Frankreichs (Association des maires des grandes villes de France) und der Verband der Bürgermeister Frankreichs (Association des maires de France) den Gebietskörperschaften ihre Begleitung und gegebenenfalls ihre Hilfe bei der Planung der Hundertjahresfeierlichkeiten angeboten. Schließlich können dem Französischen Verband des Rates der Kommunen und Regionen Europas (Association française du conseil des communes et régions d'Europe) auch Vorschläge für Städtepartnerschaften als mögliche mobilisierende Faktoren gemacht werden.

- Nahezu zehn große Ausstellungsprojekte werden allein für das Jahr 2014 zum Thema des Ersten Weltkrieges zur Zeit vorbereitet. **Damit beweist Frankreichs Kulturlandschaft ihren vollen Einsatz für das Großereignis der Hundertjahresfeier**. Als Kontrapunkt zu den großen Museen setzen die wichtigsten Institutionen für Kulturerbe alles daran, den Franzosen die Dokumentenbestände aus dem Ersten Weltkrieg zugänglich zu machen. Dies geschieht durch Publikationen oder durch Online-Schaltung von Archiven. Die Forschungsgemeinschaft ihrerseits wird während der Hundertjahresfeier sehr aktiv sein und mit einem breiten Angebot an Kongressen, Studientagen und Seminaren aufwarten.

- Schon früh haben **die französischen Akteure des kommerziellen Kulturbetriebs** das Potenzial dieses Ereignisses erkannt. **Sie sind deshalb ebenfalls stark in die Vorbereitungen der Hundertjahresfeier mit eingebunden**. Die größten französischen Fernsehsender werden ihren Zuschauern in verschiedenen Sendeformaten von Frühjahr 2014 an neue, bisher unveröffentlichte Dokumentationsserien, Spielfilme, Web-Dokumentationen und Spezialsendungen anbieten, die eigens im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges produziert werden. Neben den audiovisuellen Medien wird das Verlagswesen ebenfalls mit einem vielseitigen Programm an Neuerscheinungen aufwarten, das bereits Ende 2013, mit einem leichten Vorsprung auf die offizielle Eröffnung des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier, lieferbar sein soll.

### III. Der Zeitplan der Hundertjahresfeier

Der vorgeschlagene Veranstaltungskalender für die Hundertjahresfeier ließe sich in vier Teile gliedern:

- **Eine Reihe von Gedenkfeierlichkeiten im Jahre 2014 wird vom Staat organisiert und bildet den Auftakt zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges.** Die Veranstaltungen der staatlichen Gedenkfeier werden sich hauptsächlich auf das Jahr 2014 konzentrieren, in dem die Regierung, zusammen mit einer Reihe von Partnern, **sechs große Gedenkveranstaltungen zwischen dem 28. Juni und dem 11. November 2014 plant:**

i) Die **europäische Eröffnung in Sarajewo am 28. Juni 2014** mit einem großem europäischen Kulturtreffen und der außerordentlichen Versammlung der europäischen Staats- und Regierungsoberhäupter zu einer Gedenkfeier anlässlich des auslösenden Ereignisses des Ersten Weltkrieges.

ii) Ein **französischer Nationalfeiertag am 14. Juli 2014 zur Ehrung aller Länder, die am Ersten Weltkrieg teilgenommen haben**, mit einer Einladung aller Staats- und Regierungsoberhäupter zur traditionellen Militärparade vom 14. Juli, zu welcher Soldaten aller im Ersten Weltkrieg kriegführenden Länder eingeladen werden. Nach der traditionellen Militärparade am 14. Juli könnte vom Straßentheater-Ensemble Royal de Luxe eine Parade mit Riesenmarionetten veranstaltet werden, bei welcher die bereits weltberühmten Riesenfiguren zum ersten Mal in Paris auftreten sollen.

iii) Die Gedenkfeier **anlässlich des 100. Gedenktages der Ermordung von Jean Jaurès am 31. Juli 2014.**

iv) Eine **dezentralisierte Gedenkfeier anlässlich der Generalmobilmachung und des Kriegseintritts am 2. August 2014**, die überall in Frankreich mit Beteiligung der Gemeinden stattfindet.

v) Die **Gedenkfeier der ersten Schlacht an der Marne** im September 2014.

vi) **Die Überführung ins Pantheon von Maurice Genevoix**, dem rechtmäßigen Sprecher der Generation der Veteranen des Ersten Weltkrieges, **am 11. November 2014.**

- **Im Jahre 2015 beginnt eine zweite Welle von Gedenkfeierlichkeiten, die dezentralisiert und mit Unterbrechungen an verschiedenen Orten drei Jahre lang jeweils von den Gebietskörperschaften entsprechend der Chronologie und Geografie der Schlachten veranstaltet wird.** Der Staat bietet den Gebietskörperschaften bei der Durchführung einiger großer Gedenkfeierlichkeiten seine Unterstützung, wie z. B. zur Hundertjahresfeier der Offensive in der Champagne, der Schlacht an der Somme, der Schlacht um Verdun oder der blutigen Offensive beim Chemin des Dames usw. Gleichzeitig veranstalten auch die ausländischen Partner Frankreichs in ihrem jeweiligen Gebiet entsprechende Gedenkfeiern zum Ersten Weltkrieg. **Die internationale Ausrichtung dieser Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges erfordert ein Mindestmaß an Koordination zwischen den verschiedenen Veranstaltungen auf nationaler Ebene.**

- **Zum Jahresende 2018 plant der Staat, wieder die vollständige Organisation der Hundertjahresfeier zum Waffenstillstand von 1918 (Armistice de 1918) zu übernehmen.** Nach Abschluss des dezentralisierten Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier mit wechselnden Standorten in ganz Frankreich plant der Staat die Gedenkfeier zum Waffenstillstand des Ersten Weltkrieges mit einem Festakt am 11. November 2018 zu begehen.

- Schließlich sollen die Gedenkfeierlichkeiten zum Friedensvertrag von Versailles und zum Kriegsende 2019-2020 als **Epilog der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges** den abschließenden Höhepunkt der Gedenkfeiern bilden.

Nach dem 11. November 2018 sollen einige letzte Veranstaltungen wie ein *decrecendo* den endgültigen Ausklang der Hundertjahres-Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges begleiten.

#### IV. Drei Großprojekte zur Hundertjahresfeier

Drei Großprojekte sollen im Rahmen und im Hinblick der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges vom französischen Staat in besonderer Weise gefördert werden.

- Es könnte ein **großes Digitalisierungsprojekt von Privatarchiven aus dem Ersten Weltkrieg** lanciert werden, bei dem alle Matrikelregister der Soldaten des Ersten Weltkrieges digitalisiert und online veröffentlicht werden. Nach der Online-Veröffentlichung der Einzelakten von 1,3 Millionen „Im Kampf für Frankreich Gefallenen“ des Ersten Weltkrieges und der Berichte über Truppen- und Militäreinsätze (Journaux des marches et opérations, JMO) aller aktiven Kampfseinheiten des Ersten Weltkrieges beschließt die Digitalisierung der Matrikelregister der Soldaten im Ersten Weltkrieg, abgesehen vom unbestreitbaren kulturgeschichtlichen und historischen Wert für die Familien, die Digitalisierung der Privatarchive des Ersten Weltkrieges.

- Im Hinblick auf die Hundertjahresfeier **könnte der Staat den Antrag auf Ausweisung als UNESCO-Weltkulturerbe der „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“ unterstützen**, wie dies von 13 Generalräten mit Unterstützung der Versammlung der französischen Departements (Assemblée des départements de France) vorgeschlagen wurde. Dieses Projekt stößt ebenfalls auf das Interesse anderer europäischer Länder, die gemeinsam mit Frankreich den Antrag an die UNESCO stellen könnten.

- Schließlich könnte **eine Kommission zur Frage der im Ersten Weltkrieg durch Erschießung hingerichteten Soldaten gegründet werden**, die dem französischen Präsidenten Vorschläge zur Lösung der anhaltenden Frage nach dem Schicksal der 620 während des Ersten Weltkrieges zum Tod verurteilten und standrechtlich erschossenen Soldaten und ihrer Hinterbliebenen unterbreiten soll. Die Hundertjahresfeier könnte so den geeigneten Rahmen zur Beseitigung dieses letzten „Geschwürs“ aus der Zeit des Ersten Weltkrieges darstellen.

#### V. Strategische Orientierungen der Hundertjahresfeier

**Der Staat übernimmt vollumfänglich seinen Teil beim Ausgestaltungsprozess der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges.** So zeichnet er verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der ersten Reihe von Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier im Jahre 2014, teilt diese Verantwortung für die zweite Welle der Veranstaltungen mit den Gebietskörperschaften im Zeitraum 2015-2018 und übernimmt anlässlich des 11. November 2018 wiederum die Leitung der Hundertjahresfeier zum Waffenstillstand von 1918. **Die staatlichen Maßnahmen betreffen also hauptsächlich den Anfang (2014) und das Ende (2018) der Hundertjahres-Gedenkfeierlichkeiten.**

**Im Jahre 2014 wird der französische Staat ein offizielles Programm der Gedenkfeierlichkeiten herausgeben, das in Partnerschaft mit den Hauptakteuren der Hundertjahresfeier erarbeitet wird:** den Gebietskörperschaften, den kulturellen Einrichtungen, den Verbänden und ausländischen Partnern usw. Das Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier **soll eine partizipative Gemeinschaftsproduktion sein, mit Initiativen der Zivilgesellschaft und der Gebietskörperschaften und in Abstimmung mit den ausländischen Partnern Frankreichs.** Der Staat gewährleistet eine echte Rollenverteilung mit den Gebietskörperschaften und den ausländischen Partnern, auch im Hinblick auf Governance und Animation der Hundertjahresfeier.

**Die Ausgestaltung der Hundertjahresfeier sollte eine spezifische, permanente und ministerienübergreifende Struktur übernehmen, die unter Aufsicht der Regierung steht** und von einem Verwaltungsrat kontrolliert wird, in dem alle an der Hundertjahresfeier beteiligten Behörden vertreten sind. Diese Struktur wird bei ihren Überlegungen von einem **disziplinübergreifenden und internationalen Wissenschaftsbeirat** unterstützt sowie von einem **Ehrenkomitee**, dessen Mitglieder auf höchster staatlichen Ebene ernannt werden und die reibungslose Abwicklung der Vorbereitungen und die Ausgewogenheit des offiziellen Gedenkprogramms überwachen.

## **VI. Die Governance der Hundertjahresfeier**

Als eine interministerielle Aufgabe stützt sich die Ausgestaltung der Hundertjahresfeier **auf eine speziell geschaffene bleibende Struktur, die so genannte „Mission du Centenaire“, die mit der Steuerung des Events betraut werden sollte.** Diese Struktur sollte über ein eigenes Budget und über eigenes Personal verfügen. Bei der Schaffung dieser bleibenden Einrichtung sind verschiedene rechtliche Lösungen denkbar: Anlehnung an die Dienste des Premierministers, Eingliederung in eine öffentliche Einrichtung, Gründung eines Vereins gemäß dem französischen Gesetz von 1901 oder eine öffentliche Interessenvereinigung (Groupement d'intérêt public, GIP). Die zuletzt angeführte Möglichkeit bietet im Vergleich zu den anderen Organisationsformen einige Vorzüge.

Um die ministerienübergreifende Struktur bei der Ausgestaltung des Programms zur Hundertjahresfeier zu begleiten, wird **ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, der die tägliche Arbeit der „Mission du Centenaire“ mit Vorschlägen unterstützen soll.** Der wissenschaftliche Beirat sollte aus französischen und ausländischen Historikern sowie aus qualifizierten Persönlichkeiten bestehen. Er soll der Hundertjahresfeier Sinn und Kohärenz verleihen.

Ein **Ehrenkomitee** aus bedeutenden Persönlichkeiten, die von höchster staatlicher Stelle ernannt werden, soll das für die Governance der Hundertjahresfeier zuständige Dreigespann vervollständigen.

## **VII. Die Finanzierung der Hundertjahresfeier**

Die Finanzierung der Hundertjahresfeier wird gemeinsam vom Staat, den Gebietskörperschaften und der Privatwirtschaft getragen und man wird bestrebt sein, innovative Wege zur Finanzierung zu finden. Abschließend wird bei der Finanzierung auch mit Blick auf straffe Budgetplanung und verantwortungsvollen Umgang mit den öffentlichen Mitteln gearbeitet.

## I. Die Relevanz einer internationalen Hundertjahresfeier

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges wird keiner anderen Gedenkfeierlichkeit gleichen. Ihre atypische Dauer (2014-2018), die ihr inhärente Erinnerungskraft – „*die Hundertjahresfeier in ihrer majestätischen Pracht, die in der Tat durch ihre komplexe Mannigfaltigkeit alle arithmetischen Kalendergedenktage*<sup>13</sup> bestimmt“, so Pierre Nora – und die tief verwurzelte Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in der französischen Gesellschaft werden ihr eine ganz besondere Bedeutung verleihen.

Die Hundertjahresfeier ist ein außergewöhnliches Ereignis und sie wird die engen Beziehungen zwischen Frankreich und zahlreichen Nationen wiederbeleben, die auch noch ein Jahrhundert später unverbrüchlich das Andenken ihrer Präsenz und ihrer auf dem französischen Boden erbrachten Opfer pflegen. Die Hundertjahresfeier wird ebenfalls die tiefen und intimen Erinnerungen, welche die Franzosen mit dem Ersten Weltkrieg verbinden, wiederaufleben lassen, nämlich das „*Mutterschoß-Ereignis des 20. Jahrhunderts*<sup>14</sup>“ und die allen Familien gemeinsame Erfahrung, deren Andenken von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

Die Hundertjahresfeier von fünf Hauptschwerpunkten getragen, die es gleich zu Beginn genau zu umschreiben gilt.

Für Frankreich hat die Hundertjahresfeier in erster Linie eine internationale Relevanz, sowohl auf der Ebene der bilateralen Beziehungen als auch der kulturellen Ausstrahlung, jedoch auch für die Gebietskörperschaften der Schlachtfelder, die über die gesamte Dauer der Gedenkfeierlichkeiten (1) auf dem „Vorposten“ der Gedenkfeierlichkeiten stehen werden; die Hundertjahresfeier besitzt auch eine große kulturelle Relevanz, da sie eine außergewöhnliche Mobilisierung der Kulturschaffenden bewirkt, die gemeinsam ab 2014 eine wahre „Kultursaison 14-18“ eröffnen werden (2); da die letzten Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges inzwischen verstorben sind, enthält die Hundertjahresfeier notwendigerweise eine erzieherische und pädagogische Dimension, die darauf abzielt, die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg an die kommenden Generationen weiterzugeben (3); aufgrund der Relevanz des Gedenkens, welche ganz im Vordergrund steht, ist die Hundertjahresfeier für alle Franzosen ein Moment des Schulterschlusses und des nationalen Zusammenhalts (4); und abschließend hat die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges für die Schauplätze der Schlachten im Norden und Osten Frankreichs auch eine wirtschaftliche und touristische Relevanz, denn dort wird der Gedenktourismus ein bemerkenswertes Wachstum erfahren (5).

### 1. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges hat eine internationale Relevanz für Frankreich und das Umland seiner Schlachtfelder

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges zeichnet sich durch ihre internationale Dimension aus: Aus einem Krieg der Nationen in Europa verwandelt sich der Erste Weltkrieg ab Herbst 1914 in einen Weltkrieg. In der Geschichte Europas stellen die Kriegsführer auf den Schlachtfeldern erstmals Soldaten, Arbeitskräfte und materielle Ressourcen aus aller Welt auf. Hundert Jahre später beanspruchen nahezu fünfzig Nationen, von denen viele erst nach dem Schweigen der Waffen entstanden sind, einen Teil dieses Erbes für sich. Frankreich, als Schlachtfeld Europas, Epizentrum der Westfront und somit des ersten Weltkonflikts, wird vier Jahre lang die offiziellen Vertreter und Besucher dieser Nationen empfangen. Unser Land wird im Mittelpunkt der ersten weltweiten Gedenkfeier im Zeitalter der Globalisierung stehen.

<sup>13</sup> Pierre Nora, *Les Lieux de mémoire, a. a. O.*, S. 4690.

<sup>14</sup> Stéphane Audoin-Rouzeau und Annette Becker, *14-18, retrouver la guerre*, Paris, Gallimard, 1998, S. 17.



## 1.1. Die Gebietskörperschaften auf dem Vorposten der hundertjährigen Gedenkfeier zum Ersten Weltkrieg

Vier Jahre lang werden die lokalen Departmentsvertreter der ehemaligen Kriegsfrontgebiete auf dem Vorposten stehen, um die Besucher aus aller Welt zu empfangen: Briten in der Somme, Australier in der Picardie und im Nord-Pas-de-Calais, Kanadier in Vimy, Amerikaner in der Meuse und im Bois Belleau, dem mythischen Ort der *Marine Corps*, Inder an der Gedenkstätte von Neuve-Chapelle, Russen in der Champagne, Deutsche auf allen Schlachtfeldern, insbesondere in Verdun und in den Vogesen am Fuße des „heiligen Bergs“ Hartmannswillerkopf; Subsaharer-Afrikaner auf dem Chemin des Dames und in Reims, wo vielleicht doch noch das Denkmal für „die Helden der schwarzen Armee“ errichtet werden wird, dessen Doppelgänger sich bereits majestätisch gegenüber dem Rathaus in Bamako in Mali erhebt; Nordafrikaner in der Großen Moschee von Paris oder in Douaumont, wo so viele von ihnen tapfer kämpften und für Frankreich starben. Auch die chinesischen Touristen werden kommen und an den Gräbern der chinesischen Arbeiter des Ersten Weltkrieges Andacht halten, die auf dem kleinen Friedhof von Noyelles-sur-Mer begraben sind, der von der *Commonwealth War Graves Commission* (CWGC) gepflegt wird; in Beaumont-Hamel wird erneut der Klang der schottischen Dudelsäcke ertönen, dort, wo die Dorfbewohner der 51. Schottischen Division der *Highlander von 1917* gedenken. Vier Jahre lang werden die Schauplätzen der Schlachten und die Soldatenfriedhöfe mit einer internationalen Präsenz überflutet werden, die den Militärfriedhöfen und den errichteten Denkmälern erneut Leben einhauchen wird; auch wird diese Präsenz die langjährige Bindung dieser Gebiete mit einer Vielzahl an Ländern wiederbeleben.

Die Hundertjahresfeier ist für unsere Regionen von großer Relevanz, denn sie werden Millionen von ausländischen Besuchern empfangen, die auf den Spuren ihrer Ahnen die Schlachtfelder abschreiten. Die französischen Gebietskörperschaften werden folglich auf dem Vorposten stehen, um nicht nur die offiziellen Vertreter dieser Nationen zu empfangen, sondern auch Touristen und Schüler, die kommen werden, um ihre glorreichen Ahnen zu ehren und über Tugenden wie Aussöhnung und Frieden nachzudenken. Auf dem Weg zur Hundertjahresfeier werden die Gebietskörperschaften ihre Strategien, ihre Tourismus- und Gedenkstätten-Infrastrukturen ausfeilen, um die weit angereisten Besucher zu empfangen: Schaffung oder Modernisierung von „Erinnerungswegen“, welche die verschiedenen Schlachtfelder miteinander verbinden, Eröffnung oder museale Umgestaltung von historischen Museen und Zentren, Verbesserung der Hotel-Infrastrukturen, Ausbildung von Tourismus-Fachkräften, Organisation von Zeremonien, Städtepartnerschaften, u.v.m.

Für diese Regionen ist die Hundertjahresfeier auch ein Vektor für eine neue und dynamische internationale Zusammenarbeit. Für einige Gemeinden ist dieses Ereignis Anlass, die Geografie ihrer dezentralisierten Zusammenarbeit zu verstärken bzw. neu zu überdenken<sup>15</sup>; andere werden ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit wiederbeleben oder intensivieren. Diese dynamischen Prozesse sind lokal vorzubereiten und der französische Staat könnte im Hinblick auf die Hundertjahresfeier die Gebietskörperschaften bei der Verfeinerung ihrer internationalen Entwicklungsstrategien unterstützen<sup>16</sup>.

<sup>15</sup> Die Region Nord-Pas-de-Calais plant beispielsweise anlässlich der Hundertjahresfeier, ihre Beziehungen zu Australien und Kanada auszubauen. Das Departement Somme zählt seinerseits auf die Hundertjahresfeier, um seine internationale Öffnung zu verstärken, wobei die Gemeinde Quesnoy in der Picardie einen Tourismus- und Gedenk-Komplex plant, mit der Ambition, für Besucher aus Neuseeland als Tor zum europäischen Gedenktourismus zu fungieren.

<sup>16</sup> Atout France, die Agentur für Tourismusentwicklung in Frankreich, arbeitet zusammen mit dem französischen Ministerium für Verteidigung und Kriegsveteranen am Thema Gedenktourismus und könnte mit der Unterstützung der Präfekten und der Delegation der französischen Gebietskörperschaften für auswärtige Projekte des französischen Ministerium für auswärtige und europäische Angelegenheiten einen Beitrag dazu leisten.

## 1.2. Die Ehrung der bilateralen Beziehungen zwischen Frankreich und seinen ausländischen Partnern

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges bietet auch die Möglichkeit, die zahlreichen bilateralen Beziehungen zu ehren, die zu diesem Anlass neu reflektiert und in den Vordergrund gestellt werden.

Frankreich kann insbesondere auf seiner beispielhaften Aussöhnungsarbeit mit Deutschland seit Anbeginn der 60er Jahre aufbauen, denn die beiden Länder werden im Jahre 2013 den fünfzigsten Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags von 1963 feiern. Im Zuge dieses wichtigen Jahres könnten Frankreich und Deutschland gemeinsam mit ihren europäischen Partnern den Versuch unternehmen, das historische Erbe und Gedenken des Ersten Weltkrieges im Lichte dieser Aussöhnung gemeinsam zu kapitalisieren.

In den Jahren 2013 bis 2016<sup>17</sup> bieten sich Frankreich und Deutschland zahlreiche Anlässe, auf bilateraler Ebene die markanten Ereignisse ihrer historischen Aussöhnung zu zelebrieren. Während der vierjährigen Hundertjahresfeier wird die französisch-deutsche Beziehung im Rahmen zahlreicher wissenschaftlicher und kultureller Projekte gefeiert und an die Schlüsselereignisse ihrer Aussöhnung erinnert<sup>18</sup>. Die französisch-deutsche Gedenkrede zum Ersten Weltkrieg ist maßgebend für die Zusammenarbeit der Europäer am gemeinsamen Erbe des Ersten Weltkrieges, sowohl in einem gemeinschaftlichen Rahmen als auch in den regionalen und multilateralen Rahmen, wie zum Beispiel dem Europarat oder der UNESCO. Die Schaffung eines soliden und vertrauensvollen, französisch-deutschen Gedenk- und Kulturfundaments wird für den Erfolg der Hundertjahresfeier von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Anlässlich der Hundertjahresfeier nutzt Frankreich auch die Gelegenheit, um die lange Freundschaft und die jüngst geknüpften strategische Partnerschaft mit Großbritannien zu ehren. Das Jahr 2016 ist die Hundertjahresfeier der Somme-Schlacht und wird höchstwahrscheinlich der „Gedenk-Höhepunkt“ der Briten, die ihrem Einsatz in Frankreich während des Ersten Weltkrieges gedenken. In das Jahr 2016 fällt aber auch die operative Umsetzung der *Combined Joint Expeditionary Force* (CJEF), die 2010 aus dem historischen Abkommen zwischen Frankreich und Großbritannien zur Schaffung einer binationalen Truppe von ca. 10 000 Mann entstanden ist<sup>19</sup>. Die Bildung der CJEF ermöglicht 2016 somit die Schaffung einer signifikanten bilateralen französisch-britischen Sequenz, die in der Erinnerung der französisch-britischen Allianz von 1914-1918 und der *Entente cordiale* verwurzelt ist.

Die Hundertjahresfeier wird aber auch anderen bilateralen Beziehungen einen Ehrenplatz einräumen, die zwischen Frankreich und anderen Nationen bestehen, welche eine starke Erinnerung an ihren Einsatz in Frankreich im Ersten Weltkrieg pflegen. Das von Australien bekundete Interesse an der Inwertsetzung der Spuren seines Einsatzes in Frankreich bietet zwischen 2014 und 2018 sicherlich einen nährreichen Boden für zahlreiche bilaterale Veranstaltungen zwischen Frankreich und Australien<sup>20</sup>. Desgleichen ermöglicht die von Neuseeland im Department Somme geleistete Erinnerungsarbeit die Intensivierung der

<sup>17</sup> Die Hundertjahresfeier der Schlacht um Verdun.

<sup>18</sup> Besonders hervorzuheben ist das sehr schöne Ausstellungsprojekt über die französische und deutsche Avantgarde, die von der *Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland* in Bonn für Herbst 2013 vorgeschlagen wurde und die anschließend, im Frühjahr 2014 im Grand Palais in Paris ausgestellt werden soll. Nähere Einzelheiten der für die Hundertjahresfeier in Arbeit befindlichen französisch-deutschen Projekte, siehe S. 36-39.

<sup>19</sup> Frankreich und Großbritannien haben im November 2010 zwei Abkommen für einen Zeitraum von fünfzig Jahren unterzeichnet, in denen sie sich zur Bündelung einer Reihe von Militärkapazitäten und zur Schaffung einer französisch-britischen Armeekommando-Einheit verpflichten.

<sup>20</sup> Die australische Regierung wünscht eine starke bilaterale Geste für das Jahr 2016, der Hundertjahresfeier des ersten Einsatzes australischer Soldaten in Frankreich. Nur wenige Tage vor dem Stichtag der Schlacht von Fromelles vom 19. Juli 1916 könnten der traditionelle französische Parademarsch vom 14. Juli 2016 oder die Gedenkfeier für den 11. November desselben Jahres den Rahmen solch einer bedeutenden bilateralen Geste zur Ehrung der französisch-australischen Beziehungen bilden.



bilateralen Beziehungen zu einem Land, dem sich Frankreich ebenfalls sehr verbunden fühlt. Die Gedenkfeierlichkeiten für die Hundertjahresfeier dienen auch der Ehrung der sehr intensiven Beziehungen zu Kanada, das 2017 seinen 150. Geburtstag feiert. China, Indien, Thailand<sup>21</sup>, Südafrika und die Vereinigten Staaten werden ebenfalls durch das Gedenken ihrer Präsenz und ihrer Militäreinsätze in Frankreich während des Ersten Weltkrieges geehrt. Auch Frankreich und Russland liegt es am Herzen, die 2009 begonnene Arbeit zur Geschichtsaufbereitung und das Gedenken an das Expeditionskorps der russischen Armee in Frankreich während des Ersten Weltkrieges weiterzuführen<sup>22</sup>.

Auch wird Frankreich insbesondere alle ausländischen Soldaten ehren, die an seiner Seite und in französischer Uniform in den Schlachten des Ersten Weltkrieges bei Ausbruch des Konflikts kämpften: Italiener, Polen, Tschechen, Schweizer, Griechen, Russen, Amerikaner, die allesamt gewillt waren, die Waffen zur Verteidigung der Menschen- und Freiheitsrechte zu ergreifen.

Und letztendlich kommt Frankreich auch nicht umhin, seine Verbundenheit mit den Soldaten aus den Kolonialreichen Nord-Afrikas, Subsahara-Afrikas und Indochinas zu bekräftigen, deren Beitrag und heldenhafte Kriegsoffer für immer im Zentrum der Beziehungen zu Frankreich verankert bleiben. Im Rahmen der Hundertjahresfeier könnten symbolische Gesten oder signifikante Projekte das Gedenken an diese Opfer ausdrücken. Die Stadt Reims könnte beispielsweise den Wiederaufbau des Denkmals für die Kriegshelden der Schwarzen Armee („Armée noire“) zu Ende führen, der 2008 im Rahmen des 90. Jahrestags des Waffenstillstandes von 1918 begonnen wurde<sup>23</sup>. Desgleichen könnte die Gedenkstätte der Soldaten aus Nord-Afrika in der Großen Moschee von Paris eingerichtet werden, was ihrem sehnlichsten Wunsch entspricht, um der heldenhaften Opfer aus den Reihen der nord-afrikanischen Muslime während des Ersten Weltkrieges zu gedenken.<sup>24</sup>

### 1.3. Die Mobilisierung des auswärtigen kulturellen Netzwerks Frankreichs

Die Hundertjahresfeier bietet ebenfalls die Möglichkeit, die Erinnerungskultur des Ersten Weltkrieges im Kulturnetz außerhalb Frankreichs zu verbreiten. In Hinblick auf 2014 könnten unsere Botschaften im Ausland mit Unterstützung des Institut Français<sup>25</sup> eine kleine Kultursaison „14-18“ gemeinsam mit dem jeweiligen Land ausrichten. Das französische Kulturnetzwerk im Ausland könnte somit eine Kultursaison einleiten, sozusagen als natürlichen Ausläufer der kulturellen Mobilisierung, die 2014 in Frankreich beginnt.

Es gilt daher, Mittel und Ressourcen (Foto-Archive für Ausstellungen, multimediale Archive und Filme für Vorführungen, Einladung von Historikern zur Moderation von Konferenzen, usw.) anzubieten und dem Kulturnetzwerk bereit zu stellen, um die Kultursaison „14-18“ über die Landesgrenzen hinaus zu tragen.

<sup>21</sup> 1918 wurden in Frankreich 1.800 Soldaten aus Siam eingesetzt.

<sup>22</sup> Anlässlich der kulturellen Austauschsaison 2009 Frankreich-Russland haben sich beide Länder verpflichtet, den russischen Militäreinsatz in Frankreich während des Ersten Weltkrieges aufzuarbeiten. Auf Initiative der Kulturministerien wurde am 21. Juni 2011 in Paris eine Gedenkstatue zu Ehren des russischen Expeditionskorps von den Ministerpräsidenten beider Länder eingeweiht. Parallel dazu wurde das Kriegerdenkmal des russischen Militärfriedhofes in Saint-Hilaire-le-Grand (Marne) restauriert und am 12. Juni 2011 eingeweiht. Dort ruhen 915 der in Frankreich während des Ersten Weltkrieges gefallenen russischen Soldaten (siehe [www.ascerf.com](http://www.ascerf.com)).

<sup>23</sup> Das vom Verein AMAN ([www.aman-reims.net](http://www.aman-reims.net)) getragene Projekt erhält seit seiner Entstehung die Unterstützung vom Staat und der Region Champagne-Ardenne, des Departments Marne und der Stadt Reims. Es wird ebenfalls eine öffentliche Anleihe gezeichnet. Dieses Projekt wird zudem unterstützt von der Regierung der Republik Mali.

<sup>24</sup> Von Herrn Dalil Boubakeur, Rektor der Großen Moschee von Paris, getragenes Projekt.

<sup>25</sup> [www.institutfrancais.com](http://www.institutfrancais.com)

## 2. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges: ein wichtiger kultureller Termin für Frankreich

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges hat für Frankreich eine große kulturelle Relevanz und bewirkt eine sehr starke Mobilisierung sämtlicher Akteure der Kulturlandschaft. Diese Mobilisierung startet zu Beginn der Gedenkfeierlichkeiten im Herbst 2013 und wird seinen voraussichtlichen Höhepunkt im Frühjahr 2014 erreichen.

Die öffentlichen und kommerziellen Hauptakteure der französischen Kulturlandschaft haben bereits der Relevanz dieses Ereignisses vorgegriffen und die starke Resonanz innerhalb der französischen Gesellschaft erkannt<sup>26</sup>. In Frankreich wird das Jahr 2014 mit einer umfangreichen Kultur- und Gedenksaison zum Thema „14-18“ beginnen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln das Ereignis und die Veränderungen, die es in allen sozialen, kulturellen, künstlerischen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen ausgelöst hat, beleuchten: künstlerische und literarische Produktionen des Ersten Weltkrieges, die Rolle der Frau und ihr Platz in den verschiedenen Kriegsgesellschaften, Veränderung des Produktionsapparates, Veränderung des Staates und der kriegsbedingten Governance, soziale und technologische Entwicklung, Grenzen und Scheitern der militärischen Doktrinen, Erschütterung des Imperialismus, Opferung der Jugend Europas, imperialistische Mobilisierung von Ressourcen, u.v.m. All die Veränderungen, die durch den Ersten Weltkrieg entstanden Brüche und bilden somit den Nährboden für eine avantgardistische Reflexion. In mancherlei Hinsicht erinnert die Mobilisierung der Kulturschaffenden an jene, die das Land anlässlich der Zweihundertjahresfeier der Französischen Revolution im Jahre 1989 erlebt hat. Ein Jahr lang wird das Geschehen bestimmt sein von anspruchsvollen Ausstellungen<sup>27</sup>, wissenschaftlichen Kolloquien<sup>28</sup>, Publikationen und originellen Rundfunkproduktionen, Shows und Online-Schaltungen von Archiven zum Ersten Weltkrieg, die den immer größer werdenden Hunger der Ahnenforscher und der Familien stillen dürfte.

Für die Hundertjahresfeier in Frankreich wird auch die Festival-Landschaft eingebunden, mit Zyklen in Anlehnung an den Ersten Weltkrieg aber auch mit dem Krieg als Hauptthema der Auflagen 2013-2014 der diversen Musik-, Foto-, Literatur- oder Theaterfestivals.

Die Hundertjahresfeier wird letztendlich auch eine bedeutende wissenschaftliche Relevanz haben, insofern sie einen neuen Abschnitt der historischen Kenntnis über den Konflikt darstellt, den sie notwendigerweise in ein neues Licht rücken wird. Die Hundertjahresfeier initiiert somit ein neues Kapitel der Historiografie, die bereits über erhebliche Kenntnisse zum Ersten Weltkrieg verfügt. Dennoch ist die historiografische Landschaft des Ersten Weltkrieges auch hundert Jahre später noch außerordentlich lebendig: *„Die Historiografie des Ersten Weltkrieges gleicht heute einem betriebsamen Bienenstock. Je weiter das Ereignis zurückliegt und nahezu alle Zeitzeugen verstorben sind, ist das Interesse hieran weit davon entfernt, schwächer zu werden, sondern wächst im Gegenteil stetig an.“* (freie Übersetzung), so die Historiker Antoine Prost und Jay Winter<sup>29</sup>.

<sup>26</sup> Näheres zu dieser kulturellen Mobilisierung, siehe S. 52-66.

<sup>27</sup> Einzelheiten siehe S. 54-59.

<sup>28</sup> Einzelheiten siehe S. 59-64.

<sup>29</sup> Antoine Prost und Jay Winter, *Penser la Grande Guerre, un essai d'historiographie*, Paris, Editions du Seuil, 2004, S. 263.

### 3. Der Erste Weltkrieg hat eine pädagogische und erzieherische Relevanz für die erste Gedenkfeier ohne lebende Zeitzeugen

Zum ersten Mal seit dem Ende des Ersten Weltkriegs finden die Gedenkfeierlichkeiten für den Ersten Weltkrieg ohne lebende Zeitzeugen statt. Letztere sind seit dem 90. Jahrestag des Waffenstillstands von 1918 in der Tat alle verstorben<sup>30</sup>. Der Letzte unter ihnen, Claude Choules, britischer Herkunft, verstarb am 5. Mai 2011 im Alter von 110 Jahren in Perth in Australien. Die Hundertjahresfeier 2014 symbolisiert somit den Eintritt in die „Zeit der Geschichte“, einer Zeit, die auf die „Zeit der Erinnerung“<sup>31</sup> folgt, welche sich durch die Anwesenheit der letzten Zeitzeugen auszeichnete. Diese besondere Konjunktur erfordert eine Gedenkrede, die der Relevanz der Weitergabe der Erinnerung an jüngere Generationen entspricht.

Angemessene Mittel und Gedenkreden dürften die Vorstellungskraft der Schüler anregen, um ihnen zu helfen, die kollektive Erfahrung des Ersten Weltkrieges, seine Besonderheit und seine zeitgenössische Tragweite zu verstehen. Bild, Schrift, pädagogische Reisen und Internet werden somit zum ersten Mal das lebendige Wort, bzw. die leibhaftige Anwesenheit der Frontsoldaten („Poilus“) ersetzen.

Die Hundertjahresfeier sollte weder eine passive noch eine nostalgische Gedenkfeier sein, sondern sie sollte den jungen Generationen einen zukunftsorientierten Rückblick über ihre Vergangenheit bieten, eine Reflexion am Beispiel der Vergangenheit, die sie leiten mag, sich den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen. Für sie geht es darum, die Entstehungsgeschichte des 20. Jahrhunderts zu begreifen, deren Konsequenzen die Konturen unserer gegenwärtigen Geschichte gezeichnet haben und noch immer die heutige Welt prägen: *„Es gibt wenige Beispiele (...) von Ereignissen, die dermaßen den Geschichtsverlauf geformt, die Relevanzen einer Epoche festgelegt und ihre Konturen bestimmt haben“*, schreibt der Philosoph Marcel Gauchet<sup>32</sup>.

Beim Lesen und Entschlüsseln der historischen Lehren des Ersten Weltkrieges wird die Reflexion der Schüler über dessen Erbe angeregt: der Patriotismus, der soziale und nationale Zusammenhalt in den Kriegsgesellschaften, die Solidarität an der Front, die Verteidigung der Freiheit und die imperialistische Mobilisierung, der Ungehorsam mit seinen Gründen, seiner Bedeutung und seinen Konsequenzen, der Aufbau einer Welt des Friedens und des Rechts, die historische Annäherung mit Deutschland und ihre Tragweite für das heutige Europa usw.

Die Bildungseinrichtungen sind für die Hundertjahresfeier folglich von großer Bedeutung, denn es gilt, mit dem Erbe des Ersten Weltkrieges verantwortungsbewusste Zukunftsarbeit zu leisten. Für die Lehrer sollte ein wirkliches pädagogisches, attraktives und innovatives Angebot erstellt werden, so dass ihnen Mittel und Ressourcen zur Verfügung stehen, um mit ihren Schülern bereits im Vorfeld der Hundertjahresfeier zum Ersten Weltkrieg arbeiten zu können. Unter dieser Perspektive ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Bildungs- und Erziehungs-Landschaft notwendig<sup>33</sup>.

<sup>30</sup> Der Franzose Lazare Ponticelli verstarb im März 2008, wenige Zeit nach Erich Kästner, der als letzter deutscher Kriegsveteran am 1. Januar 2008 verstorben war. Henry Allingham, letzter britischer Kriegsveteran, verstarb 2009 im Alter von 113 Jahren. Delfino Borroni, letzter überlebender Kriegsveteran Italiens, verstarb am 26. Oktober 2008 im Alter von 110 Jahren. Franck Buckles, letzter amerikanischer Kriegsveteran des Ersten Weltkrieges, verstarb im Alter von 110 Jahren im Februar 2011.

<sup>31</sup> Dieser Ausdruck stammt von Serge Barcellini, für den die „Zeit der Geschichte“ eine Epoche ist, die sich nach dem Tod aller Zeitzeugen eines Ereignisses auftut.

<sup>32</sup> Marcel Gauchet, *L'avènement de la démocratie, III, à l'épreuve des totalitarismes, 1914-1974*, Paris, Gallimard, 2010, S. 9.

<sup>33</sup> Die gemeinsame Mobilisierung des französischen Nationalen Zentrums für pädagogische Dokumentation (Centre national de documentation pédagogique, CNDP) und der Generaldirektion für Schulbildung des französischen Bildungsministeriums (Direction générale de l'enseignement scolaire du ministère de l'Éducation Nationale) bürgt für den Erfolg dieses Unterfangens.

#### 4. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges hat für die französische Gesellschaft gleichermaßen eine gedenkspezifische und eine zivilgesellschaftliche Relevanz

Im Vergleich zu der „zwieträchtigen“<sup>34</sup> Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg ist die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg einträchtig, eine Erinnerung, die mehr vereint als trennt. Die Franzosen haben sich zweifelsfrei die Erinnerung an diese größte, vier Jahre anhaltende, kollektive Zerreißprobe bewahrt. Diese vier Jahre waren geprägt von Massensterben, Leiden, gewaltiger materieller Zerstörung, aber auch von dem Gefühl, gemeinsam „durchgehalten zu haben“ und dem Wissen, „das eigene Land verteidigt zu haben“. Der Historiker Jean-Baptiste Duroselle verweist darauf, dass die Franzosen den Ersten Weltkrieg als „ihren Krieg“ betrachteten, „denn niemals zuvor hatten sich die Franzosen als Volksmasse so mutig, so bestimmt und so beharrlich gezeigt“<sup>35</sup>. Zwar erlangt die gegenwärtige Erinnerung heute ihre lange Zeit übertönte Stimme der Oppositionen und Kriegsverweigerung wieder,<sup>36</sup> doch sie bewahrt ebenfalls die Erinnerung an einen großen kollektiven Elan, der weniger den Zeitraum der Mobilmachung prägte und der lange Zeit zu Unrecht als Mythos<sup>37</sup> beschworen wurde, als die unglaubliche Ausdauer der französischen Gesellschaft angesichts einer noch nie dagewesenen Bewährungsprobe, auf die sie nichts und niemand vorbereitet hatte.

Angesichts des Kriegseintritts im August 1914 bringt die „totale“ Mobilmachung der französischen Gesellschaft politische, soziale und selbst religiöse Meinungsverschiedenheiten, die zuvor in den Debatten der Republik tonangebend gewesen waren, zum Erliegen. Auch wenn sie hierdurch nicht völlig erloschen ist, so schien es doch, als hielte sich die „französische Leidenschaft“ in Schach, so dass in der Stunde, als das Vaterland in Gefahr schwebte, weder die republikanische Regierung noch ihre Einrichtungen „aufs Korn genommen wurden“. Anlässlich des Staatsbegräbnisses von Jean Jaurès am 4. August, bei der Maurice Barrès anwesend war, improvisierte Léon Jouhaux, Generalsekretär des französischen zentralen Gewerkschaftsbundes (CGT), eine unzweideutige Rede: „*Vom Kampf in die Enge getrieben, erheben wir uns, um den Eindringling abzuwehren, zum Schutz unseres Kulturerbes und der großzügigen Ideologie, die uns die Geschichte hinterließ (...)* Wir werden die Soldaten im Kampf um die Freiheit sein“<sup>38</sup>. Als Zeugnis dieses „heiligen Bundes“ der politischen Mächte folgt ein Artikel, der von dem katholischen nationalistischen Denker Albert de Mun im Tageblatt *l'Echo de Paris* am 2. August 1914 erschien: „*Kein lautes Widerwort, kein Aufschrei, kein einziger Protest trübt den hehren Elan zur Pflichterfüllung und zum Opfergang. Und jenen ist die Ehre zu erweisen, die ich am stärksten bekämpft habe, den Sozialisten, entflammt für ihre pazifistischen Illusionen, die dem schrecklichen, gemeinen und absurden Attentat zum Trotz, bei dem ihr Anführer von einem Geisteskranken ermordet wurde, dem nationalen Aufruf mit beispielhaftem Gehorsam folgen (...)* Hier erhebt sich die wirklich die Nation, stark und majestätisch“<sup>39</sup> (Freie Übersetzung). Die Hundertjahresfeier wird zum Erinnerungsträger dieser Zeit des nationalen Zusammenhalts und der Einheit, welche den Ersten Weltkrieg kennzeichnet, und deren Nachhall in der gegenwärtigen französischen Gesellschaft möglicherweise mitschwingt.

Die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg kann auch das heutige vielgesichtige Frankreich ansprechen, das heute viel komplexer und vielschichtiger ist als die Nation von 1914. Diese Erinnerung kann den Schmelztiegel des Gedenkens bilden, in den Frankreich und die Franzosen von heute ihre Wurzeln schlagen und in dem sie sich als politische Gemeinschaft erkennen können. In der Tat erinnert der Erste Weltkrieg an die Verbundenheit der französischen Überseegebiete mit den Idealen der Französischen Revolution, indem er ihre frühzeitige Verankerung in der Republik unterstreicht.

<sup>34</sup> Dieser Ausdruck wurde in Anlehnung an den Historiker Olivier Wieviorka verwendet. Siehe Olivier Wieviorka, *La mémoire désunie*, Paris, Editions du Seuil, 2009.

<sup>35</sup> Jean-Baptiste Duroselle, *La Grande Guerre des Français, 1914-1918*, Paris, Perrin, 1994, S.7.

<sup>36</sup> André Loez, *14-18. Les refus de la guerre. Une histoire des mutins*, Paris, Gallimard, 2010.

<sup>37</sup> Siehe Jean-Jacques Becker, *1914: Comment les Français sont entrés dans la guerre*, Paris, Presses de la Fondation nationale des sciences politiques, 1977. Siehe auch André Loez, *a. a. O.*, S. 39-56, der schreibt:

„Die Auseinandersetzung mit der Mobilmachung und dem Kriegsbeginn in Frankreich kann nur durch einen historiografischen Dialog mit dem Werk von Jean-Jacques Becker erfolgen“, *ibid.*, S. 39.

<sup>38</sup> Zitat von Jean-Baptiste Duroselle *a. a. O.*, S. 55.

<sup>39</sup> *Ibid.*, S. 53.

Ähnlich wie die französischen Juden, die traditionell mit den Werten der Französischen Revolution verbunden sind, sehen die Bewohner der französischen Überseegebiete in der emanzipierten Republik die Bürgin ihrer Freiheiten mit einer gerechten Ordnung von Recht und Politik. Über die Erinnerung an herausragende Persönlichkeiten aus ihren Reihen<sup>40</sup> hinaus können die französischen Überseegebiete in der Hundertjahresfeier ein nützliches Gedenkfundament erwarten, um die heutigen Debatten über die Verankerung der Überseegebiete in der Republik zu beleuchten. Für die Kinder, Enkel und Urenkel der Schützen aus Nordafrika und Subsahara-Afrika ist der Erste Weltkrieg aufgrund des vergossenen Blutes ein beredtes Zeugnis der von den Völkern des ehemaligen Kolonialreiches Frankreich erbrachten Opfer. Die muslimischen Kriegsgräber auf dem Friedhof Notre-Dame-de-Lorette und das Denkmal der senegalesischen Schützen auf dem Chemin des Dames erinnern auf ewig an die Schuld der Französischen Republik gegenüber den Völkern des ehemaligen französischen Kolonialreiches.

Die französische Gesellschaft sollte sich in ihrer Gesamtheit aber auch in allen Gesellschaftssparten in den Gedenkbotschaften der Hundertjahresfeier wiederfinden, denen der Staat eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken hat: eine Botschaft über den nationalen Zusammenhalt und die Einheit, in Gedenken an die acht Millionen im Ersten Weltkrieg mobilisierten Soldaten, eine Botschaft der Aussöhnung und des Friedens, nach dem Wunder der französisch-deutschen Annäherung und dem Aufbau Europas, eine Botschaft der Versöhnung, auch für die „Vergessenen“ des Ersten Weltkrieges: die Frauen, die Waisen, die ausländischen Arbeiter und die Kriegsmeuterer aus dem Jahre 1917, die „als warnendes Beispiel“ zwischen 1914-1915 standrechtlich erschossen wurden. Jede dieser Gruppen sollte ihren Platz in diesem umfangreichen Gedenkfresko der Hundertjahresfeier einnehmen. Diese hat folglich die Aspekte von Einheit und Vielfalt des Gedenkens, Pluralität und Zusammenhalt subtil miteinander zu verbinden, um im Jahre 2014 ein die Nation vereinendes Gedenk-Weltbild zu schaffen.

## **5. Der Gedenktourismus des Ersten Weltkrieges: wirtschaftliche und touristische Relevanz für die Regionen der Kriegsschauplätze**

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges ist eine Triebfeder für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Regionen rund um die Kriegsschauplätze. Die vier Jahre währende Präsenz zahlreicher ausländischer Gäste führt in diesen Gebieten zu einer internationalen Öffnung und zur Dynamisierung der lokalen Entwicklung dank der von den Gebietskörperschaften geleisteten hohen Investitionen in den Bereichen Erinnerung, Kultur und Tourismus.

Die Hundertjahresfeier begünstigt somit auch den frankreichweiten Aufschwung des Erinnerungstourismus, besonders in den vom Ersten Weltkrieg betroffenen Departements. Einer kürzlich durchgeführten Studie des französischen Ministeriums für Verteidigung und Kriegsveteranen (ministère de la Défense et des Anciens Combattants) und des französischen Ministeriums für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (ministère de l'Économie, des Finances et de l'Industrie), mit Unterstützung der Agentur für Tourismusentwicklung Atout France zufolge, besuchen jährlich mehr als sieben Millionen Besucher, davon die Hälfte Ausländer, die Kriegsschauplätze, was direkte Umsätze von 45 Millionen Euro<sup>41</sup> bewirkt. Diese Zahlen dürften in Hinblick auf die Hundertjahresfeier stark ansteigen.

<sup>40</sup> Der Kommandant Camille Mortenol wurde 1859 geboren war der erste farbige Absolvent des französischen Polytechnikums. Er stammte aus La Guadeloupe. Unter General Gallieni, unter dem er zuvor in Madagaskar gedient hatte, war Mortenol 1914-1917 für die militärische Luftabwehr von Paris zuständig. Er absolviert eine glanzvolle Karriere in der Marine, wofür er 1921 zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt wurde.

<sup>41</sup> „Bewertung des wirtschaftlichen Gewichts des Gedenktourismus“ (Evaluation du poids économique de la filière du tourisme de mémoire). Eine Studie des Büros Traces TPI und der Agentur Atout France im Namen des französischen Ministeriums für Verteidigung und Veteranen (Direktion für Gedenken, Kulturerbe und Archive (Direction de la mémoire, du patrimoine et des archives) und des Ministeriums für Wirtschaft, Finanzen und Industrie (Direktion für Wettbewerb, Industrie und Dienstleistungen (Direction générale de la compétitivité, de l'industrie et des services, DGCIS)).

Für die Regionen der Kriegsschauplätze ist die Hundertjahresfeier von bedeutender Relevanz, denn dorthin werden die ausländischen Besucher in großen Massen strömen, um der glorreichen und tragischen Seiten des Ersten Weltkrieges zu gedenken. Die Gebietskörperschaften haben diese Herausforderung bereits erkannt und treffen ihre Vorbereitungen, um für die Hundertjahresfeier gerüstet zu sein: Elsass, Nord-Pas-de-Calais, Somme, Aisne und Meuse arbeiten ihre Entwicklungsstrategien in Hinblick auf dieses Ereignis aus<sup>42</sup>.

Zusammen mit den Präfekten sollte der Staat die Gebietskörperschaften unterstützen, um die lokalen Entwicklungsprozesse zu verstärken, aber auch, um ab 2014 die Besucher aus aller Welt und deren offizielle Vertreter möglichst optimal zu empfangen.

Im Einklang mit den Gebietskörperschaften leistet das französische Ministerium für Verteidigung und Kriegsveteranen während der Hundertjahresfeier durch die Instandsetzung aller nationalen Kriegsgräberstätten und der meistbesuchten nationalen Gedenkstätten des Ersten Weltkrieges ebenfalls eine bedeutende Anstrengung im Bereich des Gedenktourismus. Angesichts des beträchtlichen Bestandes an Gedenkstätten, dessen Pflege und Inwertsetzung Aufgabe des Staates ist, wird dieser ebenfalls als ein bedeutender Akteur im Bereich des Gedenktourismus während des Gedenkzyklus der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges fungieren.

<sup>42</sup> Siehe zweiter Teil des Berichts, S. 46-53.



## **II. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges: Vorbereitung und Sensibilisierung in Frankreich und im Ausland**

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges ist ein Termin, der von den involvierten Hauptakteuren gründlich vorbereitet wird. Ausländische Staaten, französische Gebietskörperschaften, Kultur- und Denkmalschutzeinrichtungen, Kriegsveteranen-Verbände, kommerzielle Kulturbetriebe, Rundfunk-Landschaft, u.v.m. - sie alle bereiten aktiv vor, was sich als ein wichtiger Gedenktermin ankündigt, der erstmals Mal auf globaler Ebene gefeiert werden soll.

Nachdem frühzeitig die maßgebenden Relevanzen der Gedenkfeierlichkeiten erfasst wurden, waren die Akteure bereits in der Lage, das Ereignis vorzubereiten und Vorschläge für zahlreiche Veranstaltungen zu machen, die sich über mehrere Jahre erstrecken sollen. Die Besonderheit der Hundertjahresfeier liegt in der Mobilisierung einer Vielzahl von Partnern auf einer gleitenden Skala, die anlässlich des Ereignisses „14-18“ zusammentreffen werden, um den Entstehungs- oder Endpunkt von etwas sehr Einzigartigem zu sehen. Die Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges wird somit zum Schauplatz einer ersten globalen Gedenkfeier im Zeitalter der Globalisierung.

Im Ausland haben die Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier bereits begonnen (1) und die französischen Gebietskörperschaften sind ebenfalls gefordert, sich auf den Stichtag von 2014 vorzubereiten (2). Große Kultur-Einrichtungen und die Hochschulszene planen in Hinblick auf die Hundertjahresfeier ehrgeizige Projekte (3), während Massenmedien und Akteure aus dem kommerziellen Kulturbetrieb den ersten Stichtag des Jahres 2014 gewissenhaft vorbereiten (4).

### **1. Die Mobilisierung im Ausland ist bereits angelaufen**

Einige Länder haben auf Regierungsebene bereits ein fortgeschrittenes Stadium in ihren Überlegungen zur Ausgestaltung des Gedenkprogramms für die Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges erreicht. Dies gilt insbesondere für die Regierungen Australiens und Belgiens, die das Ereignis bereits aktiv vorbereiten. Obwohl die Vorbereitungen der Regierungen Kanadas und Neuseelands sich noch im Frühstadium befinden, haben sie beide die bedeutende Relevanz der Hundertjahresfeier sehr wohl erkannt. In anderen Ländern, besonders in Großbritannien und in Deutschland, mobilisiert das Ereignis die Zivilbevölkerung und die wichtigsten Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen gleichermaßen. Diese Mobilisierung dürfte ziemlich schnell zu ersten Überlegungsansätzen auf Regierungsebene führen.

#### **1.1. Australien und Hundertjahresfeier der ANZACs**

Die Regierung Australiens zeichnet sich durch eine frühzeitige Planung der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges aus. In der Tat hat sie bereits im Jahre 2008 große Bemühungen für den Beginn der Hundertjahresfeier aufgewandt, um das zum Jahrhundertstichtag gerüstet zu sein, der für die australische Bevölkerung als wichtiger Termin in der Geschichte ihrer Nation erwartet wird. Australien, eine Nation mit fünf Millionen Einwohnern, entsandte 1914 mehr als 420.000 seiner Söhne, die sich auf freiwilliger Basis für den Kampf in einer Sache gemeldet hatten, die zunächst in weiter Ferne zu liegen schien. Durch diesen ersten bedeutenden Militäreinsatz auf den europäischen Schlachtfeldern verdienten sich die Australier ihre Sporen als unabhängige Nation.

Am 25. April 1915 in Gallipoli in der Türkei und darauf am 25. April 1918 in der Picardie in Villers-Bretonneux, wurden die australischen *Digger* auf dem Schlachtfeld auf eine harte Probe gestellt. Dieser zweifache Militäreinsatz wurde jedoch durch die außergewöhnliche Mobilisierung und den couragierten Einsatz der Soldaten für die australische Nation zu einem wahren *Ort der Erinnerung*. Jährlich, am 25. April, wird mit dem *ANZAC day* der Helden der australischen Nation gedacht, die auch heute noch als solche von allen Australiern gefeiert werden. Seit einigen Jahren strömen Tausende von australischen Besuchern mit jährlich steigenden Zahlen auf die Soldatenfriedhöfen in Villers-Bretonneux, unweit von Amiens, zur bewegenden Gedenkzeremonie des *dawn service* und gedenken der 60.000 im Ersten Weltkrieg gefallenen australischen Soldaten, von denen 53.000 allein in Frankreich und Belgien fielen. Diese Verbundenheit der Australier mit dem Gründungsereignis, das der Erste Weltkrieg für sie darstellt, führt dazu, dass der Premierminister Kevin Rudd am 25. April 2010 eine nationale 6-köpfige Kommission für die Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier der ANZACs<sup>43</sup> einrichtete, mit der Aufgabe, über die allgemeinen Orientierungen und die Organisation des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier von 2014-2018 nachzudenken. Die Ergebnisse hierzu wurden im März 2011 von der Kommission in Form eines Berichts mit dem Titel „*How Australia may commemorate the ANZAC centenary*“<sup>44</sup> der neuen australischen Premierministerin Julia Gillard vorgelegt. Dieses ambitionierte, 84 Seiten lange Dokument umreißt präzise einen möglichen Wirkungskreis für das Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges für Australien. Die nationale Kommission hat für ihre Überlegungen das Publikum zur Beteiligung aufgefordert, um die Erwartungen der breiten Öffentlichkeit und der australischen Gesellschaft besser einschätzen zu können. In ihrem Bericht an die Premierministerin schlug die Kommission anschließend eine bewusst auf die Zivilbevölkerung ausgerichtete Gedenk-Mission vor, die besonders die pädagogische Dimension der Hundertjahresfeier hervorheben und in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern und Einrichtungen rund um einige Großprojekte organisiert werden sollte: Kultur- und Bildungsprojekte, Schaffung eines Nachschlagewerks und Rekonstruktion des ersten Konvois, der die Stadt Albany im westlichen Australien verließ.

Die von der Kommission vorgeschlagenen Orientierungen sind originell und illustrieren die Kontinuität zwischen Erinnerungspolitik und Aufrechterhaltung des Verteidigungsgeistes des Landes: In Australien steht die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges in gewisser Weise auch für die Streitkräfte, für die ANZACs, und für die von ihnen in den Einsatzgebieten im Laufe eines Jahrhunderts erlittenen Verluste<sup>45</sup>. Zwar hatte Australien bereits vor 1914 an verschiedenen Konflikten teilgenommen, jedoch enthüllte sich sein Nationalbewusstsein voll und ganz erst während des Ersten Weltkrieges. Im Jahre 2014 werden die Australier somit zur Hundertjahresfeier ihrem ersten Militäreinsatz als unabhängige Nation gedenken. Der von der Kommission vorgeschlagene Veranstaltungskalender gliedert sich um einige wichtige Termine in den Jahren 2014 bis 2018: Kriegseintritt am 4. August 2014, erster Einsatz an den Stränden von Gallipoli am 25. April 2015, Einsatz in Frankreich am 25. April 2018 in Villers-Bretonneux und schließlich der Waffenstillstand vom 11. November 1918, dem im November 2018 gedacht werden soll.

Am 6. Juli 2011 kündigte der australische Minister für Kriegsveteranen, Warren Snowdon, die Schaffung eines Beirats für die Hundertjahresfeier der ANZAC an<sup>46</sup>, dessen Vorsitz dem Air Chief Marshal Angus Houston, dem ehemaligen Stabschef der australischen

<sup>43</sup> *The National Commission on the Commemoration of the ANZAC Centenary*. „ANZAC“ ist ein Akronym für „Australian and New Zealand Army Corps“, ein Name, der den freiwilligen Australiern und Neuseeländern erstmals im Jahre 1915 gegeben wurde, und den sie seitdem beibehalten haben.

<sup>44</sup> Dokument herunterladbar auf der Website zur Hundertjahresfeier der ANZACs: [www.anzaccentenary.gov.au](http://www.anzaccentenary.gov.au)

<sup>45</sup> „*The ANZAC Centenary provides us with an opportunity to remember those who have fought and served in all wars, conflicts and peace operations in the past hundred years, and especially to remember the more than 102,000 Australians who have given their lives in service*“<sup>45</sup>, so der Bericht der Kommission. Siehe „*How Australia may commemorate the ANZAC centenary*“, a. a. O.

<sup>46</sup> ANZAC Centenary Advisory Board.



Armee, für den Zeitraum 2005-2011 anvertraut wurde. Die Rolle des Beirats besteht insbesondere darin, die Antwort der australischen Regierung auf die Vorschläge der nationalen Kommission für die Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier der ANZACs vorzubereiten und „das Räderwerk“ der Regierung zur Vorbereitung der Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier „anzukurbeln“.

An dieser Stelle ist zu betonen, dass die Regierung Australiens hinsichtlich der Gedenkfeierlichkeiten seit 2008 wieder Einzug auf französischem Gebiet gehalten hat. Es erfolgten mehrere Ministerbesuche in Frankreich und die jährlich am 25. April in Villers-Bretonneux stattfindende Zeremonie des *ANZAC day* wurde durch die Teilnahme von mehreren Tausend Australiern, darunter zahlreichen Schülern, und durch die Anwesenheit der australischen Medien bedeutsam hervorgehoben. Des Weiteren zeugt die Entscheidung der australischen Regierung, sechs Millionen Euro für die Schaffung eines echt australischen „Erinnerungswegs“ in Frankreich zu investieren, von einer bekräftigten australischen Präsenz Frankreich. Die in enger Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften und den lokalen Vereinsnetzwerken entwickelten und geplanten Erinnerungswege, die auf dem Ausbau oder der Verbesserung bereits existierender Projekte basieren, werden von Frankreich mitfinanziert<sup>47</sup>. Die maßgebenden Projekte dürften bereits vor der Hundertjahresfeier abgeschlossen sein: Renovierung des französisch-australischen Museums in Villers-Bretonneux, Umbau des *Australian Corps Memorial Park* in Hamel, Restaurierung der Schützengräben in Mont Saint-Quentin, Schaffung eines historischen Themenzentrums in Pozières, Vergrößerung des Museums in Bullecourt und Modernisierung des Museums in Fromelles. Diese sechs Etappenprojekte des Erinnerungswegs sind in den Departments Somme, Pas-de-Calais und Nord angesiedelt. Während die australischen Behörden Anstrengungen zur Wiederentdeckung der Spuren ihres historischen Einsatzes in Frankreich im Ersten Weltkrieg unternahmen, geschah etwas sehr Ungewöhnliches und Unerwartetes: Im Frühjahr 2008 fanden unter der Leitung der *Commonwealth War Graves Commission* archäologische Ausgrabungsarbeiten in Fromelles, 16 Km westlich von Lille statt<sup>48</sup>. Hierbei wurden in einem Massengrab die sterblichen Überreste von britischen und australischen Soldaten geborgen. Zwei Jahre später, am 19. Juli 2010, dem Jahrestag der Schlacht von Fromelles, wurde in Anwesenheit des Prinzen von Wales und der australischen Generalgouverneurin Quentin Bryce ein neuer CWGC-Militärfriedhof eingeweiht, auf dem die sterblichen Überreste von 250 Soldaten des Commonwealth beigesetzt wurden, die bei Ausgrabungen auf dem Gelände von „Pheasant Wood“ in Fromelles geborgen werden konnten.

## 1.2. Wird die belgische Region Flandern 2014 zur Welthauptstadt?

Die Australier haben zwar bereits frühzeitig mit den Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges begonnen, doch auch die belgischen Behörden ließen nicht lange auf sich warten. Insbesondere die flämische Regierung hat die Bedeutung der Hundertjahresfeier als ein herausragendes Ereignis zur Dynamisierung ihrer touristischen und kulturellen Entwicklung und ihres internationalen Images frühzeitig erkannt. Lange vor den einst kriegführenden Kernländern des Ersten Weltkrieges hat die Regierung Flanderns ein umfassendes und stimmiges Programm entworfen, das im Hinblick auf die Hundertjahresfeier die Fahne Flanderns hoch auf der internationalen Bühne hissen wird. In diesem Programm geht es um Friedenserziehung und letztendlich auch um die Entwicklung des Gedenktourismus in Westflandern.

<sup>47</sup> Ein zwischen der Regierung Australiens und dem französischen Ministerium für Verteidigung und Kriegsveteranen unterzeichnetes Gedenk-Abkommen, das die Schaffung dieser Erinnerungswege in Zusammenarbeit mit den zuständigen Regionen (Picardie, Nord-Pas-de-Calais), Departments (Nord, Somme, Pas-de-Calais) und den Gebietskörperschaften unterstützt (Weppes).

<sup>48</sup> Die australischen Soldaten wurden erstmals im März 1916 an der Westfront in der Somme, in Aisne und Ypres eingesetzt. Am 19. Juli 1916 verlor die australische 5. Division bei dem Angriff auf das Dorf Fromelles innerhalb von zwei Tagen mehr als 5.000 Mann.

Mit dem Titel „2014-18 Le Grand centenaire“<sup>49</sup> (2014-18 - Die große Hundertjahresfeier), steht das vom Vize-Ministerpräsidenten der flämischen Regierung, Geert Bourgeois, der insbesondere das Tourismusbudget verwaltet, getragene Projekt im Zentrum des Regierungsabkommens für den Zeitraum 2009-2014<sup>50</sup>. Die flämische Regierung ist bestrebt, ihre Region in den Mittelpunkt der internationalen Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges zu rücken, und einige bedeutende internationale Großveranstaltungen in ihrer Region zu initiieren. Für das Programm „2014-18 Le Grand centenaire“ wurde eine Finanzspritze von 15 Millionen € von der Regierung Flanderns bewilligt, so dass bereits 44 Projekte in Höhe mit insgesamt 37,8 Millionen € unterstützt werden konnten. Hierunter fällt auch die Finanzierung einer neuen Dauerausstellung im Museum *In Flanders Fields* in Ypres, die Verbesserung der Infrastrukturen für den Gästeempfang auf dem ehemaligen Schlachtfeld von *Passchendaele* in Zonnebeke, die Schaffung von Gedenkstätten in Poperinge, die Umsetzung einer neuen Dauerausstellung im Turm „Tour de l’Yser“ in Dixmude, die Renovierung des Denkmals von König Albert I. und abschließend der Aufbau eines historischen Themenzentrums über die Hochwasserkatastrophe der Yser in Nieuport. Das Projekt „2014-18 Le Grand centenaire“ wird durch ein vierköpfiges Sekretariat unter der Leitung des Hauptkoordinators Pierre Ruyffelaere umgesetzt. Es stützt sich auf mehrere Hauptthemen wie Tourismus, Kultur und Kulturerbe, Wissenschaftsforschung, internationale Politik, Bildung und Friedenserziehung, doch seine Besonderheit liegt im frühzeitigen Start im Jahre 2012. Die Regierung Flanderns möchte für das Jahr 2013 ein großes internationales Friedens-Kolloquium in Zusammenarbeit mit mehreren Friedensnobelpreisträgern organisieren, die anlässlich einer Großveranstaltung nach Ypres eingeladen werden. Ab dem 11. November 2012 möchte die Regierung Flanderns ebenfalls eine internationale Friedenserklärung mit dem Titel „Flanders Fields Declaration“ verabschieden, einen Text, den sie selbst verfasst und der derzeit noch von den verschiedenen Kanzlerämtern, bei denen er eingereicht wurde, geprüft wird<sup>51</sup>.

Mehrere Projektvorschläge des flämischen Sekretariats für die Hundertjahresfeier beinhalten eine Zusammenarbeit mit Frankreich. Darunter befindet sich auch ein „jardin du souvenir“ (Garten der Erinnerung). Er soll mit Muttererde von Schlachtfeldern in Flandern angelegt und Frankreich verehrt werden. Die flämische Regierung teilt mit 13 französischen Departements die Ambition, die ehemaligen Kriegsschauplätze des Ersten Weltkrieges in das Weltkulturerbe aufnehmen zu lassen. Für den Antrag auf Ausweisung als UNESCO-Weltkulturerbe bereits im Sommer 2014 zählt die Regierung Flanderns insbesondere auf eine französisch-belgische Zusammenarbeit. Um dem nicht nachzustehen, hat sich die wallonische Regierung zusammen mit der Föderation Wallonie-Brüssel ebenfalls Gedanken zu einem Gedenkprogramm für 2014-2018 gemacht, das Ende 2011 abgeschlossen sein dürfte. Die gemeinsamen Bemühungen der wallonischen und flämischen Regierungen stehen unter der Aufsicht des Föderationskoordinators Jan Breyne, der vom belgischen Premierminister Yves Leterme eingesetzt wurde. Als ehemaliger Direktor des Ressorts Tourismus und als Ehrensekretär der Stadt Ypres hat der Föderationskoordinator die schwere Aufgabe, die Initiativen der wallonischen und der flämischen Regierung miteinander abzustimmen und gleichzeitig einen vom König zu genehmigenden föderalen Gedenk-Kalender vorzuschlagen. So bereitet sich Belgien aktiv und in einem dreistimmigen Chor auf die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges vor.

<sup>49</sup> [www.iv.vlaanderen.be/2014-18](http://www.iv.vlaanderen.be/2014-18).

<sup>50</sup> „Im Rahmen eines globalen Plans über die Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges unternimmt und unterstützt die Regierung Flanderns Projekte im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges, insbesondere in Bezug auf die *Flandernfront*“, so das Abkommen.

<sup>51</sup> Der Text wurde von der flämischen Regierung einer „Kerngruppe“ von Ländern vorgelegt, darunter: Australien, Kanada, Deutschland, Frankreich, Irland, Indien, Italien, le Marokko, Neuseeland, Polen, Russland und Großbritannien.

### 1.3. Neuseeland und die Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges: der andere Aspekt des Gedenkens an die ANZACs

Als ein grundlegendes Ereignis für die Geschichte und Identität Neuseelands hat der Erste Weltkrieg die neuseeländische Gesellschaft stark beeinflusst und die Sichtweise der Neuseeländer über sich selbst und die Wahrnehmung Neuseelands durch andere Länder gewandelt. Die Hundertjahresfeier wird ebenfalls eine aktuelle Resonanz in Neuseeland hervorrufen, das hierin berechtigterweise ein Mittel sieht, um die bilateralen Beziehungen mit denjenigen Ländern zu stärken, in denen ihre Soldaten kämpften. Hier steht natürlich Frankreich an oberster Stelle. Mit dem Entwurf des Gedenkprogramms zur Hundertjahresfeier wurde eine ministerienübergreifende Kommission beauftragt; diese abreitet unter der Leitung des neuseeländischen Premierministers und wird begleitet von einem Diskussionsausschuss qualifizierter Persönlichkeiten.

Das derzeit von Neuseeland vorbereitete Gedenkprogramm für die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges ist ein ambitioniertes Programm. Es zielt auf die Inwertsetzung der Rolle Neuseelands und seiner Soldaten im Ersten Weltkrieg ab, indem es die Auswirkungen des Konflikts auf die neuseeländische Gesellschaft hervorhebt; daneben beabsichtigt es jedoch auch, anhand der Geschichte und des Gedenkens an die ANZACs seine besondere Beziehung zu seinem australischen Nachbarn zu beleuchten<sup>52</sup>. Durch das nationale Gedenkprogramm sollen ebenfalls die Rolle Neuseelands im Ersten Weltkrieg und die Auswirkungen des Krieges auf die neuseeländische Gesellschaft betont werden. Auch finden Bemühungen statt, der breiten Öffentlichkeit im In- und Ausland Informationen bereitzustellen (Schaffung einer Quellen-Website mit mehrsprachigen Broschüren über die verschiedenen Kriegsphasen und die Rolle der neuseeländischen Truppen) und man plant eine Unterstützung für Museen und Gedenkstätten im Ausland, die ein Augenmerk auf die Teilnahme Neuseelands im Ersten Weltkrieg richten. Das neuseeländische Gedenkprogramm sieht ebenfalls verschiedene gemeinsame Projekte mit Australien vor, insbesondere sind archäologische Ausgrabungen an den ehemaligen Kriegsschauplätzen in Gallipoli in der Türkei geplant. Zwei nationale Museen arbeiten in Hinblick auf die Hundertjahresfeier bereits daran: das Nationalmuseum *Te Papa Tongarewa* in Wellington<sup>53</sup>, das beabsichtigt, sich mit dem Thema der Vermissten zu befassen, was gegebenenfalls gemeinsam mit musealen Einrichtungen im Ausland, darunter das *War Memorial Museum* in Auckland<sup>54</sup> erfolgen könnte, dessen Leiter, Russell Briggs, im Frühjahr 2011, während seiner Frankreichreise Kontakt zu den Leitern französischer Kultur-, Gedenk- und Tourismuseinrichtungen aufgenommen hat.

Die Regierung Neuseelands plant des Weiteren in ihrem Gedenkprogramm eine Reihe von konkreten bilateralen Veranstaltungen mit Frankreich, insbesondere ein Partnerschaftsprojekt mit dem Museum l'Historial in Péronne, das den Einsatz neuseeländischer Soldaten im Department Somme im Ersten Weltkrieg hervorhebt. Auch plant sie eine Wanderausstellung zur Geschichte des Maori-Bataillons, die den französischen Museen und Kultureinrichtungen zur Hundertjahresfeier angeboten werden könnte. Abschließend dürfte noch ein weiteres innovatives und originelles Projekt zur Schaffung eines Gedenk- und Tourismus-Komplexes (Hotel) in der Gemeinde Quesnoy (Somme) umgesetzt werden, die am 4. November 1918 von neuseeländischen Truppen befreit wurde. Dieses Projekt wird von den neuseeländischen Behörden und dem Senator und Bürgermeister von Le Quesnoy, Paul Raoult unterstützt.

<sup>52</sup> Bei seinem Besuch in Canberra am 20. Juni 2011 stellte der neuseeländische Premierminister, John Key, die groben Züge des neuseeländischen Gedenk-Projekts dem australischen Parlament vor.

<sup>53</sup> [www.tepapa.govt.nz](http://www.tepapa.govt.nz).

<sup>54</sup> [www.aucklandmuseum.com](http://www.aucklandmuseum.com).

In der kleinen Gemeinde von Le Quesnoy (5.000 Einwohner) ist die Erinnerung an die Befreiung der Stadt durch die neuseeländischen Truppen am 4. November 1918 noch sehr präsent<sup>55</sup>. Sie hat sich ihre Erinnerung an die neuseeländische Präsenz bewahrt und dieses unversehrte Gedenken begründete in den 1990er Jahren einen regen Gedenktourismus. Die zwei Projekte, ein Hotel und das Militärmuseum zum Gedenken an den Einsatz der neuseeländischen Soldaten im Ersten Weltkrieg, wurden einstimmig vom Gemeinderat beschlossen, um die Beziehungen zwischen Frankreich und Neuseeland zu festigen, und um den neuseeländischen Besuchern in Europa ein Tor zu bieten, um auf den Spuren ihrer Ahnen die Schlachtfelder abzuschreiten.

#### 1.4. Die Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges in Deutschland

Abgesehen von der Mobilisierung des *Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge* (VDK) im Rahmen eines Dreiländerdialogs mit der französischen Regierung und der britischen *Commonwealth War Graves Commission* (CWGC) zur Planung gemeinsamer Bildungsprojekte<sup>56</sup> hat Deutschland bislang noch keine Projekte für die Hundertjahresfeier bekannt gegeben. Diese diskrete Planung ist nicht überraschend für ein Land, in dem das Gedenken an den Ersten Weltkrieg vom Zweiten Weltkrieg aus den öffentlichen Debatten verdrängt wurde und dessen Überlegungen zur Gedenkarbeit und historiografische Kontroversen vornehmlich vom Zweiten Weltkrieg geprägt sind. An dieser Stelle ist zu betonen, dass, im Gegensatz zu Frankreich, in Deutschland die Relevanz des Gedenkens an den Ersten Weltkrieg niemals im Vordergrund gestanden hat; zwar gab es auch in Deutschland zahlreiche Forschungsarbeiten, jedoch kam es nie zu einer grundlegenden Debatte über die Relevanz des Ersten Weltkrieges in der deutschen Gesellschaft.

Trotz dieses „Defizits“ einer Gedenkmobilisierung für den Ersten Weltkrieg in Deutschland bereiten die größten deutschen Kultureinrichtungen die Hundertjahresfeier vor, oftmals gemeinsam mit französischen Partnereinrichtungen. Gleichzeitig mobilisiert sich die deutsche Hochschulszene, um am wissenschaftlichen Programm zur Hundertjahresfeier in europäischem und internationalem Rahmen mitzuwirken. Diese Mobilisierung der deutschen Kultur- und Wissenschaftslandschaft lässt vermuten, dass Deutschland bei den Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges vertreten sein wird, und dass es hierbei sogar eine wichtige Rolle einnehmen könnte, mit einem originellen Kultur-, Wissenschafts- und Bildungsansatz, der die kommenden Gedenkfeierlichkeiten auf interessante Weise bereichern könnte. Der Einsatz der deutschen Akteure aus der Kultur- und Hochschulszene beantwortet einen Teil der grundlegenden Frage der Mobilisierung der deutschen Gesellschaft für die Hundertjahresfeier in einem Land, in dem, um es nochmals zu betonen, die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg bzw. an den Kalten Krieg die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg traditionsgemäß überlagert. Paradoxaerweise könnte die Hundertjahresfeier somit eine Katalysatorrolle spielen, um das traditionell in der deutschen Gesellschaft vernachlässigte oder ausgeblendete Gedenken an den Ersten Weltkrieg wieder in den Vordergrund zu rücken.

Für die Hundertjahresfeier kann sich Deutschland bereits auf zahlreiche deutsch-französische Projekte stützen, die gemeinsam in Frankreich und Deutschland zu diesem Anlass geplant sind. So soll die Kultursaison 2013-2014 mit einer ehrgeizigen deutsch-französischen Ausstellung eröffnet werden, die zuerst in der *Kunst- und Ausstellungshalle* in Bonn und anschließend im Grand Palais in Paris gezeigt werden soll. Die Ausstellungskuratoren beabsichtigen, die zwischen beiden Ländern bestehende tiefe Bindung in den Vordergrund zu stellen, trotz der wiederkehrenden politischen Spannungen seit dem Krieg von 1870 und auch angesichts der kulturellen Verflechtungen beider Nationen seit Anbeginn des 20. Jahrhunderts<sup>57</sup>.

<sup>55</sup> Seit dem Jahr 2000 besteht zwischen den Städten Le Quesnoy und Cambridge in Neuseeland eine Städtepartnerschaft. Der neuseeländische Verein „Cambridge Le Quesnoy“ pflegt diese Freundschaft. Siehe: [www.cambridgelequesnoy.co.nz](http://www.cambridgelequesnoy.co.nz).

<sup>56</sup> Das deutsche Bundesaußenministerium hat im Jahr 2000 zwischen Deutschland, Frankreich und den Commonwealth-Ländern, vertreten durch die *Commonwealth War Graves Commission* (CWGC), einen Dreiländerdialog angeregt, um pädagogische Gemeinschaftsprojekte zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges zum Thema der Militärfriedhöfe umzusetzen.

<sup>57</sup> Siehe S. 54.

Diese im Herbst 2013 in Deutschland geplante deutsch-französische Ausstellung soll die Eröffnung des Kulturprogramms zur Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges symbolisieren. In Zusammenhang hiermit plant die 1871<sup>58</sup> gegründete französische Bibliothèque nationale et universitaire (BNU) (National- und Hochschulbibliothek) in Straßburg im Herbst 2014 eine Großausstellung zu deutschen und französischen Schriftstellern des Ersten Weltkrieges<sup>59</sup>. Des Weiteren beteiligt sich der deutsche Historikerkreis bereits an allen wissenschaftlichen Projekten, die in Frankreich für die Hundertjahresfeier vorbereitet werden: Hochschulveröffentlichungen, Wissenschaftskolloquien, Seminare, Studientage, Ausstellungen, wissenschaftliche Berater für die Schaffung von Rundfunkprogrammen usw. Der Großteil der in Frankreich für den Gedenktermin 2014-2018 geplanten Kultur- und Wissenschaftsprojekte appelliert somit an das Fachwissen der deutschen Historiker. Das französische Institut historique allemand (Deutsche Historische Institut) in Paris, das seine Teams zu diesem Anlass verstärkt hat<sup>60</sup>, entwickelt zahlreiche Projekte gemeinsam mit dem internationalen Forschungszentrum l’Historial de la Grande Guerre (etwa: Geschichtsforschungszentrum des Ersten Weltkrieges), in dem der bekannte deutsche Historiker und Spezialist des Ersten Weltkrieges, Gerd Krumeich<sup>61</sup>, seit langer Zeit einen wichtigen Platz einnimmt. Im Ausland könnten Frankreich und Deutschland gemeinsame Kulturveranstaltungen mit Unterstützung des Kooperationsfonds für deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit in Drittländern planen. Dieses neuartige Instrument könnte zur Finanzierung von deutsch-französischen Kultur- und Wissenschaftsveranstaltungen zur Relevanz des Ersten Weltkrieges wie Kolloquien, Seminaren, Ausstellungen usw. dienen.

Die deutsch-französische Dimension dürfte ebenfalls in die Museografie-Projekte und Gedenkveranstaltungen einfließen, die im Rahmen der Hundertjahresfeier geplant werden. Als ein Leuchtturmprojekt soll in Frankreich am 11. November 2015 ein deutsch-französisches Gedenkzentrum auf dem Gelände des Hartmannswillerkopf in den Vogesen eingeweiht werden<sup>62</sup>. Das deutsch-französische Geschichts- und Museumszentrum Historial am Hartmannswillerkopf wurde bereits in seiner Gründungsphase im Jahre 2009 als binationale Einrichtung mit konsequent doppelzügiger deutsch-französischer Museografie konzipiert und wird von einem deutsch-französischen Wissenschaftsbeirat betreut. In Verdun, im französischen Centre mondial de la paix (Weltfriedenszentrum) im ehemaligen französischen Palais épiscopal (Bischofspalast), wird zur Hundertjahresfeier ein ehrgeiziges Dauerausstellungsprojekt geplant, das ganz den deutsch-französischen Beziehungen seit dem Verdun-Vertrag von 843 gewidmet werden soll. Dieses Großprojekt, das im Rahmen einer Inwertsetzungspolitik der Gedenkstätten im Department Meuse geplant ist, verfolgt die Ambition, zum größten Themenzentrum über die deutsch-französischen Beziehungen zu avancieren.

<sup>58</sup> Nach dem Geschützfeuer auf den Temple-Neuf (die Neue protestantische Kirche) im August 1870, bei dem die gesamte Bibliothek zerstört wurde, lancierte der Bibliothekar der Prinzen von Fürstenberg, Karl August Barack, einen öffentlichen Spendenaufruf, bei dem eine Sammlung von 200.000 Buchbänden zusammen kam, die damals das Gerüst der *Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg* (KULBS) bildeten, deren Status durch einen kaiserlichen Erlass vom 29. Juli 1891 bestätigt wurde. Im Jahre 1895 wurden die 600.000 Bücher der Bibliothek aus dem Palais des Rohan in das Gebäude im Neorainance-Stil am *Kaiserplatz* verlagert (heutiger Place de la République). Unter der Herrschaft der Hohenzollern erhielt die Bibliothek wertvolle Spenden und Neuerwerbungen, bevor sie letztendlich, mit der Rückkehr der annektierten Provinzen, in den Schoß der Republik zurück fiel (mit einem Bestand von 1.100.000 Büchern im Jahre 1918). Durch den französischen Erlass vom 29. Juli 1926 erhielt sie ihren endgültigen Status, der auch durch die zeitweilige Auslagerung von 1,5 Millionen Büchern in den Puy-de-Dôme, zwischen 1939 und 1945 nicht in Abrede gestellt wurde.

<sup>59</sup> Siehe Einzelheiten S. 56.

<sup>60</sup> Siehe S. 63.

<sup>61</sup> Als Spezialist der Militärgeschichte Frankreichs im 19. und 20. Jahrhundert bekleidet Professor Gerd Krumeich seit 1997 den Lehrstuhl für Zeitgenössische Geschichte an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf. Zahlreiche seiner Arbeiten sind dem Ersten Weltkrieg gewidmet, davon einige in Zusammenarbeit mit französischen Historikern entstandene Arbeiten wie *La Grande Guerre, une histoire franco-allemande* (*Der Erste Weltkrieg – eine deutsch-französische Geschichte*), die 2008 gemeinsam mit dem französischen Historiker Jean-Jacques Becker, Vorstandsmitglied im internationalen Forschungszentrums-Ausschuss des Historial de la Grande Guerre veröffentlicht wurde.

<sup>62</sup> Siehe S. 50.



Neben seinem mit neuesten Technologien ausgestatteten Geschichtszentrum bietet es ebenfalls zweisprachige Bildungsmaterialien für Schüler, die Exkursionsreisen nach Verdun unternehmen und beabsichtigt des Weiteren Wissenschafts- und Kulturveranstaltungen auszurichten, die das Centre mondial de la paix de Verdun zu einem Referenz-Pool der deutsch-französischer Kultur- und Gedenkarbeit erheben sollen. Das im Jahre 1967 eingeweihte französische Museum Mémorial de Verdun nutzt die Hundertjahresfeier ebenfalls für eine Umgestaltung und plant, seinen Besuchern eine Dauerausstellung in von einem Wissenschaftsbeirat angeregter Neufassung zu bieten. Über seine schiere räumliche Ausdehnung hinaus wird das Mémorial somit seine Museografie um die Schlacht von Verdun mit einem vorzugsweise binationalen Ansatz zentrieren, der den Fortschritt der Geschichtsforschung der letzten 30 Jahre zum Ersten Weltkrieg berücksichtigt. Abschließend ist ersichtlich, dass Frankreich für seine Großausstellungsprojekte im Rahmen der Hundertjahresfeier bei der Auswahl der Wissenschaftsbeiräte und Kuratoren viele deutsche Experten und Historiker hinzuzieht<sup>63</sup>.

Zahlreiche in Deutschland geplante Kulturprojekte werden zusätzlich den nationalen und internationalen Terminkalender der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges beleben. Das *Deutsche Historische Museum* (DHM) in Berlin<sup>64</sup> könnte gemeinsam mit einem französischen Museum ein ehrgeiziges Ausstellungsprojekt über die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausrichten. Das *Haus der Geschichte Baden-Württemberg* plant 2014 im eigenen Haus eine Ausstellung zum Thema des Ersten Weltkrieges. Die Stadt Straßburg und das Hartmannswillerkopf-Komitee wurden bereits kontaktiert, um die Ausstellung 2015, nach ihrer Erstpräsentation in Stuttgart, in Frankreich zu präsentieren. In Essen (NRW) bereitet das *Ruhr-Museum* ebenfalls eine Ausstellung zum Ersten Weltkrieg vor, die 2014 eröffnet werden soll. Ebenfalls in Nordrhein-Westfalen hat die Stadt Aachen mit ihrer französischen Partnerstadt Reims Kontakt aufgenommen, um ein gemeinsames Arbeitsprogramm zur Hundertjahresfeier zu erstellen. Dies dürfte den Austausch von Kultur-, Tourismus- und Bildungsprojekten zwischen beiden Städten beachtlich angeregen. Des Weiteren plant das *Internationale Zeitungsmuseum*<sup>65</sup> in Aachen eine Ausstellung zur Dokumentation des Ereignisverlaufs von 1914 bis 1918 anhand von Zeitungsausschnitten, von denen es eine weltweit einzigartige Sammlung besitzt.

Im Saarland plant das Historische Museum Saar eine Ausstellung zum Ersten Weltkrieg, die gemeinsam mit dem Centre mondial de la paix de Verdun ausgerichtet werden könnte. Das französische überregionale Literaturarchiv in Sarre-Lor-Lux-Elsass der *Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek* plant seinerseits eine Ausstellung über die Situation des Saarlandes im Ersten Weltkrieg aus einem grenzübergreifenden Blickwinkel, der individuelle Zeugnisse in den Vordergrund setzt – Briefe von der Front, Fotografien, literarische Zeugnisse, Schützengrabenzeitungen usw. – und öffentliche Archivalien über die Soldaten beider Fronten zugänglich macht. Dieses Projekt zielt darauf ab, die verheerenden Folgen des Krieges für die Zivilbevölkerung zu veranschaulichen und durch einen sozialkundlichen Ansatz die friedliche Zusammenarbeit der europäischen Völker zu fördern. Neben den Kultureinrichtungen der verschiedenen Länder spielen die Universitäten und Bibliotheken ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Förderung und Entwicklung von Projekten zur Hundertjahresfeier. Somit plant die *Bibliothek für Zeitgeschichte* in Stuttgart unter der Leitung von Professor Gerhard Hirschfeld die Veröffentlichung einer aktualisierten Neuauflage der *Enzyklopädie Erster Weltkrieg*, die erstmals im Jahre 2004 zum 90. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges erschien, während die Universität Hamburg einen Konferenzzyklus zum Thema „deutsch-französische Beziehungen und Erster Weltkrieg“ plant. Abschließend leitet die *Stiftung Preußischer Kulturbesitz* in Berlin im Rahmen der Hundertjahresfeier bis zum Jahr 2014 die Koordination des größten Digitalisierungsprogramms von gedruckten Dokumenten, mit der Absicht, bis dahin 500.000 Dokumente zu digitalisieren, die anschließend auf dem Online-Kulturportal der europäischen Bibliotheken, Archive und Museen *Europeana* gelesen werden können.

<sup>63</sup> Siehe S. 54-59.

<sup>64</sup> [www.dhm.de](http://www.dhm.de).

<sup>65</sup> [www.izm.de](http://www.izm.de).

Das Projekt mit dem englischen Titel „*Europeana 1914-1918: remembering the First World War – a digital collection of outstanding sources from European national libraries*“ wird von der Europäischen Kommission mit 5,4 Millionen € subventioniert und stützt sich auf ein Netzwerk von 12 nationalen Einrichtungen<sup>66</sup>, darunter die *Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz*, die französische *Bibliothèque nationale de France* (Nationalbibliothek Frankreichs) und die französische *Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg* (National- und Universitätsbibliothek Straßburg). Sämtliche digitalisierten Dokumente sollen auf dem Kulturportal der europäischen Bibliotheken, Archive und Museen *Europeana* veröffentlicht werden.

Um die Unterstützung der in Deutschland durch die Hundertjahresfeier hervorgerufenen kulturellen Mobilisierung und die zahlreichen deutsch-französischen Initiativen beidseits des Rheins zu begleiten, scheint es sinnvoll, die deutsch-französische Dimension der Ausgestaltung der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges in den kommenden Semestern auf die Tagesordnung der bilateralen politischen Gespräche beider Länder zu setzen. Für Frankreich und Deutschland wäre es in der Tat zweckdienlich, sich vor Beginn der Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier auszutauschen und sich über einen gemeinsamen Veranstaltungskalender mit einigen symbolischen Projekten abzustimmen. Der bilaterale Dialog zwischen Frankreich und Deutschland dürfte diesen Großveranstaltungen den gebotenen politischen Tenor und die gebotene Bedeutsamkeit der Erinnerungsaufarbeitung verleihen. So wie jedes Land ein nationales Gedenkprogramm vorschlagen sollte, das auf seine eigene gesellschaftliche Nachfrage abgestimmt ist, so sollte das deutsch-französische Paar ebenfalls eine spezifische Lesart anbieten, welche die gemeinsame politische Entwicklung beider Staaten seit dem Auftakt des Versöhnungsprozesses Anfang der 1960er Jahre in den Mittelpunkt rückt. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges wird somit ein neues Kapitel der deutsch-französischen Beziehungen schreiben, mit symbolischen Reden und Festakten, die den Versöhnungsprozess der Regierungsoberhäupter und der Regierungen beider Länder seit den frühen 1960er Jahren hervorheben. Es könnten eine Reihe von Rahmenbedingungen geschaffen und Mittel bereitgestellt werden, um frühzeitig diesen für das deutsch-französische Paar wichtigen symbolischen Gedenkzeitraum vorzubereiten. Somit könnten die Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges innerhalb eines deutsch-französischen Ministerrats besprochen werden, wohingegen die Feier zum 50. Jahrestag des Elysée-Vertrags 2013 den Rahmen für einen Dialog über die Hundertjahresfeier bilden könnte. Der Deutsch-Französische Kulturrat („*Haut-Conseil Culturel Franco-Allemand*“) könnte ebenfalls einen geeigneten Rahmen für deutsch-französische Gespräche über die Hundertjahresfeier, unter Einbeziehung der Zivilbevölkerung beider Länder bieten. Abschließend könnte ebenfalls das deutsch-französische Jugendwerk („*Office franco-allemand pour la Jeunesse*“) mobilisiert werden, über die pädagogische und erzieherische Dimension der Hundertjahresfeier nachzudenken und unter einem spezifisch deutsch-französischen Blickwinkel unsere gemeinsame Geschichte und die Förderung der demokratischen Werten zu reflektieren. Zur Unterstützung dieser verschiedenen Initiativen könnte der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) (*Conseil des communes et régions d’Europe* (CCRE))<sup>67</sup> mit seinem derzeitigen Vorsitzenden und Bürgermeister von Stuttgart, Wolfgang Schuster, ebenfalls die französischen und deutschen Partnerstädte und -gemeinden mobilisieren, damit sie auf lokaler Ebene Projekte für die Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges vorbereiten können.

<sup>66</sup> Das Projekt *Europeana* vereint mit gleichem Ehrgeiz die *Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz*, die *Biblioteca Nazionale Centrale in Rom*, die *Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz*, die *Bibliothèque Nationale* von Frankreich, die *Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg*, die *Bibliothèque Royale* von Belgien in Brüssel, die *British Library* in London, die *Kongelige Bibliotek* von Kopenhagen, die *Narodna Biblioteka Srbije* in Belgrad, die *Österreichische Nationalbibliothek* in Wien, das *Istituto Centrale per il Catalogo Unico delle biblioteche italiane* und das *Fachportal für die Geschichtswissenschaften*.

<sup>67</sup> Der RGRE wurde 1951 in Genf gegründet und ist heute der größte Spitzenverband lokaler und regionaler Gebietskörperschaften Europas mit nahezu 100.000 vertretenen Gebietskörperschaften aus 39 europäischen Ländern. In Frankreich stützt er sich auf die französische *Association française du conseil des communes et régions d’Europe* (Französischer Verband des Rates der Gemeinden und Regionen von Europa) unter dem Vorsitz von Louis Le Pensec. Siehe [www.afccre.org](http://www.afccre.org).

## 1.5. Großbritannien und die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges: eine bedeutende Mobilisierung der Zivilgesellschaft

Große Ungeduld scheint sich in der Zivilbevölkerung und den wichtigsten britischen Gedenk- und Kultureinrichtungen abzuzeichnen, welche die Relevanz der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges für die britische Gesellschaft bereits erkannt haben. Als bedeutende britische Kultur- und Museumseinrichtung plant das Imperial War Museum<sup>68</sup> (IWM) in Großbritannien, eine Art federführende Rolle bei der Ausgestaltung der Hundertjahresfeier zu übernehmen, indem es bereits im Vorfeld eine Reihe von Initiativen gestartet hat. So hat das IWM ein breites Netzwerk von Institutionen und lokalen und nationalen Ressourcen unter dem Namen „The Centenary partnership“ aufgestellt, das von ihm bei den Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier koordiniert wird. Die britische Kultureinrichtung schlägt ebenfalls eine Website für die Hundertjahresfeier vor, auf der schon heute zahlreiche Informationen zum Ersten Weltkrieg und zur Hundertjahresfeier<sup>69</sup> zur Verfügung stehen. Gemeinsam mit dem Nationalarchiv von Großbritannien (The National Archives) hat das Imperial War Museum des Weiteren eine Website mit dem Namen „The First World War, sources for history“ mit zahlreichen Dokumentationsquellen zum Ersten Weltkrieg<sup>70</sup> geschaffen. Damit liegt auf der Hand, dass das Imperial War Museum eine wichtige Rolle bei den Vorbereitungen der britischen Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier einnimmt. Hierfür dürfte es auch die Unterstützung einer weiteren Einrichtung mit Sitz in Großbritannien erhalten, die ihre Tätigkeit jedoch im Namen des Commonwealth ausübt, nämlich der *Commonwealth War Graves Commission* (CWGC<sup>71</sup>), die mit der Pflege der weltweiten Kriegsgräberstätten des Commonwealth beauftragt ist. Zwar besteht ihre Aufgabe nicht in der Planung der Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier in Großbritannien, jedoch nimmt die CWGC an den Vorüberlegungen zur Hundertjahresfeier teil und dürfte zum gegebenen Zeitpunkt einige wichtige Initiativen ergreifen. Eine dritte Organisation, nämlich die *Royal British Legion* (RBL), wird ebenfalls zum geeigneten Zeitpunkt eine Hauptrolle bei der Organisation von Veranstaltungen zur Hundertjahresfeier in Großbritannien einnehmen. In Ermangelung eines offiziellen Planungsverfahrens hat somit die Zivilbevölkerung mit der Organisation eines ersten Treffens in Oxford im Mai 2011 die Initiative zur Koordination ergriffen. Dieses Treffen wurde anberaumt und präsiert von dem Historiker Hew Strachan, der den Chilele-Lehrstuhl für Militärgeschichte am *All Souls College* der Universität Oxford bekleidet. An diesem Treffen nahmen der britische Staatssekretär und Veteranenbeauftragte, Andrew Robathan, sowie der britische Minister für Kultur, Sport und Medien, Ed Vaizey, teil.

Im Vergleich zu dieser Mobilisierung der britischen Zivilbevölkerung hat die Regierung ihrer Majestät der Königin ihre Pläne noch nicht öffentlich bekannt gegeben, da sie vermutlich mit der Organisation der Olympischen Sommerspiele 2012 in London und des diamantenen Thronjubiläums der Königin Elizabeth II beschäftigt ist. Das britische Kabinett dürfte jedoch mit Unterstützung des britischen Ministeriums für Kultur, Kommunikation und Sport (Department of Culture, Media and Sports, DCMS) und des britischen Verteidigungsministeriums (Ministry of Defense- MOD) ab Herbst 2011 mit den Planungsarbeiten beginnen, so dass davon auszugehen ist, dass Großbritannien für die Hundertjahresfeier gerüstet sein wird.

<sup>68</sup> [www.iwm.org.uk](http://www.iwm.org.uk).

<sup>69</sup> [www.1914.org](http://www.1914.org).

<sup>70</sup> <http://www.nationalarchives.gov.uk/pathways/firstworldwar/>.

<sup>71</sup> [www.cwgc.org](http://www.cwgc.org).



## 1.6. Die Vereinigten Staaten und die Hundertjahresfeier: „Hier sind sie, die Amerikaner“

Die Vereinigten Staaten bereiten das Ereignis auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen quasi-offiziellen Akteuren vor und obwohl sie noch kein offizielles Gedenkprogramm für ihre Teilnahme an der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges bekannt gegeben haben, kann davon ausgegangen werden, dass sie diesen wichtigen Termin nicht verpassen werden. Die *American Battle Monuments Commission (ABMC)* mit Sitz für internationale Projekte in Frankreich<sup>72</sup> ist mit der Pflege der weltweiten amerikanischen Gedenk- und Kriegsgräberstätten beauftragt und wendet derzeit große Bemühungen auf, um die Besucherinformation an den von ihr gepflegten Gedenkstätten in Frankreich auszubauen. Alle amerikanischen Militärfriedhöfe des Ersten Weltkrieges<sup>73</sup> und deren Informationstafeln dürften folglich bis zur Hundertjahresfeier neugestaltet werden, wobei der größte US-Militärfriedhof in der Region Meuse-Argonne in Romagne-sous-Montfaucon (Meuse), wo die sterblichen Überreste von 14.246 amerikanischen Soldaten begraben liegen, ein echtes Themenzentrum erhalten soll, das den Besuchern historische Kontextinformationen zur Maas-Argonne-Offensive, zum Einsatz der amerikanischen Truppen in Frankreich im Ersten Weltkrieg und individuelle Informationen zu den an den Schlachten beteiligten Soldaten bereitstellen soll. Diese langwierigen Umgestaltungsarbeiten fordern von der ABMC einen Investitionsaufwand von mehr als 10 Millionen US-Dollar. Mit diesen Maßnahmen dürfte den Familien und Besuchern der amerikanischen Militärfriedhöfe in Frankreich ein besseres Verständnis der Umstände des amerikanischen Militäreinsatzes auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges vermittelt werden.

Es dürften ebenfalls eine Reihe von bedeutenden Projekten für die Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges geplant werden, um die langjährigen und intensiven Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten seit der Unabhängigkeitserklärung der USA zu ehren. Unter dieser Perspektive könnten Frankreich und die Vereinigten Staaten die Frage der Gedenkstätte Lafayette genauer betrachten, die im Jahre 1929 im Großraum Paris zum Gedenken an die freiwillige amerikanische Fliegerstaffel eingeweiht wurde, die ab dem Jahre 1916 an der Seite Frankreichs kämpfte. Dieses Monument befindet sich in der Gemeinde Marnes-la-Coquette und wurde auf Initiative eines ehemaligen amerikanischen Piloten von einem französischen Architekten entworfen, in Gedenken an die langjährige französisch-amerikanische Freundschaft und die Waffenbrüderschaft beider Länder während des Ersten Weltkrieges, noch bevor die USA offiziell im Jahre 1917 in den Krieg eintraten. Es wird seit seinem Bau von einer gemeinnützigen Stiftung verwaltet, die für seine Renovierungsarbeiten derzeit Finanzmittel benötigt. Zwischen der französischen Regierung (französisches Ministerium für Verteidigung und Veteranen), der Botschaft der Vereinigten Staaten in Frankreich, der Stiftung und dem ABMC wurden hierzu im Rahmen der Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges von 2014-2018 seit einigen Monaten Überlegungen angestellt, in deren Anschluss dem amerikanischen Kongress ein neues Governance-Schema für das Monument unterbreitet wurde, an dem die ABMC aktiv mitwirkt, und das die vollständige Renovierung und somit den Fortbestand der Gedenkstätte sichern könnte.

Über diese symbolhaltigen Projekte hinaus könnten für die Hundertjahresfeier weitere Veranstaltungen zur Ehrung der französisch-amerikanischen Beziehungen im Ersten Weltkrieg oder

<sup>72</sup> [www.abmc.gov](http://www.abmc.gov).

<sup>73</sup> Die American Battle Monuments Commission (ABMC) verwaltet in Frankreich 6 Militärfriedhöfe des Ersten Weltkrieges: den Friedhof Aisne-Marne, in der Nähe von Bois Belleau (2289 Gräber), den Friedhof Meuse-Argonne in der Meuse (14 246 Gräber), den Friedhof Oise-Aisne in der Nähe von Fère-en-Tardenois in der Aisne (6012 Gräber), den Friedhof in Bony, in der Somme (1541 Gräber), den Friedhof in Suresnes, im Großraum Paris (1844 Gräber) und schließlich den Friedhof in St Mihiel (4153 Gräber) im Süden des Departements Meuse.

ganz allgemein, Gedenkveranstaltungen zu Ehren der Teilnahme der Vereinigten Staaten am Weltkrieg geplant werden. Aufgrund seiner außergewöhnlichen Sammlung könnte das Museum des Ersten Weltkrieges in Kansas City (*National World War I Museum*<sup>74</sup>) eine gute Partnerwahl für die französischen Museen zur Ausgestaltung einer französisch-amerikanischen Ausstellung über den Ersten Weltkrieg sein, ganz nach dem Vorbild der im Jahre 2010 geknüpften Partnerschaft mit dem französisch-amerikanischen Museum in Blérancourt im Department Aisne. Die Stiftung McCormick mit Sitz in Chicago, die das Museum der ersten US-Infanteriedivision in Cantigny<sup>75</sup> bewirtschaftet, könnte ein wichtiger Partner für Veranstaltungen zur Hundertjahresfeier in Frankreich oder in den Vereinigten Staaten sein. Abschließend und ebenfalls in Chicago kommt die Militärbibliothek Pritzker (*Pritzker Military Library*<sup>76</sup>) mit ihren 35.000 Werken und ihrer umfangreichen Fotosammlung als geeigneter Ort für Kulturveranstaltungen zur Hundertjahresfeier in Frage.

Des Weiteren werden für 2017 und 2018 zahlreiche Kultur- und Gedenkveranstaltungen zur Hundertjahresfeier des Einmarsches der Amerikaner in Frankreich und ihres ersten Einsatzes auf den Schlachtfeldern geplant. Zur Feier der Ankunft der amerikanischen Truppen in den französischen Häfen dürften ebenfalls gemeinsam mit den betroffenen Stadtverwaltungen (Boulogne-sur-Mer, Saint-Nazaire, Nantes, Brest usw.) Gedenkveranstaltungen ausgerichtet werden. Die in den 1930er Jahren eingeweihte amerikanische Gedenkstätte in der Region Aisne-Marne in der imposanten und majestätischen Parkanlage von Château Thierry könnte einen angemessenen Schauplatz für die französisch-amerikanischen Gedenkveranstaltungen zur Feier ihrer Freundschaft und ihrer Zusammenarbeit im Ersten Weltkrieg bieten. Abschließend könnte eine Wanderausstellung über die vom französischen General Joffre im Jahre 1917 gemeinsam mit dem ehemaligen französischen Regierungschef René Viviani in die Vereinigten Staaten unternommene Reise geplant werden, die vom Netzwerk der Alliance Française in den Vereinigten Staaten mit Unterstützung des Institut Français ausgerichtet werden könnte.

### 1.7. Kanada zwischen der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges und dem 150. Geburtstag seines Landes

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges ist ein wichtiger Termin für Kanada, da das Land 2017 gleichzeitig seinem Aufstieg zur Nation dank der in Europa geführten Kämpfe gedenken und seinen 150. Geburtstag feiern wird. Während des Ersten Weltkrieges haben ca. 650.000 kanadische und neufundländische Soldaten gedient, wobei sich die Verluste beider Länder auf den Schlachtfeldern in Frankreich und Belgien auf mehr als 66.000 Tote und nahezu 170.000 Verletzte beliefen. Den Gedenkhöhepunkt der kanadischen Nation werden sicherlich die in Frankreich geplanten Gedenkfeierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Schlacht von Vimy am 9. April 2017 im Nord-Pas-de-Calais<sup>77</sup> bilden, jedoch wird Kanada sich auch auf andere Weise an den Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier beteiligen.

Die kanadische Direktion für europäische Projekte (Direction des opérations européennes (DOE)) des kanadischen Ministeriums für Veteranen in Kanada (Ministère des Anciens Combattants du Canada) ist mit der Pflege der neun Gedenkstätten in Europa<sup>78</sup> beauftragt und wird der kanadischen Regierung bei den Vorbereitungen zu den Gedenkfeierlichkeiten in Europa zur Seite stehen, gemeinsam mit dem kanadischen Ministerium für Veteranen von Kanada in Ottawa (Ministère des Anciens Combattants (ACC)),

<sup>74</sup> [www.theworldwar.org](http://www.theworldwar.org).

<sup>75</sup> [www.firstdivisionmuseum.org](http://www.firstdivisionmuseum.org).

<sup>76</sup> [www.pritzkermilitarylibrary.org](http://www.pritzkermilitarylibrary.org).

<sup>77</sup> Siehe S. 74 für Einzelheiten über diese für das Gedenken an die kanadischen Soldaten bedeutende Schlacht im Ersten Weltkrieg in Frankreich.

<sup>78</sup> Die kanadische Direktion für europäische Projekte (Direction des opérations européennes (DOE)) des kanadischen Ministeriums für Veteranen (Ministère des Anciens Combattants Canada (ACC)) sorgt für die Instandhaltung der neun Gedenkstätten des Ersten Weltkrieges in Frankreich, vier Gedenkstätten in Belgien und einer Gedenkstätte des Ersten und des Zweiten Weltkrieges in England.

wo demnächst eine Koordinationsstruktur für die Hundertjahresfeier geschaffen werden dürfte. Die DOE organisiert gemeinsam mit den lokalen Behörden jedes Jahr Festveranstaltungen an den Gedenkstätten in Vimy und in Beaumont-Hamel<sup>79</sup>, an denen auch verschiedene kanadische Behörden teilnehmen sowie junge Kanadier, die zu diesem Anlass nach Europa reisen. Das restliche Jahr über wird das Publikum vor Ort von Studenten empfangen, die im Rahmen eines innovativen Programms als Fremdenführer eingestellt werden (Programme de guides étudiants en France), das den kanadischen Studenten einen mehrmonatigen Aufenthalt als Fremdenführer für die Besucher der kanadischen Gedenkstätten in Frankreich ermöglicht.

Zwar befinden sich die Überlegungen der ACC zur Hundertjahresfeier noch im Frühstadium, jedoch werden in Kanada bereits zwei Projekte ausgestaltet. Das Erste wird von dem 22. Royal Regiment von Québec (R22eR) geleitet, dem einzigen französischsprachigen Regiment in Nordamerika, das sich auf den Schlachtfeldern Europas im Ersten Weltkrieg eine eigene Identität geschmiedet hat, und das zur Hundertjahresfeier eine spezielle Gedenkfeier plant<sup>80</sup>. Das zweite Projekt stammt von dem kanadischen Bürger Robert Thomson, der plant, eine große Datenbank mit den Namen aller Militäropfer des Ersten Weltkrieges zu schaffen und diese 4 Jahre lang mit Projektoren auf den symbolträchtigen Monumenten der bedeutendsten Hauptstädte der Welt zu zeigen. Das Projekt mit dem französischen Titel „1914 - Centenaire - 1918, le Monde se souvient“ (1914 - Hundertjahresfeier - 1918, die Welt erinnert sich) erfordert eine Zusammenarbeit der maßgebenden kriegführenden Länder des Ersten Weltkrieges, die gemeinsam ein originelles und bedeutsames Projekt umsetzen könnten, das die Versöhnung der Kriegsteilnehmer des Ersten Weltkrieges symbolisieren könnte.

Abschließend ist zu gegebener Zeit im Jahre 2017 eine Gedenkfeier für die Explosion des französischen Munitionsfrachters "Mont Blanc" im Hafen von Halifax zu planen; dieser explodierte mit voller Ladung im Dezember 1917, wobei nahezu 2.000 Personen umkamen und ein Teil der Stadt, die als offizieller Verbindungshafen der kanadischen Truppen in Europa diente, zerstört wurde.

### 1.8. Die Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges im übrigen Europa

Zwar hat Russland derzeit noch kein offizielles Gedenkprogramm zur Hundertjahresfeier des ersten Weltkrieges bekanntgegeben, jedoch deutet vieles auf eine starke russische Beteiligung zum gegebenen Zeitpunkt hin. Dem Einsatz Russlands als Vollmitglied der „Triple Entente“ seit den frühen Ereignissen des Ersten Weltkrieges und seinem vorzeitigen Rückzug aus dem Krieg im März 1918, nach Unterzeichnung des Friedensvertrags von Brest-Litovsk, wurden lange Zeit in der offiziellen sowjetischen Gedenkpolitik und Historiografie<sup>81</sup> wenig Beachtung geschenkt.

<sup>79</sup> Die Gemeinde Beaumont-Hamel im Département Somme beherbergt ein interessantes Kriegerdenkmal der neufundländischen Soldaten am Standort ihres ersten Einsatzes in der Somme-Schlacht am 1. Juli 1916. In einer 30 Hektar großen Parkanlage findet der Besucher insbesondere ein Themenzentrum, in dem Ankunft und Marschroute der neufundländischen Soldaten des *Royal Newfoundland Regiments* beschrieben werden, ein erstaunlich gut erhaltenes Schützengrabennetz und das Wahrzeichen des Regiments, ein Karibu aus Bronze auf einem Hügel, in Gedenken an die 820 im Ersten Weltkrieg gefallenen neufundländischen Soldaten.

<sup>80</sup> Das Royal 22<sup>e</sup> Régiment entstand aus der Mobilmachung der Quebecer zur Schaffung französischsprachiger Militäreinheiten. Die Aussicht auf die Einführung der Wehrpflicht im Jahre 1917 machte den Krieg bei der Zivilbevölkerung Quebecs sehr unbeliebt, denn ihre Wahrnehmung des Krieges unterschied sich stark von derjenigen der englischsprachigen Mehrheit des Landes.

<sup>81</sup> Die Mobilmachung und der Einsatz Russlands im Ersten Weltkrieg, unter der Führung von Zar Nicolas II., wurden lange Zeit durch den Kult um die russische Revolution zurückgedrängt, die durch den Ersten Weltkrieg hervorgerufen wurde. Der Krieg wurde in der Geschichte lediglich als eine Art einleitendes Kapitel der Revolution betrachtet.

Darüber hinaus wurden die im Ersten Weltkrieg gefallenen 1.800.000 russischen Soldaten traditionell von den 26 Millionen Opfern (Zivil- und Militärbevölkerung gesamt) des Zweiten Weltkrieges von 1941-1945 in den Schatten gestellt. Allerdings deutet vieles darauf hin, dass die russische Regierung seit kurzem offensichtlich wünscht, ihre Mitbürger über die Realität des russischen Einsatzes im Ersten Weltkrieg ab Sommer 1914 aufzuklären. Da Russland in seinem Land nur wenige Gedenkstätten an den Ersten Weltkrieg<sup>82</sup> besitzt, dürfte es bei den im Ausland organisierten Gedenkfeierlichkeiten, insbesondere in Frankreich, eine wichtige Rolle einnehmen und Initiativen im Kulturbereich ergreifen (Ausstellungen, Multimediaprogramme), um diesem wichtigen Kapitel seiner Geschichte mehr Sichtbarkeit zu verleihen.

Die Tschechische Republik wird sich ebenfalls aktiv an den Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges beteiligen, einem Ereignis, dem sie geschichtlich betrachtet ihre Entstehung verdankt. Die Tschechische Republik dürfte gemeinsam mit der Slowakei der Bildung der tschechoslowakischen Legion gedenken, die im August 1914 in Frankreich und Russland die Mittelmächte bekämpft hat. Das Projekt „Legie 100“ (Legionen 100) wurde vom tschechoslowakischen Verteidigungsministerium geplant und dient der Renovierung der tschechischen Militärfriedhöfe im Ausland, der Organisation von Gedenkveranstaltungen in den ehemaligen Einsatzländern der freiwilligen tschechoslowakischen Soldaten (Frankreich, Russland, Italien), der Aufklärungsarbeit des Personals des tschechischen Verteidigungsministeriums über die historische Bedeutung und den Einsatz der freiwilligen tschechoslowakischen Soldaten in den Schlachten des Ersten Weltkrieges und schließlich der Schaffung von Ausstellungen in der Tschechischen Republik und in Ländern, in denen der Geschichte der freiwilligen tschechoslowakischen Soldaten im Ersten Weltkrieg gedacht wird. Die Nachbildung eines gepanzerten Zuges könnte als Ausstellungsfläche für solche Veranstaltungen im Ausland verwendet werden.

Obwohl Estland seine Unabhängigkeit als Nation im Ersten Weltkrieg noch nicht erlangt hatte, ist dieses Ereignis für diese Nation hinreichend wichtig, um Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier vorzubereiten und daran teilzunehmen. Unter diesem Blickwinkel unterstützt das estländische Verteidigungsministerium das Kriegsmuseum (Museum der Besetzung und des Kampfes um Freiheit in Tallinn<sup>83</sup>), das offiziell mit der Vorbereitung der Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges in Estland beauftragt wurde.

Das für den „Schutz der Veteranen“ zuständige serbische Ministerium für Arbeit und soziale Angelegenheiten wurde von der serbischen Regierung mit den Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier in Serbien beauftragt. Die offiziellen Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier in Serbien dürften letztendlich von einem ministerienübergreifenden Komitee unter dem Vorsitz des serbischen Verteidigungsministers überwacht werden. Bereits jetzt hat die serbische Regierung eine Reihe von Projekten für die Hundertjahresfeier aufgestellt. Das serbische „Denkmal der Dankbarkeit an Frankreich“ wurde am 11. November 1930 im großen Kalemegdan-Park in Belgrad eingeweiht und gilt als Symbol der französisch-serbischen Waffenbrüderschaft im Ersten Weltkrieg an der Ostfront. Dieses Monument soll für die Hundertjahresfeier renoviert werden und die Hundertjahresfeier bietet sicherlich die Möglichkeit, diese Frage auf offizieller Ebene zu diskutieren. Die serbischen Behörden planen zudem die Organisation eines internationalen Kolloquiums zum Ersten Weltkrieg, mit der Teilnahme von Historikern aus dem Ausland, wobei etwa ein Drittel des Programms den französisch-serbischen Beziehungen gewidmet sein dürfte. Abschließend befindet sich unter den Projekten die Produktion eines monumentalen Theater-Freskos,

<sup>82</sup> Während des Ersten Weltkrieges hat Russland die meisten seiner Kampfgefechte in den aktuellen Gebieten Polens, Weißrusslands und der Ukraine ausgetragen. Allein die in Gumbinnen (1946 in Goussev umbenannt) ausgetragene Schlacht, in der im August 1914 die Russen die deutschen Armeen besiegten, zeugt noch heute von den Schlachten des Ersten Weltkrieges auf russischem Boden.

<sup>83</sup> [www.okupatsioon.ee](http://www.okupatsioon.ee).

dass vor 20 Jahren im Nationaltheater von Belgrad mehrere Monate lang aufgeführt wurde. Darin geht es um den serbischen Sieg über die österreichisch-ungarischen Streitkräfte am Herbstende 1914 bei der Schlacht von Kulubara. Des Weiteren hat die serbische Regierung Interesse an dem Projekt über den Antrag auf Ausweisung der symbolträchtigen Stätte des Ersten Weltkrieges als UNESCO-Weltkulturerbe bekundet, das von den französischen Gebietskörperschaften geplant wird<sup>84</sup>, und an dem sich Serbien gegebenenfalls beteiligen möchte. Eine starke symbolische bilaterale Geste zwischen Frankreich und Serbien im Rahmen der Hundertjahresfeier wäre beispielsweise die Teilnahme der serbischen Ehrengarde an der traditionellen französischen Militärparade auf den Champs-Élysées am 14. Juli, was Serbien sehr wünschenswert fände.

Luxemburg wurde von Deutschland am 2. August 1914 besetzt und lebte vier Jahre unter der Besatzungsmacht, wurde allerdings nicht annektiert. Unter der Herrschaft der Großherzogin Marie Adelheid verhielt sich das Land während des gesamten Konfliktes sehr neutral. Dieses Verhalten führte dazu, dass die Alliierten die Großherzogin im Januar 1919 dazu zwangen, zu Gunsten ihrer Schwester, der Großherzogin Charlotte, abzudanken. Diese Ereignisse könnte erklären, warum Luxemburg derzeit noch kein spezifisches Gedenkprogramm zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges geplant hat, außer einem Projekt für eine Gedenktafel, das die luxemburgischen Vereinigungen für Veteranen in Gedenken an den Einsatz der freiwilligen luxemburgischen Soldaten in den französischen Streitkräften, insbesondere in der Fremdenlegion, an den „Invalides“ anzubringen wünscht.

In Bosnien-Herzegowina, dem Schauplatz des auslösenden Ereignisses des Ersten Weltkrieges am 28. Juni 1914, haben die verschiedenen bosnischen Staatsbehörden (Bundesstaat Bosnien-Herzegowina, Republika Srpska) derzeit noch keine spezifischen Projekte geplant, um der Rolle der Stadt Sarajewo bei den Ereignissen im Sommer 1914 zu gedenken. Das Museum in Sarajewo hat jedoch bereits Interesse für seine Teilnahme an den Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier bekundet und schlägt ein Kulturprogramm vor, dessen Finanzierung jedoch noch abzuklären wäre.

### **1.9. Die Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier außerhalb des europäischen Kontinents**

In Jordanien dürfte ein historisches Forschungsprogramm über die französische Mission zur Unterstützung des arabischen Aufstands im Hedschas im Jahre 1916 interessante Kulturprojekte hervorbringen, die an verschiedenen Standorten des haschemitischen Reiches ausgerichtet werden könnten. Eine Ausstellung mit Archivalien des jordanischen Kulturministers und der Bibelschule in Jerusalem, des französischen Historischen Dienstes des Verteidigungsministeriums (Service historique de la défense (SHD)), Archivalien des französischen Außen- und Europaministeriums (Ministère des Affaires Étrangères et Européennes) und des Archivs der Albert Kahn-Stiftung könnten in den Bahnhöfen der Hedschas-Bahn, in Universitäten und Schulen, gemeinsam mit den Wissenschaftsprojekten ausgerichtet werden, die von der französischen Botschaft mit jordanischen Wissenschaftseinrichtungen geplant sind.

<sup>84</sup> Siehe S. 79-80.



## 2. Die starke Mobilisierung der französischen Gebietskörperschaften

Einige Gebietskörperschaften haben die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges frühzeitig als eine der Triebfedern für ihre kulturelle und touristische Entwicklung in den nächsten Jahren erkannt. Dies ist insbesondere für die Regionen Nord-Pas-de-Calais und das Departement Meuse der Fall, die bereits ehrgeizige mehrjährige Programme im Hinblick auf die Hundertjahresfeier ins Auge gefasst haben. Einige weitere Regionen, die ihrerseits auch an den Hundertjahresfeierlichkeiten teilhaben wollen, werden ihrem Beispiel folgen.

### 2.1. Die Region Nord-Pas-de-Calais und das Departement Meuse, Aushängeschilder der Hundertjahresfeier

#### *Die Region Nord-Pas-de-Calais*

Im Jahre 2010 wurde unter der Führung von Daniel Percheron, Präsident der Region Nord-Pas-de-Calais, ein ambitioniertes Gedenkprogramm initiiert, das den Titel „Wege der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Nord-Pas-de-Calais“ trägt. Als Teil eines umfassenden regionalen Förderungsplans zur kulturellen Entwicklung<sup>85</sup>, zur internationalen Öffnung und Inwertsetzung der Bergbauvergangenheit der Region, stützt sich dieses Programm vornehmlich auf die Erinnerung und die materiellen Zeitzeugen der starken internationalen Präsenz während des Ersten Weltkrieges in der Region Nord-Pas-de-Calais.

Das Projekt sieht ein Netzwerk von 90 Gedenkstätten innerhalb der Region vor, das in Form von „Wegen der Erinnerung“ vier Themenwege bietet:

„Die Front“, „Der Bewegungskrieg und die erste Zeit unter deutscher Besatzung“, „Das Küstengebiet, Basis der alliierten Armeen“ und „Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete“. Ein bemerkenswertes Internetportal ([www.cheminsdememoire-nordpasdecalais.fr](http://www.cheminsdememoire-nordpasdecalais.fr)) schildert zu jedem der Orte den geschichtlichen Hintergrund sowie grundlegende Anhaltspunkte zum besseren Verständnis des Ersten Weltkrieges. Dank eines Download-Systems für Mobiltelefone stehen die auf dem Portal erhältlichen Informationen den Besuchern auch während ihres Besuches an den Erinnerungsstätten zur Verfügung. Das Regionalorchester von Lille hat eine Hymne komponiert, die für musikalische Untermalung auf dem Portal sorgt.

Neben dem Internetportal unterstützt der Regionalrat zwei weitere Großprojekte, die vor Beginn der Hundertjahresfeiern umgesetzt werden sollen: In erster Linie ein Themenzentrum zum Ersten Weltkrieg in Nord-Pas-de-Calais, in Souchez, eine Einrichtung, als deren Bauherr die Stadtgemeinschaft von Lens-Liévin (CALL) fungiert und die den Besuchern des Schlachtfeldes Lesehinweise zu den verschiedenen Phasen des vier Jahre währenden Ersten Weltkrieges in der Region bietet. Auch der Generalrat ist Projektträger eines Kriegerdenkmals, das in der Nähe des französischen Soldatenfriedhofs Notre-Dame-de-Lorette erbaut werden soll und die Besonderheit bietet, dass die Namen aller Soldaten aus allen Nationen auf einer Gedenkwand aufgelistet werden. Dieses neue Monument, das in der Nähe eines der bedeutendsten Militärfriedhöfe von nationalem Rang liegt, soll zu einer größeren Attraktivität der gesamten Region von Notre-Dame-de-Lorette bei Ablain-Saint-Nazaire beitragen. Abschließend plant die Gebietskörperschaft 2014 in Lille ein Ausstellungsprojekt

<sup>85</sup> In der Stadt Lens wird 2012 eine neue Kulturstätte von großem Ausmaß erhalten, den Louvre-Lens. Siehe [www.louvre-lens.fr](http://www.louvre-lens.fr).

zur Besetzung der nördlichen Regionen während des Ersten Weltkrieges.

Um seiner Erinnerungspolitik mehr Gewicht zu verleihen und sie mit der Dynamik internationaler Zusammenarbeit zu verknüpfen, wird der Präsident der Region ab 2012 mehrere Delegationen von Regionalräten mit Besuchen im Ausland beauftragen, insbesondere in Australien, Neuseeland und Kanada. Diese Besuche sollen die von der Region im Hinblick auf die Hundertjahresfeier geschaffenen internationalen Partnerschaften mit dem Ausland stärken.

Der Staat (französisches Ministerium für Verteidigung und Veteranen) und die Region Nord-Pas-de-Calais haben im Hinblick auf die Umsetzung dieses ehrgeizigen Programms eine Übereinkunft unterzeichnet.

### *Das Departement Meuse*

Seit 2008 bereitet das Departement Meuse die Großveranstaltung der Hundertjahresfeier zum Ersten Weltkrieg aktiv vor. Der Generalrat des Departements hat im Juli 2008 ein ehrgeiziges Gedenkprogramm mit dem Titel „14-18 – die Zeit der Geschichte“ verabschiedet. Die „Mission Histoire“ des Generalrats plant und setzt im Zuge eines Rahmenvertrages mit dem Staat (französisches Ministerium für Verteidigung und Veteranen) das Programm des Departements um. Es sieht 32 Teilprojekte innerhalb des Departements Meuse vor und gliedert sich für diesen Anlass in fünf große Themenbereiche: das Schlachtfeld von Verdun und die hintere deutsche Front; der deutsche Keil in der Front (Saillant) bei Saint-Mihiel; die Schlacht von Argonne; die hintere Front der Franzosen; Verdun, „Welthauptstadt des Ersten Weltkrieges“. Dieses Programm entstand aus den Überlegungen des Generalinspektors der französischen Streitkräfte, Serge Barcellini, Leiter der „Mission Histoire“, die in der Publikation „*La Meuse face au défi du centenaire de la Grande Guerre, 2014-2018, propositions pour une refondation de la politique mémorielle*“<sup>86</sup> veröffentlicht wurden. Das vom Departement Meuse vorgestellte Programm ist innovativ. Anstatt sich allein auf das Schlachtfeld von Verdun, das Epizentrum des Gedenkens im Departement zu konzentrieren, versucht der Verfasser, die Besonderheiten der restlichen Landstriche der Region hervorzuheben und dadurch dem ganzen Departement mehr Gewicht zu verleihen. Diese Gesamt-Inwertsetzung veranlasst das Departement, sich für alle Phasen der Schlachten in der Meuse zu interessieren – vom Minenkrieg bis zu den Schlachten der Amerikaner im Jahre 1918 an der Argonne und um Saint-Mihiel. Schließlich beleuchtet es auch weniger bekannte Aspekte und Schauplätze des Krieges in der Region der Meuse und verleiht diesen Themen mehr Gewicht. Das von der „Mission Histoire“ vorgestellte Programm plant beispielsweise, den Ort Souilly bekannter zu machen, als Hauptquartier von General Pétain während der Schlacht von Verdun, aber auch des amerikanischen Generals Pershing bei der Offensive der Amerikaner in der Meuse im Jahre 1918.

Das Programm des Departements Meuse vergisst jedoch das Schlachtfeld von Verdun nicht, Zentrum aller Aufmerksamkeit, wo zahlreiche Veranstaltungen geplant sind. In Zusammenhang mit dem Übergang der Verantwortung für die Befestigungsanlagen Vaux und Douaumont vom Staat auf das Departement möchte die Gebietskörperschaft Meuse ein Programm für die Befestigungsanlagen entwickeln, das ihre Attraktivität für Besucher deutlich steigern soll. Das Departement erwägt auch, das Projekt der Erweiterung der Verdun-Gedenkstätte<sup>87</sup> zu unterstützen, das, sobald es fertig gestellt ist, mit dem Label „Musée de France“ ausgezeichnet werden soll, nachdem eine museografische und thematische Neupositionierung zum Thema der Geschichte und der Schlacht von Verdun stattgefunden hat. Das Beinhaus von Douaumont sollte die Thematik des Sakralen aufwerten.

<sup>86</sup> [www.verdun-meuse.fr/images/files/LA\\_MEUSE\\_FACE\\_AU\\_DEFI\\_DU\\_CENTENAIRE.pdf](http://www.verdun-meuse.fr/images/files/LA_MEUSE_FACE_AU_DEFI_DU_CENTENAIRE.pdf)

<sup>87</sup> [www.memorial-de-verdun.fr](http://www.memorial-de-verdun.fr)

Der Staat investiert seinerseits in großem Maßstab mit der Renovierung des Militärfriedhofs Fleury-devant-Douaumont bis 2014 und der vollständigen Neugestaltung des Bajonett-Schützengrabens in der Nähe des Beinhauses. Zur Unterstützung bei den großen Gedenkfeiern sieht der Generalrat eine neue Beschilderung der Straßen im gesamten Departement, die Errichtung von Informationstafeln zur Geschichte und die Schaffung von Faltbroschüren vor, die den Besucher durch die verschiedenen Gedenkstätten der Schlachtfelder in der Meuse führen sollen. Die Internetseite der „Mission Histoire“ ([www.verdun-meuse.fr](http://www.verdun-meuse.fr)) bietet schon heute zahlreiche Informationen und einen Countdown bis zur Hundertjahresfeier.

## **2.2. Die Departements Somme und Aisne: laufende Vorbereitungen und maßgebende Vorteile für die Hundertjahresfeier**

Die Departements Somme und Aisne sind an den Hundertjahrfeierlichkeiten ebenfalls stark beteiligt und möchten die für 2014-2018 geplante Großveranstaltung keinesfalls verpassen. Vereint in der Überzeugung, dass die Hundertjahrfeier ein maßgebliches Ereignis für die Region ist, möchten beide Departements im Hinblick auf die Großveranstaltung von 2014 mehr oder weniger ähnliche Projekte umsetzen: einerseits eine Aktualisierung ihrer Kultur- und Tourismusangebote, andererseits die Ambition, selbst Großveranstaltungen anzubieten, die sich am Terminplan der Hundertjahresfeier orientieren.

Die wichtigste Veranstaltung für das Departement Somme findet im Juli 2016 statt, wenn das Departement voraussichtlich mehrere Hunderttausend Briten empfangen und mit hohen Vertretern der Commonwealth of Nations die Gedenkfeier der großen Offensive an der Somme vom 1. Juli 1916 begehen wird. Die wichtigste Veranstaltung für das Departement Aisne ist der 16. April 2017, der mit der Hundertjahresfeier der Nivelle-Offensive am Chemin des Dames vom 16. April 1917 begangen wird. Neben diesen beiden Hauptereignissen der Geschichte des Ersten Weltkrieges und der Lokalgeschichte planen die beiden Departements zunächst 2014 und anschließend wieder 2018 weitere Veranstaltungen (Mahnwachen, Umzüge, Shows usw.).

Als Kontrapunkt zu diesen maßgebenden Großveranstaltungen werden die beiden Departements ebenfalls von der Dynamik des nationalen Gedenkens profitieren um ihre Gedenkstätten zu modernisieren. Auf Eingabe des Generalrates und unter Mitwirkung von Wissenschaftlern des internationalen Forschungszentrums für die Geschichte des Ersten Weltkrieges (Centre international de recherche de l'Historial de la Grande Guerre) wird das 1992 eröffnete Museum des Ersten Weltkrieges, das Historial von Péronne, gerade rechtzeitig vor Beginn der Hundertjahresfeier museografisch neu gestaltet. Im Departement Aisne gibt es gleich zwei größere Museums-Baumaßnahmen: Einerseits soll die Drachenhöhle (Caverne du Dragon) vergrößert und modernisiert und mit dem Label „Musée de France“ ausgezeichnet und in „Musée du Chemin des Dames“ umbenannt werden, andererseits soll ein völlig neuartiges Konferenz- und Veranstaltungszentrum in Craonne entstehen und die Drachenhöhle um weitere Funktionen ergänzen. Diese beiden Projekte sind mit einer Investition des Departements Aisne von rund acht Millionen Euro verbunden.

Das Departement Aisne sieht ebenfalls eine Neugestaltung der Beschilderungen und der pädagogischen Informationen entlang des Chemin des Dames vor und wird am östlichsten Punkt des Plateau de Californie eine Aussichtsplattform errichten, die es dem Publikum ermöglicht, das Panorama vom Berg bei Craonne bis zur Ebene von Reims auf einen Blick zu erfassen. Zahlreiche Kulturprojekte, die von den Departements getragen oder initiiert werden, vervollständigen das Gedenkprogramm im Hinblick auf die Hundertjahrfeierlichkeiten:



Organisation wissenschaftlicher Kolloquien, Ausstellungsprojekte, Veröffentlichungen, pädagogische Aktivitäten für Schüler usw.

Beide Departements können sich zudem auf die wissenschaftlichen Tätigkeiten der Forschungszentren in ihrer Region stützen: das internationale Forschungszentrum für die Geschichte des Ersten Weltkrieges „Historial de la Grande Guerre“ in der Somme und die internationale Forschungs- und Diskussionsgemeinschaft über den Weltkrieg von 1914-1918 (Collectif de recherche international et de débat sur la guerre de 1914-1918 , CRID 14-18) im Département Aisne, deren Sitz sich seit 2005 in Craonne befindet.

Schließlich teilen sich die Departements Aisne und Meuse die Präsidenschaft des Projekts „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“, das von 13 französischen Departements unter der Schirmherrschaft der Versammlung der französischen Departements (Assemblée des départements de France) getragen wird und einen Antrag auf Ausweisung dieser Stätten als UNESCO-Weltkulturerbe gestellt hat.

Beide Körperschaften möchten auch einen Schwerpunkt auf die Entwicklung hochwertiger Internetseiten legen, die sowohl eine touristische Inwertsetzung ihrer Region anstreben als auch geschichtlich fundierte Informationen liefern. Die Mission Chemin des Dames hat daher ein Internetportal geschaffen, das qualitativ hochwertige Informationen über die Aktivitäten im Département liefert und über die verschiedenen Gedenkstätten vor Ort informiert: [www.chemindesdames.fr](http://www.chemindesdames.fr). Das Département Somme bietet seinerseits ebenfalls eine Reihe von Hilfsmitteln: Im Portal „Somme 14-18<sup>88</sup>“ sind die Anstrengungen verschiedener Akteure des Gedenkens aus dem Département vernetzt - unter anderem mit einem Rundweg zwischen Albert und Péronne, während die Internetseite *Somme Battlefields' Partner* ([www.sbpartner.fr](http://www.sbpartner.fr)) eher ein Profi-Netzwerk ist, das die Akteure des Gedenktourismus in der Somme miteinander vernetzen soll. Auf der Internetseite der Region Pays du coquelicot (etwa: Region der Mohnblume) ([www.tourisme-paysducoquelicot.com](http://www.tourisme-paysducoquelicot.com)) gibt es ebenfalls zahlreiche Informationen zu Geschichts- und Gedenkstätten dieser Region.

### 2.3. Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges in der Oise

Vier Jahre lang stand das Département Oise im Zentrum der Kampfhandlungen des Ersten Weltkrieges. In dieser Region, genauer in Nanteuil-le-Haudoin, starteten die berühmten Marne-Taxis im September 1914, ein Ereignis, das den Beginn der Schlacht an der Marne symbolisiert. Im Gebiet zwischen Noyon und Compiègne begann auch der Grabenkrieg nachdem sich die Front verhärtet hatte, und hier begannen das deutsche und das alliierte Heer im Herbst 1914 ihren „Wettlauf zum Meer“. Im Nyonnais und im Ressontois, zwischen den Hügeln von Mont-Renaud und Plémont, scheiterte 1918 die Wiederaufnahme des Bewegungskrieges auf deutscher Seite. Schließlich wurden am 11. November 1918 auf einer Waldlichtung bei Compiègne, in der Nähe des Bahnhofs von Rethondes, die Einstellung der Kampfhandlungen und der Waffenstillstand unterzeichnet. Das Département Oise beherbergte zudem während eines großen Teils des Krieges in Compiègne, Chantilly und Beauvais das Hauptquartier der alliierten Streitkräfte (Grand Quartier Général des forces alliées GQG).

Die bedeutenden materiellen Zeitzeugen des Ersten Weltkrieges im Département Oise veranlassen die Verantwortlichen zu aktiver Mitwirkung an der der Wahrung des Kulturerbes im Hinblick auf die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges. Neben der Beteiligung des Départements Oise am Projekt „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“, das von dreizehn Front-Departement getragen wird, dürften eine Reihe weiterer Projekte zwischen 2014 und 2018 in der Oise umgesetzt werden.

<sup>88</sup> [www.somme14-18.com](http://www.somme14-18.com).

Der Rahmen der Hundertjahresfeier wird zunächst die Eröffnung Frontmuseums „Musée-Territoire“ - „Die Front in der Oise 14-18“ begünstigen - eine Einrichtung der Gemeindeverbände von Attichy und Lassigny<sup>89</sup> - mit der Schaffung eines Gedenkweges entlang der Front in der Oise von 1914 bis 1918. Darüber hinaus haben der Verein APRAK und die Gemeinde Nampcel mit der Restaurierung des Stollens des Kronprinzen von Bayern begonnen und planen die Eröffnung eines Museums zum Deutsch-Französischen Gedenken mit Unterstützung des Vereins Souvenir Français und des *Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge* (VDK). Schließlich soll auf einer Wiese in Compiègne, in unmittelbarer Nähe der Lichtung der Waffenstillstandsschließung von Jahre 2014 der Gedenk-Garten „Augustin Trébuchon“ eröffnet werden, während der Verein des Waffenstillstand-Denkmal (Association du Mémorial de l’Armistice) für das Jahr 2018 den Ausbau der Baulichkeiten für den Publikumsempfang plant.

#### 2.4. Das Elsass und die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges

Die Mobilisierung im Kulturbereich hat im Departement Bas-Rhin bereits begonnen, denn das Departement wird eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Hundertjahresfeier<sup>90</sup> spielen. Das Hauptprojekt der Hundertjahresfeier zum Ersten Weltkrieg im Elsass wird zweifellos die Fertigstellung der Rehabilitation und Restauration des Hartmannswillerkopfs - oder „Vieil Armand“ – in den Vogesen. Die Eröffnung ist als feierlicher als Höhepunkt für den 11. November 2015 geplant. Dieses erste deutsch-französische Gedenkzentrum „Historial“ ist gänzlich zweisprachig und als deutsch-französische museale Einrichtung konzipiert. Der Hartmannswillerkopf ist eine Bergspitze mit Ausblick auf die elsässische Ebene und es gibt dort eine Staatsgedenkstätte, die 1932 vom damaligen Präsidenten Albert Lebrun eröffnet wurde. Es handelt sich um den Militärfriedhof Silberloch mit 1.264 Einzelgräbern und einem Areal gut erhaltener Schützengräben und Befestigungen des deutschen Heeres (insgesamt über 90 km) auf dem zentralen Plateau. Seit 2008 tragen der Vorstand der Staatsgedenkstätte Hartmannswillerkopf in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Tourismusentwicklung im Oberelsass (Agence de développement touristique de Haute-Alsace, ADT Haut-Rhin) und allen elsässischen Gebietskörperschaften das Projekt der Gesamtrenovierung dieser außergewöhnlichen Stätte der Kampfhandlungen im Ersten Weltkrieg. Neben der Sanierung der Staatsgedenkstätte und ihrer Krypta sowie der Schaffung eines szenografischen Rundgangs auf einem Teil des Schlachtfeldes, wird der Hartmannswillerkopf im Jahre 2015 das erste deutsch-französische Gedenkzentrum „Historial“ des Ersten Weltkrieges beherbergen. Dieses symbolträchtige deutsch-französische Projekt wird vom Staat betreut und von der Europäischen Union sowie dem *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge* (VDK)<sup>91</sup> unterstützt, der sich um deutsche Kriegsgräber im Ausland kümmert.

In Zusammenhang mit der Gestaltung dieses wichtigen Projekts haben die Gebietskörperschaften der Departements Haut-Rhin und Vosges ebenfalls den Wunsch gefasst, gemeinsam einen ländlichen Exzellenz-Pool (Pôle d’excellence rurale, PER) mit dem Titel „Gedenktourismus 1914-18“ zu gründen, der die Maßnahmen und Projekte zur touristischen Entwicklung beider Departements im Bergland der Vogesen koordinieren soll. Getragen vom ADT Haut-Rhin und der Agentur für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Vogesen, beabsichtigt der PER, mit vereinten Kräften im Hinblick auf die Hundertjahresfeier für eine verbesserte Inwertsetzung der Stätte zu sorgen. Die Eröffnung des deutsch-französischen Historials am Hartmannswillerkopf am 11. November 2015 wird einer der Höhepunkte der Hundertjahresfeier im Elsass sein und ist ein Leuchtturmprojekt für das deutsch-französische Gedenkprogramm.

<sup>89</sup> Gemeindeverband des Kantons Attichy (Projektträgerin, Communauté de communes du canton d’Attichy), Gemeindeverband der Region Noyonnais (Communauté de communes du Pays Noyonnais), Gemeindeverband der Zwei Täler (Communauté de communes des Deux Vallées), Gemeindeverband Region Pays des Sources (Communauté de communes du Pays des Sources).

<sup>90</sup> Die National- und Universitätsbibliothek Straßburg (Bibliothèque Nationale Universitaire de Strasbourg BNUS) plant anlässlich ihrer Wiedereröffnung im Jahre 2014 eine große Ausstellung mit dem Titel „Die Dichter und der Krieg“, in deren Zentrum der Schriftsteller Charles Péguy und sein deutscher Übersetzer Ernst Stadler stehen sollen. Siehe Seite 56.

<sup>91</sup> [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de).

## 2.5. Das Museum des Ersten Weltkrieges in der Region von Meaux

Die Eröffnung des Museums des Ersten Weltkrieges in Meaux am 11. November 2011 wird ein wichtiges Ereignis in der französischen Museumslandschaft zum Ersten Weltkrieg darstellen. Die Idee für dieses Museum entstand vor über 40 Jahren und die Sammlung, die von der Stadtgemeinschaft der Region Meaux erworben wurde, sucht in Frankreich und Europa<sup>92</sup> ihresgleichen. Das Museum des Ersten Weltkrieges liegt am Eingang zum Schlachtfeld an der Marne und bietet den Besuchern eine Dauerausstellung auf 3.000 m<sup>2</sup> sowie eine mitreißende Szenografie mit neuester Technologie<sup>93</sup>. Dank seiner außergewöhnlichen Sammlung gewährt das Museum des Ersten Weltkrieges dem Besucher einen mehrdimensionalen Zugang zum Ersten Weltkrieg, mit Präsentationen der unterschiedlichen chronologischen Abschnitte (mit insgesamt 15 Abschnitten von der Einführung bis zum „Gang der Fragen“, der einen Ausblick auf die Wirtschaftskrise der 30er Jahre bietet). Daneben bietet es jedoch insbesondere eine Darstellung der technischen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im Zuge des vier Jahre währenden Krieges (insgesamt 10 Themenabschnitte vertiefen den chronologischen Rundgang). Es bietet darüber hinaus einen breiten geografischen und chronologischen Zugang zum Konflikt, indem es die Zeit vor 1914 und das Intervall zwischen den beiden Weltkriegen beleuchtet, sowie in Frankreich bislang unbekannte Aspekte wie die Beteiligung der über dreißig im Krieg aktiven Länder anspricht. Die Eröffnung des Museums des Ersten Weltkrieges in Meaux am 11. November 2011 ist ein Ereignis von nationaler Bedeutung und wird als Auftakt der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges in Frankreich fungieren. Sie initiiert die Umschichtung der Museumslandschaft zum Thema des Ersten Weltkrieges in Frankreich, die sich nach Ablauf der Hundertjahresfeier grundlegend erneuert haben wird: drei bereits bestehende Monumente werden umgebaut werden (Gedenkstätte von Verdun, Historial von Péronne, Drachenhöhle des Chemin des Dames), während zwei weitere Monumente neu geschaffen werden, nämlich das deutsch-französische Historial am Hartmannswillerkopf und das Museum des Ersten Weltkrieges in Meaux.

## 2.6. Die Initiative „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“ der dreizehn Front-Departementt

Unter der Schirmherrschaft der Versammlung der französischen Departements (ADF) möchte der Verbund der dreizehn Front-Departements im Hinblick auf die Hundertjahresfeier einen Antrag zur Aufnahme der „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“ als Weltkulturerbe stellen. Um dieses Ziel voranzutreiben, haben sich die dreizehn Departements im Juli 2011 zu einem offiziellen Verein zusammengeschlossen. Die dreizehn französischen Departements (Aisne, Ardennes, Marne, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle, Nord, Oise, Pas-de-Calais, Bas-Rhin, Haut-Rhin, Somme, Vosges) stehen nun vor einer doppelten Herausforderung: Erstens muss der Verein nun einen soliden Antrag zusammenstellen, der dem nationalen Komitee französischer Kulturgüter des Weltkulturerbes vorgelegt werden kann, einer beratenden französischen Instanz, die mögliche Vorgänge auswählt, welche von der französischen Regierung dem Komitee für Weltkulturerbe<sup>94</sup> unterbreitet werden. Darüber hinaus hat der Verein mit anderen vergleichbaren Strukturen in anderen Ländern zusammenzuarbeiten, damit der Antrag von mehreren Ländern getragen werden kann.

<sup>92</sup> Die Sammlung des Museums des Ersten Weltkrieges in Meaux ist das Ergebnis 40-jähriger Arbeit des Historikers und Sammlers Jean-Pierre Verney, dessen Sammlung und Überlegungsarbeit die Voraussetzungen für dieses Museum geschaffen haben.

<sup>93</sup> Die neue Einrichtung bietet 300 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche für Sonderausstellungen, ein Dokumentationszentrum, zwei Schulungsräume, ein Auditorium mit 120 Plätzen sowie eine Buchhandlung mit Geschenkboutique. Siehe: [www.museedelagrandequerre.eu](http://www.museedelagrandequerre.eu)

<sup>94</sup> Das nationale Komitee französischer Kulturgüter des Weltkulturerbes wurde 2004 gegründet. Es besteht aus Experten unterschiedlicher Disziplinen und ist insbesondere damit beauftragt, die Regierung bezüglich möglicher Stätten zu beraten, die dem Komitee für Weltkulturerbe unterbreitet werden sollen.

Bislang ist Belgien oder vielmehr die flämische Regierung sehr darum bemüht, dem Komitee für Weltkulturerbe eine Bewerbung der Stätten des Ersten Weltkrieges zu unterbreiten, der *in fine* entscheidenden Instanz. Zusammen mit anderen Ländern könnte auch die französische Regierung diese ehrgeizige Initiative im Rahmen der Hundertjahresfeier ermutigen und begleiten (siehe Kapitel IV, S. 77-78).

## 2.7. Städte und sonstige Gebietskörperschaften „hinter der Front“

Auch wenn die Gebietskörperschaften am Standort der Schlachtfelder sehr früh mit ihren Vorbereitungen zur Hundertjahresfeier begonnen haben, greift die Dynamik des Gedenkens und der Kulturveranstaltungen zur Hundertjahresfeier von 2014-2018 auch auf andere französische Körperschaften über. Die übrigen Front-Departements wie Marne, Oise oder Moselle bereiten ihre eigenen Initiativen für die Hundertjahresfeier vor. Auch die Regionen Picardie, Lothringen, Champagne-Ardenne und Elsass werden ihnen nicht nachstehen und zu gegebener Zeit mit Veranstaltungen aufwarten, die das bereits dichte Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier ergänzen werden. Schließlich werden sich auch die Städte mit der Ausgestaltung der Hundertjahresfeier beschäftigen und sich mit Kultur- und Gedenkveranstaltungen an den Aktivitäten beteiligen, die an das Ausmaß der Mobilmachung von 1914 und die Schockwelle des Ersten Weltkrieges im gesamten Land erinnern. Paris, Reims, Arras und Marseille werden sich zum gegebenen Zeitpunkt mobilisieren, um der Leiden ihrer Bevölkerung während des Ersten Weltkrieges zu gedenken oder an ihre Rolle während der unterschiedlichen Phasen des Konfliktes zu erinnern. Die der hinter der Front lokalisierten Gebietskörperschaften wie z. B. Bretagne, Vendée oder Languedoc werden sich ebenfalls stark an der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges beteiligen, da auch sie hohe Verluste zu beklagen hatten.

## 2.8. Verbände französischer Gebietskörperschaften

Der Verband der Bürgermeister der Großstädte Frankreichs (AMGVF), der französische Verband des Rates der Kommunen und Regionen Europas (AFCCRE) sowie der Verband der Bürgermeister Frankreichs (AMF) haben sich zur Vorbereitung zur Hundertjahresfeier zusammengeschlossen, um die Netzwerke und Informationen ihrer Mitglieder besser zu mobilisieren. Die Vereinigung der Regionen Frankreichs (ARF) könnte ebenfalls eine Schlüsselrolle bei der Mobilisierung der Gebietskörperschaften in Bezug auf Themen wie Gedenktourismus und das kulturelle Begleitprogramm der Hundertjahresfeier übernehmen. Durch seine ständigen Kontakte mit der Europäischen Kommission und dem Ausschuss der Regionen könnte der ARF den Gebietskörperschaften bei der Mobilisierung von strukturellen EU-Mitteln zur Unterstützung regionaler Veranstaltungen oder grenzüberschreitender Kooperationen behilflich sein. Die Versammlung der französischen Departements (ADF) ist, wie wir bereits festgestellt haben, mit dem Antrag der französischen Departements auf Ausweisung der Gedenkstätten des Ersten Weltkrieges als UNESCO-Weltkulturerbe tätig. Der Verband der Bürgermeister Frankreichs wird seinerseits eine wichtige Rolle bei der Ausgestaltung der Hundertjahresfeier spielen. Er könnte das Bindeglied zwischen den offiziellen Initiativen und den Tausenden von Gemeinden der Regionen bei deren Informationssuche zur Vorbereitung der Hundertjahresfeier bilden. Dank dem Netzwerk der Departements-Verbände der Bürgermeister könnte der AMF als versierter Berater für die Präfektur- und Regierungsbehörden bei der Lancierung der Hundertjahresfeiern auftreten und die Projekte der lokalen Gemeinden strukturieren. Die Tagung der Bürgermeister Frankreichs (*congrès des Maires de France*) und der Präsidenten der Stadtgemeinschaften bildet abschließend den geeigneten Rahmen zur Information der Lokalpolitiker im Hinblick auf die Hundertjahresfeier und um gemeinsam mit ihnen auf das Ziel der Gedenkfeierlichkeiten 2014 hin zu arbeiten.

Der AFCCRE könnte schließlich auch mit der Mission zur Ausgestaltung der Hundertjahresfeier an der Inwertsetzung von Städte- und Gemeindepartnerschaften, die häufig vom Gedenken an Kämpfe oder die Präsenz ausländischer Truppen in den Gemeinden der Schlachten getragen werden, zusammenarbeiten. Diese institutionellen und freundschaftlichen Verbindungen, die auf der Erinnerung an die gemeinsame Geschichte der Menschen und Gebietskörperschaften basieren, könnten im Hinblick auf die Hundertjahresfeier mobilisiert werden.

## **2.9. Die Projekte des französischen Ministeriums für Verteidigung und Veteranen in Bezug auf Renovierung und Umbau der Militärfriedhöfe und Gedenkstätten des Ersten Weltkrieges**

Im Hinblick auf die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges bietet das französische Ministerium für Verteidigung und Veteranen (Direktion für Gedenken, Kulturerbe und Archive (Direction de la mémoire, du patrimoine et des archives, DMPA) bedeutende Mittel zur Renovierung aller nationalen Militärfriedhöfe vor Ablauf des Hundertjahresfeier-Zyklus auf. Im ganzen Land sollen somit insgesamt 59 staatliche Militärfriedhöfe renoviert werden. Dies betrifft 100.766 Einzelgräber, 72 Beinhäuser und zahlreiche militärische Gemeindefriedhöfe des Ersten Weltkrieges, die instand gehalten oder renoviert werden sollen. Die Ausgaben des Ministeriums für Verteidigung und Veteranen belaufen sich bis 2018 auf einen Betrag von 34,5 Millionen Euro. Das französische Ministerium für Verteidigung und Veteranen möchte neben dem umfassenden Renovierungsprogramm der staatlichen Militärfriedhöfe ebenfalls die Renovierung und Sanierung bestimmter wichtiger Gedenkstätten des Ersten Weltkrieges (nationale Denkmäler, Sehenswürdigkeiten, Beinhäuser) vornehmen, die mit speziellen Einrichtungen versehen werden sollen. Die Aufwendungen des französischen Staates werden sich hauptsächlich auf vier symbolträchtige Stätten konzentrieren, deren Name mit dem Opfer der Soldaten des Ersten Weltkrieges verbunden sind: Notre-Dame de Lorette, Fleury-devant-Douaumont, der Bajonett-Schützengraben in der Nähe des Beinhauses von Douaumont und schließlich das Siegerdenkmal in Marne de Dormans.



### 3. Eine außergewöhnliche Mobilisierung im Kultur- und Wissenschaftsbereich

Akteure aus Wissenschaft und Kultur sind bereits stark mit Vorbereitungen im Hinblick auf die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges beschäftigt und bekunden ihr Hauptinteresse für 2014, das offizielle Eröffnungsjahr der Feierlichkeiten. Für die Jahre 2013-2014 sind große Ausstellungsprojekte in Vorbereitung (1), im Gegensatz dazu gibt es wissenschaftliche Projekte, die von verschiedenen Forschungszentren und Institutionen getragen werden, die während der gesamten Hundertjahresfeier sehr aktiv sein werden (2).

#### 3.1. Die Ausstellungen: eine große Kultursaison „14-18“ ab 2014

In der Kulturagenda Frankreichs sind bereits rund zehn Ausstellungen für das Jahr 2014 vorgemerkt, die in prestigeträchtigen französischen Kulturinstitutionen und zumeist in Partnerschaft mit großen europäischen und internationalen Einrichtungen stattfinden werden.

##### *Das Jahr 1917 im Centre Pompidou-Metz ab 2012*

Dem Centre Pompidou-Metz<sup>95</sup> wird – Ehre, wem Ehre gebührt – das Privileg der Eröffnung der Ausstellungsreihe zum Ersten Weltkrieg zuteil. Diese Lancierung findet sehr viel früher statt als die Hundertjahresfeier, bereits im Juni 2012, mit einer großen Ausstellung, die dem Jahre... 1917 gewidmet ist. Die Ausstellung 1917 ist ein disziplinübergreifendes Projekt und wird sich der Frage des künstlerischen Schaffens in Zeiten des Krieges stellen. Sie wird dem Besucher den Lauf der Weltgeschichte anhand von Kunstwerken, die während dieses ersten internationalen Konfliktes geschaffen wurden, erörtern. Die Ausstellung wird von Laurent Le Bon und Claire Garnier entworfen und bietet einen vielseitigen Blick auf alle Aspekte des künstlerischen Schaffens im Jahre 1917. Dabei wird dem Besucher methodisch und ins Detail das künstlerische Schaffen in diesem schicksalhaften Jahr des Ersten Weltkrieges erschlossen. Anlässlich dieser Ausstellung werden vom Centre Pompidou-Metz insgesamt über 300 Werke zusammengetragen, welche die große Vielfalt an künstlerischen Schaffensformen und -Stilen dieser Zeit illustrieren: Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Plakate, Fotografien, Filme, Ansichtskarten, Zeitschriften, Handschriften, militärische Gegenstände usw. Ein im Herbst 2012 geplantes wissenschaftliches Kolloquium wird die Ausstellung begleiten und ergänzen.

##### *„Vor dem Krieg und Avantgarde“ (Avant-guerre, avant-garde): die Avantgarde in Frankreich und in Deutschland und der Erste Weltkrieg in der Kunst- und Ausstellungshalle Bonn und im Grand Palais in Paris*

Die gemeinsame Ausstellung der *Kunst- und Ausstellungshalle* in Bonn und des RMN-Grand Palais ist eines der kulturellen Hauptereignisse, die den Auftakt der Hunderjahresfeier des Ersten Weltkrieges symbolisieren wird. Die deutsch-französische Veranstaltung, deren Leitung (Kuratorium) Uwe Schneede, dem ehemaligen Direktor der Kunsthalle Hamburg und Spezialist für moderne Kunst des frühen 20. Jahrhunderts anvertraut wurde, ist ein starkes Symbol. Die Ausstellung wird im Herbst 2013 in Bonn eröffnet werden und anschließend im Frühjahr 2014 in Paris zu sehen sein. Sie ist in drei Teile gegliedert und wird den Durchbruch der modernen Kunst in Europa und die jähe Unterbrechung durch den Beginn des Ersten Weltkrieges veranschaulichen. Im Kontext der überschäumenden politischen Rivalität zwischen beiden Ländern geht die Ausstellung ebenfalls auf die tiefen künstlerischen und intellektuellen Bande zwischen in Frankreich und Deutschland lebenden Künstlern ein. Abschließend wird sie die außergewöhnliche künstlerische Zusammenarbeit der deutsch-französischen Avantgarde (französischer Kubismus, deutscher Expressionismus aber auch italienischer Futurismus und englischer Vortizismus) kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges darstellen.

<sup>95</sup> [www.centrepompidou-metz.fr](http://www.centrepompidou-metz.fr).

Im ersten Teil der Ausstellung werden Werke und Menschen dargestellt, die vor dem Hintergrund der aufkommenden politischen Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland im Zeitraum von 1870 bis 1914 an der Schaffung künstlerischer Brücken zwischen den europäischen modernen Kunstbewegungen mitgewirkt haben. Der zweite Teil geht auf die Beziehungen der Künstler zum Krieg ein, die für eine Reihe von Künstlern mit körperlichem und moralischem Engagement verbunden war. Der dritte Teil beleuchtet die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die künstlerische Produktion anhand direkt durch Kriegserfahrungen beeinflusster Werke (Schiele, Apollinaire) oder Kunstbewegungen, die auf kriegsablehnenden Reaktionen beruhen (Dadaismus-Bewegung). Zum ersten Mal werden Entstehung und Werden der modernen europäischen Kunstbewegung und ihre Beeinflussung durch den Ersten Weltkrieg in dieser Art dargestellt. Dadurch, dass die starken künstlerischen Bande zwischen französischen und deutschen Künstlern im Vorfeld des Ersten Weltkrieges in Erinnerung gerufen werden, hat diese deutsch-französische Ausstellung eine sehr symbolhafte Bedeutung. Sie wird im Herbst 2013 in Deutschland den Auftakt zu den Hundertjahresfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges bilden.

#### *Sommer 1914, Wahrnehmungen der Vorkriegszeit, französische Nationalbibliothek (BNF)*

Ein zweites kulturelles Hauptereignis, das den Beginn der Hundertjahresfeier im Frühjahr 2014 symbolisieren wird, betrifft die französische Nationalbibliothek (BNF). In Zusammenarbeit mit der Direktion für Gedenken, Kulturerbe und Archive (DMPA) des französischen Ministeriums für Verteidigung und Veteranen wird die BNF eine große internationale Ausstellung zum Thema der Wahrnehmung des Ersten Weltkrieges organisieren, nur wenige Wochen vor dem Stichtag des Kriegsausbruches. Diese Ausstellung, die im Hauptgebäude der BNF stattfindet, wird von zahlreichen kulturellen Satellitveranstaltungen über das ganze Jahr 2014 begleitet: Konzerte, Lesungen, Vorträge, Tagungen, pädagogische Animationen usw. Im Juli 2011 haben sich das Ehrenkomitee (Jean-Jacques Becker, Serge Bernier, Rémi Cazals, Serge Berstein, Michel Winock, Pierre Milza, Jay Winter) und der Wissenschaftsbeirat (Antoine Prost, Annette Becker, Stéphane Audoin-Rouzeau, André Loez, Gerd Krumeich, Nicolas Offenstadt, Jean- Pierre Verney, Yves Le Maner, Marie-Pascale Prévost-Bault, Laurent Véray, Antoine Compagnon, David Guillet, John Horne, Jay Winter, André Bach, Antoine Bernier, etc.) zum ersten Mal getroffen und den Wunsch geäußert, entgegen der üblichen teleologischen Darstellungen des Ersten Weltkrieges das Thema der Wahrnehmung des Krieges wenige Wochen vor dem Jahrestag des Kriegsausbruchs zu behandeln. Die Ausstellung wird daher in neuartiger Weise individuelle und kollektive Zukunftsvorstellungen darstellen, und versuchen, die Ansichten, Wahrnehmungen und Lesarten der damaligen Menschen angesichts eines möglichen, noch nicht erkennbaren Krieges zu beleuchten. Was dachten die Männer und Frauen im Frühjahr 1914 tatsächlich? Glaubten sie wirklich an die Möglichkeit eines Krieges? Wie stellten sie sich diesen hypothetischen Krieg vor? Dieser Art sind die Fragen, auf die das große Ausstellungsprojekt im Frühjahr 2014 eingehen möchte.

#### *Die Darstellungen des Krieges im Armee-Museum – in Zusammenarbeit mit der französischen Bibliothek für zeitgenössische Dokumentation und Information (BDIC)*

Im Herbst 2014 wird das französische Armee-Museum zusammen mit der französischen Bibliothek für zeitgenössische Dokumentation und Information sowie zahlreichen namhaften ausländischen Partnern wie dem *Militärhistorischen Museum* von Dresden, dem *Deutschen Historischen Museum* von Berlin und dem *Imperial War Museum* von London sowie der Stiftung *Alinari* und weiteren Partnern aus Belgien und Kanada eine Ausstellung über die Vielfalt der Kriegsdarstellungen organisieren, die der erste weltweite Konflikt hervorgebracht hat. Ziel dieser Ausstellung soll sein, die große Vielfalt der Bilder und Schriften aufzuzeigen, die während des Krieges entstanden sind, und ihre vollkommene Heterogenität: Skizzen von Soldaten, Gemälde, Luftaufnahmen und intime Fotografien, Notizhefte und Propaganda-Plakate von „Poilus“ (französischen Soldaten), topografische Erkundungen usw. Die Ausstellung wird Fragen zum Produktionsumfeld dieser Kunst aufwerfen und die materiellen Einschränkungen hinsichtlich der verfügbaren Trägermaterialien und die Techniken, mit denen die Künstler diese überwand, hinterfragen.

Sie wird sich auch mit der Frage der breiten Verteilung der Bilder dieses Industriekrieges beschäftigen, denn nie zuvor war ein Krieg in diesem Maßstab industrialisiert. Die Ausstellung wird schließlich der Frage über die Wirkung dieser Bilder und ihrer Darstellungen auf das Gewissen der verschiedenen Kriegsführer nachgehen; sie wird den Umbruch untersuchen, den diese neue Art von Konflikt in der Kriegsdarstellung zur Folge hat. Neben einer chronologischen Galerie, die einen zeitlichen Zugang zum Geschehen des Konfliktes bietet, zielt die Ausstellung ebenfalls darauf ab, die Bilder des Ersten Weltkrieges zu entschlüsseln und den Besuchern einen Schlüssel zur Lektüre und zum Verständnis beispielsweise einer Fotografie zu verschaffen und ein kritisches Nachdenken über visuelle Quellen und Dokumente des damaligen Krieges anzuregen. Das Armee-Museum wird im Rahmen der Ausstellung auch ein sehr dichtes Angebot an kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen bieten (Vorträge, Film-Zyklen, Kolloquien, Ausstellungen usw.), die den Invalidendom (Hôtel des Invalides) zum unumgänglichen Highlight während der gesamten Zeitspanne der Hundertjahresfeier machen.

### ***Ausstellung „1914, la mort des poètes“ (etwa: „1914, Tod der Dichter“) in der National- und Universitätsbibliothek Straßburg (BNUS)***

Im Jahre 2014, wenn die Umbauarbeiten abgeschlossen sein werden, wird die National- und Universitätsbibliothek Straßburg (BNUS) im Herbst in ihren neuen 500 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsräumen eine Ausstellung unter dem Titel „1914, Tod der Dichter“ eröffnen, die 1914 in den Schlachten des Ersten Weltkrieges gefallenen Künstlern und Dichtern gewidmet ist. Dieses Projekt wird insbesondere auf den französischen Dichter Charles Péguy und auf Ernst Stadler, dem deutschen Übersetzer des Werkes von Péguy, ausgerichtet sein. Die Ausstellung präsentiert Originalmanuskripte von Charles Péguy, die aus der Sammlung des Studienkreises Jacques und Raïssa Maritain aus Kolbsheim stammen, Originaldrucke und Gemälde. Ziel der Ausstellung ist es, in didaktischer Weise den Schlüsselmoment darzustellen, den der Erste Weltkrieg für die zeitgenössischen Schriftsteller und die gesamte Literaturszene bedeutete.

### ***„Paris im Ersten Weltkrieg“ in der Geschichts-Bibliothek der Stadt Paris (BHVP)***

Unter Verwendung der reichen Sammlungen und dank der Wiederentdeckung eines großen, bisher unveröffentlichten Bestandes der Geschichts-Bibliothek der Stadt Paris (BHVP) wird diese Bibliothek zu Beginn des Jahres 2014 eine umfassende Ausstellung auf 600 m<sup>2</sup> zum Thema „Paris im Ersten Weltkrieg“ veranstalten, die sich insbesondere mit den Lebensumständen und Lebensweisen der Pariser Bevölkerung während des Ersten Weltkrieges beschäftigt. Die BHVP stellt bei dieser Gelegenheit eine Auswahl unveröffentlichter Fotografien von Charles Lansiaux, Fotograf der Stadt Paris, aus, die während des Ersten Weltkrieges in den Straßen von Paris entstanden sind. Mit Plakaten, Dokumenten aus dem Alltag, Manuskripten und Zeitungen wird die Ausstellung das Alltagsleben der Pariser Bevölkerung während des Krieges, von der Mobilmachung bis zum Waffenstillstand, in Szene setzen. Die Ausstellung wird durch eine Vortragsreihe in der BHVP sowie durch Veranstaltungen des Bibliothekenverbundes der Stadt Paris ergänzt.

### ***Das französische staatliche Forstamt (ONF) und die Inwertsetzung der Spuren des befestigten Lagers von Paris***

Nach dem gelungenen 90. Gedenktag des Waffenstillstandes von 1918 im Staatsforst von Sénart hat das französische Forstamt (Office National des Forêts, ONF) im Hinblick auf die Hundertjahresfeier von 2014-2018 den Wunsch geäußert, ein weitgreifendes Projekt zur Inwertsetzung des noch erhaltenen militärischen Kulturerbes im Staatsforst der Region Ile-de-France zu entwickeln. Unter dem Titel „Das befestigte Lager von Paris in den Wäldern der Ile-de-France und der Erste Weltkrieg“ (« Le camp retranché de Paris dans les forêts d’Ile-de-France et la Grande Guerre ») soll das von ONF initiierte Projekt in Zusammenarbeit mit General André Bourachot anhand von vier unterschiedlichen Aktionen die Arbeit der französischen Wasser- und Forstverwaltung und die militärischen Ingenieurbauten im Forst beleuchten.



Geplant ist in erster Linie eine genaue Studie über den Bau des befestigten Lagers von Paris aufgrund von Archivinformationen zur Bodenbeschaffenheit und schriftlicher Dokumente. Das Projekt schlägt außerdem eine Inwertsetzung des Kulturerbes für das breite Publikum anhand mehrerer Ausstellungsprojekte in der Region Ile-de-France vor; ein besonders wichtiges Ausstellungsprojekt soll im Armee-Museum in Paris stattfinden. Daneben sollen auch Dokumentarfilme über das befestigte Lager und die Verbindung zwischen Wald und militärischem Kulturerbe hergestellt und ein pädagogischer Programmzyklus für Schulklassen der Sekundarstufe I und Grundschule geschaffen werden (Umsetzung einer pädagogischen Themenmappe für die 5. Grundschulklasse, CM2). Das ONF möchte bei dieser Gelegenheit auch die Erhaltungspolitik von militärischem Kulturerbe in Wäldern durch eine nachhaltige Bewirtschaftung des öffentlichen Forsts verstärken, indem es einen Leitfaden für Forstwirte herausgibt. Schließlich möchte das französische Forstamt auch ein Gedenkprogramm (Anbringung von Gedenktafeln) zur Erinnerung an die 12.000 Personen erstellen, die am Bau dieser Befestigung beteiligt waren. Neben dem großen Projekt in der Ile-de-France ist das französische Forstamt auch an der Umgestaltung des Hartmannswillerkopfes im Departement Haut-Rhin beteiligt, ein Projekt, das von einem „Ländlichen Exzellenz-Pool“ der Region Elsass und des Departements Vosges getragen wird. Es nimmt außerdem am Entwicklungsprogramm zum Gedenken im Staatsforst von Verdun teil, das vom Departement Meuse organisiert wird. Das Forstamt ONF ist somit ein wichtiger Akteur bei der Ausgestaltung der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges.

### *Der Krieg in der Malerei in der Zweigstelle Lens des Museums Louvre*

Nach der geplanten Eröffnung im Jahre 2012 in Lens wird das neue Museum „Louvre-Lens“ eine Gemäldeausstellung über die Folgen des Krieges auf die Künstler vom 19. Jahrhundert bis heute zeigen. Neben der 120 m langen „Zeitgalerie“ wird auf einer Ausstellungsfläche von 2.000 m<sup>2</sup> und im „Glaspavillon“, der als Raum zur thematischen Vertiefung konzipiert wurde, eine Reise in die Kunstgeschichte anhand von 300 Exponaten gezeigt. Das neue Kunstmuseum wird jährlich zwei Sonderausstellungen in seinen zusätzlichen 1.800 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsräumen zeigen können. Somit könnte das Louvre-Lens im Jahre 2014 ebenfalls an der Kultursaison 14-18 teilnehmen.

### *Jean Jaurès im Nationalarchiv*

Im Rahmen des „Jaurès-Jahres“, das von der Jean-Jaurès-Stiftung im Jahre 2014 organisiert wird, zeigt das französische Nationalarchiv im Frühjahr 2014 in seinen Räumen eine große Ausstellung über den am 31. Juli 1914 in Paris ermordeten Führer der französischen Sozialisten. Neben der Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Nationalarchiv und dem Nationalzentrum und Museum Jean Jaurès (Centre national et musée Jean Jaurès) von Castres sowie dem Museum für Zeitgeschichte (Musée de l'histoire vivante) von Montreuil-sous-Bois erarbeitet wird, hat die Stiftung auch die Produktion eines 90-minütigen Dokumentationsfilms in Auftrag gegeben; das Drehbuch stammt vom Historiker Jean-Noël Jeanneney und Produzent wird Kuiv Productions sein. Die Jean-Jaurès-Stiftung plant auch eine Wanderausstellung mit mobilen Stellwänden als Hilfsmittel für die Städte der französischen Provinz sowie ein Kolloquium im Mai 2014 in Paris, das sich auf den internationalen Ruf des sozialistischen Führers konzentriert und einen disziplinübergreifenden Ansatz bietet. Schließlich wird die Stiftung während des gesamten Jahres Artikel und Reden von Jean Jaures veröffentlichen und die Digitalisierung der Dokumente (Textauswahl) vornehmen, die auf der Internetseite der Stiftung veröffentlicht werden sollen.

### *Die französische Bibliothek für internationale zeitgenössische Dokumentation und Information und die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges*

Die französische Bibliothek für internationale zeitgenössische Dokumentation und Information (Bibliothèque de documentation internationale contemporaine, BDIC), die im Jahre 1917 aus dem Fundus der 1914 begründeten Privatsammlung<sup>96</sup> des Ehepaars Leblanc vom Staat gegründet wurde, wird im Jahre 2017 ihr 100-jähriges Bestehen feiern.

<sup>96</sup> Die BDIC wurde anlässlich der Schenkung der Privatsammlung des Industriellen-Ehepaars Leblanc im Jahre 1917 an den französischen Staat gegründet. Die Bestände mit Bezug auf den Ersten Weltkrieg wurden um Exponate des französischen Kultus- und Kulturministerium erweitert, das dem Bibliothek-Museum Werke von Malern, die vom Ministerium an die Front geschickt wurden, gestiftet hat. Dazu kommen die „Valois-Alben“ im Bereich Fotografie sowie zahlreiche Schenkungen von Künstlern und schließlich die so genannten „grünen Kartons“ mit Pressedossiers der Ministerien. Siehe [www.bdic.fr](http://www.bdic.fr).

Die Bibliothek wird zu diesem Anlass in neuen Räumlichkeiten in Nanterre eröffnet und vereint nun ihre vollständige Sammlung, die zuvor an verschiedenen Standorten in der Umgebung von Paris verstreut war<sup>97</sup>. Die BDIC beherbergt heute den größten Bestand an Dokumenten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts in Frankreich und wird sich stark an den Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier beteiligen, die sie mit zahlreichen Veranstaltungen begleiten wird. Die BDIC wird zusammen mit dem Armee-Museum eine große Ausstellung zum Thema Darstellung des Krieges vorbereiten, die im Invalidendom im Herbst 2014 ausgestellt wird (siehe S. 53). Die BDIC wird übrigens am europäischen Projekt „Europeana 14-18“ (siehe Seiten 57-58) in Partnerschaft mit der französischen Nationalbibliothek (BNF) und der National- und Universitätsbibliothek Straßburg (BNUS) mitwirken, um ihr Digitalisierungsprojekt von Broschüren, Flugblättern und Fotografien zum Ersten Weltkrieg weiter auszubauen. Im Rahmen eines LABEX-Projektes (Laboratoire d'excellence) innerhalb des staatlichen Programmes „Grand emprunt“ („Große Anleihe“), an dem die BDIC beteiligt ist, könnten verschiedene Projekte zum Ersten Weltkrieg realisiert werden: Digitalisierungsprogramm der „grünen Kartons“<sup>98</sup>, Digitalisierung der Foto-Bestände aus dem Ersten Weltkrieg, Digitalisierung des Thesaurus über den Ersten Weltkrieg von Pierre Renouvin, Entwicklung eines „elektronischen Schulranzens 14-18“ und die Schaffung eines virtuellen Museums in Ergänzung zu den neuen Ausstellungsräumen des 2017 zu eröffnenden neuen Gebäudes. Die BDIC wird darüber hinaus auch zahlreichen Partnern, insbesondere Gebietskörperschaften und Kulturinstitutionen, Exponate aus dem BDIC-Bestand für eigene Ausstellungen leihen, um ihnen bei der Ausgestaltung der Hundertjahresfeier behilflich zu sein. Die BDIC wird ebenfalls mit der Mission du Centenaire am pädagogischen Gesamtangebot zusammenarbeiten, das dem Lehrkörper mit Unterstützung des französischen Bildungsministeriums und anderer kultureller Institutionen wie der BNF, des Nationalarchivs, der Abteilung für Kommunikation und Rundfunk- und Fernsehproduktion des Verteidigungsministeriums (Etablissement de communication et de production audiovisuelle de la Défense, ECPAD) oder des Historischen Dienstes des französischen Verteidigungsministeriums (Service historique de la défense, SHD) angeboten wird. Als Kontrapunkt zur Eröffnung ihres neuen Gebäudes wird die BDIC schließlich Ende 2017 im französischen Parlament ein großes Kolloquium über die Gründung der Einrichtung im Jahre 1917 ausrichten.

### *Eine internationale Wanderausstellung: Friedenswelten 2014-2018 (Terres de paix 2014-2018)*

Diese Ausstellung, die vom französischen Journalisten Laurent Loiseau und dem britischen Fotografen Michael St. Maur Sheil getragen wird, beruht auf Vorarbeiten von Michael St. Maur Sheil auf den Spuren des Ersten Weltkrieges in Frankreich und im übrigen Europa (Belgien, Türkei)<sup>99</sup>. „Friedenswelten 2014-2018“ ist ein internationales Wanderausstellungs-Projekt und besteht aus der Installation einer großen Freilicht-Fotoausstellung von Landschaften und Personen des Ersten Weltkrieges im städtischen Raum. Die Originalität dieses Projekts besteht darin, Besucher anzusprechen, die gewöhnlich keine Fotoausstellungen in Museen oder Kulturzentren besuchen würden. Ein weiterer Vorteil besteht auch in der Gleichzeitigkeit, denn diese Ausstellung könnte zum gleichen Zeitpunkt in den wichtigsten Hauptstädten der damals kriegführenden Länder gezeigt werden und in einem zweiten Schritt auf einer Tournee auch kleinere Städte besuchen. Dies ist ein Projekt von internationalem Ausmaß und es könnte ein Bindeglied zwischen den maßgeblich an den Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier beteiligten Ländern bilden. Verschiedene Regierungen haben bereits ihre Unterstützung und ihr Interesse daran bekundet.

<sup>97</sup> Die BDIC befindet sich heute an zwei Standorten, dem Campus der Pariser Universität West Nanterre (Université de Paris Ouest Nanterre la Défense) und im Invalidendom in Paris.

<sup>98</sup> Die „grünen Kartons“ enthalten die ersten Pressedossiers der Ministerien, die von Camille Bloch und Pierre Renouvin, den ersten Leitern der BDIC, zusammengestellt wurden.

<sup>99</sup> [www.westernfrontphotography.com/main.php](http://www.westernfrontphotography.com/main.php).

### *Die Pariser Verkehrsbetriebe RATP und die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges*

Die Pariser Verkehrsbetriebe (Régie autonome des transports parisiens, RATP) wurden 1949 gegründet. Sie war die Nachfolgerin der Compagnie du chemin de fer métropolitain de Paris (CMP), die im Juli 1900 mit den Linien 1 bis 19 ihren Betrieb aufnahm, und der Société des transports en commun de la région parisienne (STCRP). Die RATP könnte sich in dreifacher Hinsicht an den Veranstaltungen der Hundertjahresfeier beteiligen: im Hinblick auf das Gedenken, die Baudenkmäler und die Veranstaltungen. In erster Linie könnte eine Gedenkfeier zu Ehren jener Angestellten der Vorgängergesellschaften der RATP veranstaltet werden, die mobilisiert worden und gefallen sind. An der Haltestelle Richelieu-Drouot in Paris erinnert ein eindrucksvolles Denkmal aus schwarzem Marmor, das 1931 errichtet wurde, an die für Frankreich gefallenen Angestellten der CMP. Darüber hinaus könnte die RATP verschiedene kulturelle Projekte innerhalb ihres Schienennetzes realisieren, so an den Haltestellen, die den Namen Prominenter oder von Stätten in Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg tragen (Marcel Sembat, Champs Élysées-Clémenceau, Gare de l'Est-Verdun, Gallieni usw.). Es könnten ferner an jenen Haltestellen, die im Ersten Weltkrieg eine Rolle gespielt haben, Ausstellungen gezeigt werden, wie zum Beispiel an den Haltestellen „Jaurès“ oder „Liège“, die zu Kriegsbeginn umbenannt wurden. So wurde am 2. August 1914 die Haltestelle der Linie 13 „Berlin“ geschlossen und am 1. Dezember 1914 unter dem Namen „Liège“ wiedereröffnet. Die Haltestelle „Rue d'Allemagne“ erlitt dasselbe Schicksal: Am 1. August 1914 wurde sie nach dem am 31. Juli 1914 ermordeten Führer der französischen Sozialisten in „Jaurès“ umbenannt. An den Metrohaltestellen könnte 2014 eine Informationstafel zu diesen Ereignissen des Sommers 1914 aufgestellt werden. Schließlich bietet sich das städtische Netz der Pariser Verkehrsbetriebe als Schauplatz diverser kultureller Veranstaltungen während der Hundertjahresfeier an: Ausstellungen, Präsentation eines monumentalen Freskos an der Haltestelle Montparnasse, Aushang von Dokumenten oder Archivalien aus Kriegsarchiven auf den Werbeträgern des Verkehrsnetzes usw.

### **3.2. Intensive wissenschaftliche Aktivitäten im Hinblick auf die Hundertjahresfeier**

Die Hundertjahresfeier stellt auch ein wichtiges Ereignis für die Forschungsgemeinschaft dar, insbesondere für Historiker, deren Überlegungen die Gedenkfeierlichkeiten begleiten werden. Der historischen Forschung sollte ein wichtiger Platz gerade in Frankreich zukommen, wo die Debatten der Historiker zum Ersten Weltkrieg ohne Zweifel sehr lebendig sind. Diese Forschung wird von zahlreichen Forschern im Ausland mit Interesse beobachtet, die sich für die historiografische Debatte zum Ersten Weltkrieg in Frankreich interessieren. Als Kontrapunkt sozusagen werden die Archive große Teile ihrer Bestände zum Ersten Weltkrieg für die Forscher und das breite Publikum zugänglich machen. Ein Teil davon soll im Rahmen einer europäischen Initiative digitalisiert und ins Netz gestellt werden.

### *Ein großes europäisches Projekt zur Digitalisierung von Dokumenten zum Ersten Weltkrieg: „Europeana 1914–1918“*

Im Hinblick auf die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges hat die digitale europäische Bibliothek *Europeana* 2010 zusammen mit der *Deutschen Nationalbibliothek* und der *Universität Oxford* ein großes *Digitalisierungsprojekt von Dokumenten zum Ersten Weltkrieg* initiiert. Nach dem Modell des Projekts *Great War Archives* von 2008 der Universität Oxford setzt sich das Programm „Europeana 1914–1918“ in Zusammenhang mit dem Beginn der Hundertjahresfeier zum Ziel, 500.000 Dokumente zu digitalisieren. Mit einer Beihilfe der Europäischen Kommission in der Höhe von 5,4 Millionen Euro kann sich das Projekt auf ein Netzwerk von zwölf nationalen Institutionen stützen: die *Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz*, die *Biblioteca Nazionale Centrale in Rom*, die *Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz*, die französische *Nationalbibliothek*, die *National- und Universitätsbibliothek Straßburg*, die *Bibliothèque Royale de Belgique* in Brüssel, die *British Library* in London, die *Kongelige Bibliotek* in Kopenhagen, die *Narodna Biblioteka Srbije* in Belgrad, die *Österreichische Nationalbibliothek* in Wien, das *Instituto Centrale per il Catalogo Unico delle biblioteche italiane* und das *Fachportal für die Geschichtswissenschaften*.

Sämtliche digitalisierten Dokumente werden auf dem Portal von *Europeana*<sup>100</sup> online zugänglich sein.

### *Schaffung und Veröffentlichung eines Quellenverzeichnisses zum Ersten Weltkrieg*

Trotz der Bedeutung der Quellen und Archivalien zum Ersten Weltkrieg und im Gegensatz zum Zweiten Weltkrieg, für den seit 1994 ein umfassendes Quellenverzeichnis vorhanden ist, existiert für den Ersten Weltkrieg kein solches Forschungsinstrument<sup>101</sup>. Ein solches Verzeichnis würde den Forschern, aber auch dem breiten Publikum, einen Überblick über die zahlreichen Archivbestände zum Ersten Weltkrieg, die heute über verschiedene Abteilungen innerhalb öffentlicher und privater Archive verstreut sind, verschaffen. Im Hinblick auf die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges soll nun ein Quellenverzeichnis zum Ersten Weltkrieg erstellt werden, und zwar gemeinsam von den Archiven des französischen Verteidigungsministeriums (Service historique de la défense) und des französischen Außen- und Europaministeriums (Direction des archives) sowie vom Nationalarchiv mit Unterstützung dem ministerienübergreifenden Dienst der französischen Archive (Service interministériel des archives de France, SIAF), der sich für dieses Projekt auch auf das landesweite Netz der Departements- und Kommunalarchive stützt. Dieses mehrbändige Quellenverzeichnis kann zudem weitere Bestände aufnehmen, sowohl öffentliche (Bibliothèque de documentation internationale contemporaine, Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg, Archives nationales du monde du travail, Archives nationales d'outre-mer) als auch private (Privatbestände des SHD, Fondation nationale des sciences politiques, Jean-Jaurès-Stiftung usw.) aber auch die Bestände von Rundfunk- und Fernseharchiven (Institut national de l'audiovisuel INA), Abteilung für Kommunikation und Rundfunk- und Fernsehproduktion des Verteidigungsministeriums (Etablissement de communication et de production audiovisuelle de la Défense) sowie von Archiven mit mündlichen Überlieferungen oder mit Tondokumenten.

### *Veröffentlichung der Französischen diplomatischen Quellen aus der Zeit von 1915–1920 und Ausrichtung eines internationalen Kolloquiums zum Thema Friedensvorbereitung in Kriegszeiten, unter der Leitung des französischen Außen- und Europaministeriums*

Die Veröffentlichung der „*Documents diplomatiques français*“ (Französischen diplomatischen Quellen), die Raymond Poincaré 1928 in Angriff nahm, sollte ursprünglich eine Antwort auf die in Deutschland erschienene vierzigbändige Publikation „*Die große Politik der Europäischen Kabinette*“<sup>102</sup> sein. Mit dem französischen Erlass vom 20. Januar 1928 wurde eine „Kommission zur Veröffentlichung von Dokumenten zu den Ursachen des Ersten Weltkrieges 1914–1918“ ins Leben gerufen. Damit machte Frankreich seinen Rückstand auf Deutschland (1922–1926) und Großbritannien (1924 mit den „British Documents on the Origins of the War“) wett. Die Leitung der ersten Publikationsserie, deren erster Band 1929 und deren letzter 1958 erschien, wurde dem Historiker Pierre Renouvin übertragen, der als Kämpfer im Ersten Weltkrieg schwer versehrt wurde.<sup>103</sup> Im Hinblick auf die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges möchte die Direktion des Archivs des französischen Außen- und Europaministeriums die unterbrochene Publikation der „Französischen diplomatischen Quellen“ wiederaufnehmen und in diesem Zeitraum die Publikation der Bände für 1915–1920 abschließen.

<sup>100</sup> [www.europeana1914-1918.eu](http://www.europeana1914-1918.eu).

<sup>Zurzeit</sup> hat einzig der Historische Dienst des französischen Verteidigungsministeriums (SHD) ein Quellenverzeichnis zum Ersten Weltkrieg online veröffentlicht. Das Verzeichnis, das im Jahre 2008 im Rahmen der 90-Jahresfeier des Waffenstillstandes von 1918 erstellt wurde, enthält die im SHD aufbewahrten Bestände. Siehe [www.servicehistorique.sga.defense.gouv.fr/Guide-des-sources-conservees-au.html](http://www.servicehistorique.sga.defense.gouv.fr/Guide-des-sources-conservees-au.html).

<sup>102</sup> „*La Grande Politique des cabinets européens*“. Diese Dokumente über die Jahre 1871 bis 1914 wurden zwischen 1922 und 1926 von Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, Johannes Lepsius und Friedrich Thimme zusammengetragen. Ihre wissenschaftliche Unvoreingenommenheit wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Frage gestellt, als neue Quellen auftauchten, die bei der Veröffentlichung der 40 Bände unterschlagen worden waren.

<sup>103</sup> Eine besondere Würdigung könnte im Zusammenhang mit der Hundertjahresfeier dem bedeutenden Historiker und schwer kriegsversehrten Veteranen Pierre Renouvin erwiesen werden.



Darüber hinaus möchte die Direktion des Archivs des französischen Außen- und Europaministeriums im Kontext der Hundertjahresfeier ein internationales Symposium zum Thema „Friedensvorbereitung in Kriegszeiten“ ausrichten. Dieses Kolloquium sollte insbesondere die Friedensbemühungen, die den Verhandlungen des Vertrages von Versailles vorausgingen, gewidmet sein, um so die geleistete Arbeit der Diplomaten in Kriegszeiten und das Wirken der Staaten bei den Friedensvorbereitungen noch vor Abschluss der Feindseligkeiten darzustellen. Zur Sprache kommen sollen ferner die verschiedenen Friedensbemühungen sowie die Vorschläge, die seit 1914 in dieser Hinsicht von einzelnen Kriegsteilnehmern ausgearbeitet worden sind. Unter Einbezug der Verhandlungen zum Vertrag von Versailles im Jahre 1919 sollen die Überlegungen auch auf den Abschluss weiterer Verträge ausgeweitet werden, durch welche die Feindseligkeiten in Europa und weltweit beigelegt werden konnten (Saint-Germain-en-Laye, Trianon, Sèvres, Neuilly, Rapallo und Lausanne). Zur Vorbereitung dieses internationalen Symposiums könnte 2013 oder 2014 ein Studientag durchgeführt werden, an dem die Ziele des Symposiums bestimmt und die wissenschaftlichen Leitlinien abgesteckt werden sollen. Das mehrtägige Symposium selbst könnte 2016 oder 2017 im französischen Außen- und Europaministerium stattfinden.

### *Ausstellung der Archivbestände und Sammlungen des Ministeriums für Verteidigung und Veteranen*

Da der Historische Dienst des französischen Verteidigungsministeriums (Service historique de la Défense, SHD) einen Großteil der Archive und Sammlungen des Verteidigungsministeriums übernommen hat, besitzt er logischerweise außergewöhnliche reiche Archivbestände aus dem Ersten Weltkrieg<sup>104</sup>, die es ihm erlauben, die kulturellen Veranstaltungen der Hundertjahresfeier zu bereichern. Neben seiner Mitwirkung an der Schaffung des Quellenverzeichnisses zum Ersten Weltkrieg (siehe oben) erwägt er zudem die Online-Veröffentlichung aller 106 digitalisierten Bände der Serie „Die französischen Truppen des Ersten Weltkrieges“ (Les armées françaises dans la Grande Guerre, AFGG), welche die Imprimerie Nationale zwischen 1922 und 1937 herausgeben hat. Damit sollen die Einzelheiten der militärischen Operationen während des Ersten Weltkrieges einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.<sup>105</sup> Entsprechend den Bemühungen des französischen Außen- und Europaministeriums könnte der SHD im Zusammenhang der Hundertjahresfeier die Veröffentlichung einer Auswahl der „Französischen militärischen Quellen“ aus der Zeit des Ersten Weltkrieges vorlegen. Schließlich könnte der SHD 2014 oder 2015 eine große Ausstellung zum Thema „Kartografie an der Front in Kriegszeiten“ unter Verwendung der außergewöhnlich reichhaltigen, in Vincennes aufbewahrten Kartenbestände durchführen. Ganz allgemein wäre der SHD auch bereit, sich mit seinen Archivbeständen an zahlreichen Ausstellungs- oder Publikationsprojekten in Zusammenhang mit der Hundertjahresfeier zu beteiligen.

Die Kulturerbe-Delegation des französischen Heeres wäre ihrerseits bereit, ihr Netz an Traditionsmuseen (Musées de tradition)<sup>106</sup> zur Verfügung zu stellen, um 2014 eine vernetzte Ausstellung zum Ersten Weltkrieg auszurichten, bei welcher jedes Museum und jede Waffengattung Exponate, Erinnerungen und Traditionen im Kontext des Ersten Weltkrieges präsentiert.

<sup>104</sup> Der Historische Dienst des französischen Verteidigungsministeriums (SHD) umfasst die Archivbestände der Verwaltung der alliierten Organisationen, der ministeriellen Organisationen (Kriegsministerium, Marine und Rüstungswesen) und der Generalstäbe, die operativen Archive des Hauptquartiers und der ihm unterstellten Einheiten, die technischen Archive (Infrastruktur, Ausrüstung, Waffen) sowie die Archive der Verwaltung, der Justiz und des Sanitätswesens von Kampfeinheiten und Zivilisten. Siehe Agnès Chablat-Beylot und Amable Sablon du Corail, „Les archives de la Grande Guerre: mise en ligne d'un guide“ revue Historique des Armées, Nr. 254, S. 132-134.

<sup>105</sup> Die Abfassung der AFGG war die erste Aufgabe, die dem im März 1919 durch Georges Clémenceau eingerichteten Historischen Dienst der Armee (SHD) übertragen wurde.

<sup>106</sup> Das französische Heer verfügt über ein Netzwerk von 16 Militärmuseen in allen Landesteilen: das Musée du train et des équipages militaires in Tours, das Musée du matériel in Bourges, das Musée des anciens enfants de troupe in Autun, das Musée des troupes de montagne in Grenoble, das Musée de l'artillerie in Draguignan, das Musée des troupes de marine in Fréjus, das Musée des transmissions in Cesson-Sévigné, das Musée du souvenir in Guer, das Musée du Génie in Angers, das Musée de l'arme blindée cavalerie und das Musée des blindés in Saumur, das Musée du Sous-officier in Saint-Maixent, das Musée de l'aviation légère de l'armée de Terre et de l'hélicoptère in Dax, das Musée de la Légion étrangère in Aubagne und das Musée des parachutistes in Pau. Die Sammlungen des Musée de l'Infanterie werden zurzeit nach Neuf-Brisach im Département Haut-Rhin im Rahmen einer Partnerschaft mit den elsässischen Gebietskörperschaften überführt.

Zusammen mit der Delegation könnte das französische Ministerium für Verteidigung und Veteranen auf einem zu Beginn der Hundertjahresfeier stattfindenden Kongress in Paris auch sämtliche Vereine und Gelehrtengesellschaften zusammenbringen, die tagtäglich ehrenamtlich die militärische Hinterlassenschaft der beiden Weltkriege pflegen. Zu diesem Anlass könnte ein nationales Verzeichnis dieser Vereinigungen herausgegeben werden.

Schließlich könnte das Musée du Service de Santé des Armées (SSA) (Museum des Gesundheitswesens der französischen Streitkräfte), das während des Ersten Weltkrieges im Val-de-Grâce eingerichtet worden ist, in Paris eine Ausstellung und eine Vortragsreihe im Rahmen der Hundertjahresfeier ausrichten um seine herausragende Rolle während der Kriegshandlungen und deren bedeutenden Einfluss auf die Militärmedizin zu beleuchten.

Aus Anlass der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges beabsichtigt die Abteilung für Kommunikation und Rundfunk- und Fernsehproduktion des Verteidigungsministeriums (Etablissement de communication et de production audiovisuelle de la Défense, ECPAD), die ihrerseits im Jahre 2015 ihr hundertjähriges Bestehen feiert, einen Teil ihrer reichen Bestände zu digitalisieren. Insbesondere soll die Digitalisierung der Fotografien des Fotografischen Dienstes der Armee (insgesamt 90.000 Glasplatten) sowie der Privatarchive des Ersten Weltkrieges (ca. 15.200 Fotos) abgeschlossen werden. Die ECPAD sieht auch eine mögliche Onlineschaltung der 90.000 Glasplatten und 2.000 Filmtitel aus ihren Beständen zum Ersten Weltkrieg auf ihrer Internetseite vor. Die ECPAD ist zudem anderen kulturellen Einrichtungen wie dem Musée de l'Air et de l'Espace bei der Konservierung von fotografischen Beständen zum Ersten Weltkrieg behilflich. Abschließend ist die ECPAD mit ihren Archivbeständen die Anlaufstelle schlechthin für alle Rundfunk- und Verlagsproduktionen der Hundertjahresfeier.

#### *Das Internationale Forschungszentrum zur Geschichte des Ersten Weltkrieges (Centre de recherche international de l'Historial de la Grande Guerre)*

Das Internationale Forschungszentrum zur Geschichte des Ersten Weltkrieges, das seit der Eröffnung des Museums des Ersten Weltkrieges (Historial de la Grande Guerre)<sup>107</sup>, dessen Gründung es initiiert hatte, in Péronne angesiedelt ist, wird während der Hundertjahresfeier sehr aktiv sein. So organisierte das Zentrum bereits im Herbst 2011, am 9. und 10. November, ein internationales Kolloquium, das gemeinsam mit dem Institut historique allemand (Deutschen Historischen Institut) ausgerichtet wurde. Unter dem Titel „Zukünftige Kriege, imaginäre Kriege: unterwegs zu einer Kulturgeschichte der Zeit vor 1914“ (Guerres futures, guerres imaginées: vers une histoire culturelle de l'avant-1914) fand die zweitägige Veranstaltung an zwei verschiedenen Standorten statt, nämlich im Museum des Ersten Weltkrieges in Péronne und im Institut historique allemand (Deutschen Historischen Institut) in Paris. Das Forschungszentrum plant ein weiteres Symposium für das Jahr 2014 zum Thema der Geschichtsschreibung des Ersten Weltkrieges. Es soll wiederum im Museum des Ersten Weltkrieges (Historial) in Péronne und im Deutschen Historischen Institut in Paris stattfinden und dazu dienen, hundert Jahre nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges eine Bilanz der Geschichtsschreibung der Künste, der Literatur und des Gedenkens zu ziehen. In der Zeit zwischen den beiden Symposien organisiert das Forschungszentrum in Péronne und in Paris (Deutsches Historisches Institut) eine Vortragsreihe zum Thema „Entwicklung und Perspektiven: der Erste Weltkrieg heute und morgen“ (Evolutions et perspectives: la Grande Guerre aujourd'hui et demain); vorgesehen sind fünf bis sechs Vorträge pro Jahr. Dem französischen Internationalen Forschungszentrum zur Geschichte des Ersten Weltkrieges (Centre de recherche international de l'Historial de la Grande Guerre) wurde im Übrigen von der *Cambridge University Press* die wissenschaftliche Koordination der drei Bände<sup>108</sup> der *Cambridge History of the First World War* übertragen, an der unter der Leitung des amerikanischen Historikers Jay Winter (Yale University) insgesamt fünfzig Forscher aus aller Welt beteiligt sind.

<sup>107</sup> Das Forschungszentrum unter der Leitung von Stéphane Audoin-Rouzeau zählt 119 Forscher, davon über die Hälfte ausländische Forscher.

### *Die Internationale Forschungs- und Diskussionsgruppe über den Weltkrieg von 1914–1918 (Collectif de recherche international et de débats sur la guerre de 1914-1918, CRID 14–18)*

Am 12. und 13. November 2010 hat die Internationale Forschungs- und Diskussionsgruppe über den Weltkrieg von 1914–1918 (Collectif de recherche international et de débat sur la guerre de 1914–1918, CRID 14–18) in Laon und Craonne ihr drittes internationales Symposium unter dem Titel „Soziale und nationale Identitäten im Krieg“ (Les identités sociales et nationales en guerre) veranstaltet, mit der Absicht, den Einfluss des Ersten Weltkrieges auf diese Identitäten zu untersuchen. Im Hinblick auf die Hundertjahresfeier weitete die CRID 14–18 ihre Aktivitäten im Bereich Forschung und Veröffentlichungen zum Ersten Weltkrieg auch auf das breite Publikum aus. Die CRID 14–18 wird 2011 und 2012 in Paris (Französische Elitehochschule (Ecole Normale Supérieure, ENS) und Ministerium für Verteidigung und Veteranen) zwei Seminare zum Ersten Weltkrieg organisieren: Das Erste, das von François Buton, André Loez, Nicolas Mariot und Philippe Olivera geleitet und an der ENS stattfinden wird, behandelt den Ersten Weltkrieg unter dem Aspekt der Zäsur. Das Zweite, das Nicolas Offenstadt zusammen mit der Geografin Anne Herzog organisiert, widmet sich dem Kulturerbe des Ersten Weltkrieges. Im Mai 2012 nimmt die CRID 14–18 in Carcassonne an einem Symposium zum Thema „Das Hinterland während des Ersten Weltkrieges“ (L’arrière pendant la Première Guerre mondiale) teil. Im November 2012 organisiert die CRID 14–18 in Craonne und in der Caverne du Dragon ein Kolloquium über die Kriegsmuseen. Für 2014 plant die CRID zudem ein internationales Symposium zum Thema „Staat und Krieg“ (L’Etat et la guerre), das in Craonne und Soissons stattfinden soll. Ebenfalls für 2014 beabsichtigt die CRID die Veröffentlichung des in Zusammenarbeit mit dem Senat erarbeiteten *Dictionnaire des témoins* (Nachschlagewerk der Zeugen). Schließlich ist für 2016 ein Studientag über die institutionelle Verwendung des Objekts „Krieg von 1914–1918“ vorgesehen.

### *Das Deutsche Historische Institut (Institut historique allemand) in Paris*

Das Deutsche Historische Institut (Institut historique allemand, IHA) plant zahlreiche Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges. Es hat zu diesem Zweck sein Pariser Team um einen Historiker im Fachgebiet des Ersten Weltkrieges verstärkt. Das erklärte Ziel dieser Aktivitäten rund um den Ersten Weltkrieg ist es, einen Zyklus deutsch-französischer Forschungsarbeit anzubieten und die akademische Forschung anzuregen. Das IHA plant dazu verschiedene Veranstaltungen: internationale Kolloquien in Zusammenarbeit mit französischen Institutionen (Centre de recherche international de l’Historial de la Grande Guerre), eine Sommeruniversität und einen vom IHA organisierten Vortragszyklus zur Geschichtsschreibung des Ersten Weltkrieges aus deutsch-französischer Perspektive.

### *Internationaler Kongress zur Militärgeschichte der Internationalen Kommission für Militärgeschichte*

Frankreich ist 2014 Gastgeber des jährlich stattfindenden Kongresses der Internationalen Kommission für Militärgeschichte (Commission internationale d’histoire militaire, CIHM). Zusammen mit dem französischen Ministerium für Verteidigung und Veteranen ist die Französische Kommission für Militärgeschichte (Commission française d’histoire militaire, CFHM) mit der Durchführung dieses Kongresses beauftragt. Der wissenschaftliche Beirat der Konferenz wurde kürzlich unter der Leitung von Prof. Georges-Henri Soutou eingerichtet. Seine Mitglieder haben sich als Kongressthema auf „1914–1915: vom letzten europäischen Krieg zum Ersten Weltkrieg“ (1914-1915: de la dernière guerre européenne à la Première Guerre mondiale) geeinigt. Dieses Thema gliedert sich in fünf Schwerpunkte: internationale Beziehungen, Militärpolitik, die Kriegspläne und ihr Scheitern, Stabilisierung und periphere Strategien sowie der Verlauf der Auseinandersetzungen.

<sup>108</sup> *Global war* (Band 1), *Political institutions and the waging of war* (Band 2) und *Civil society at war* (Band 3).

Der einwöchige Kongress der CIHM soll gegen Ende des Sommers 2014 stattfinden. Vorgesehen ist die Teilnahme von Vertretern aus 43 nationalen Kommissionen, mit jeweils drei bis vier Beiträgen pro Delegation.

#### *Die „Union des Blessés de la Face et de la Tête“ und die Hundertjahrfeier der „Gueules Cassées“*

Die Kriegsverwundeten mit schweren Gesichtsverletzungen („blessés de la face“) oder gar Verunstaltungen („gueules cassées“) bilden seit dem Ersten Weltkrieg eine separate Gruppe unter den Opfern des Weltkrieges. Hundert Jahre später wird nun ihre Geschichte in akademischem Rahmen aufgearbeitet. Die 1921 gegründete „Union des Blessés de la Face et de la Tête“ (UBFT) hat den Wunsch geäußert, im Rahmen der Hundertjahresfeier 2014 möge ein zweitägiges wissenschaftliches Kolloquium veranstaltet werden, das im Invalidendom, Sitz des französischen Armeemuseums, im Herbst 2014 stattfinden könnte. Unter dem Titel „Hundert Jahre Kriegsverunstaltete“ (Centenaire des gueules cassées, 1914-2014) soll das Kolloquium die Geschichte der Betroffenen, die ihnen teilgewordene Pflege sowie die daran beteiligten Einrichtungen beleuchten. Im Verlauf des Kolloquiums sollen in fünf Abschnitten fünf Hauptthemen abgehandelt werden: die Geschichte der Betroffenen, die Geschichte der Institutionen, Erfolge der Gesichts- und Kieferchirurgie, Leiden und Psychologie der Soldaten und Veteranen, die Rolle der „Union des Blessés de la Face et de la Tête“, die „Gueules Cassées“ heute und morgen. Es wurde ein siebenköpfiger wissenschaftlicher Beirat mit der Ausgestaltung des Kolloquiums beauftragt.

#### *Die „Rendez-vous de l’Histoire“ in Blois*

Als fester Bestandteil der historischen Forschung verzeichnen die „Rendez-vous de l’Histoire“, die jedes Jahr im Herbst in Blois stattfinden,<sup>109</sup> einen großen Erfolg als Treffpunkt der professionellen Historiker, der Geschichtslehrer und der Freunde der Geschichte, die zu Gesprächen, Begegnungen und Vorträgen zusammenkommen. 2013, also im Vorfeld des Eröffnungsjahres der Hundertjahresfeier, könnten die „Rendez-vous de l’Histoire“ in Blois das Thema Krieg oder Erster Weltkrieg als Hauptthema ihrer 16. Auflage wählen.

<sup>109</sup> [www.rdv-histoire.com](http://www.rdv-histoire.com).



## 4. Mobilisierung der Akteure des kommerziellen Medien- und Kulturbetriebs

Drei Jahre vor Beginn der Hundertjahresfeier 2014 ist der kommerzielle Kultursektor bereits vollumfänglich involviert, um die kulturellen Produktionen, die das Publikum erwartet, rechtzeitig bereitzustellen. Auch das französische Verlagswesen ist an den Vorbereitungen des Events intensiv beteiligt. Die Akteure des Rundfunk-Sektors ihrerseits (Fernsehsender, Produktionsgesellschaften) haben den Gedenktermin 2014 ebenfalls vorgemerkt und bereits zahlreiche Projekte initiiert.

### 4.1. Das Verlagswesen im Jahre 2014

Die wichtigsten Verlage für Geschichte und Geisteswissenschaften, die somit auch für Gedenkveranstaltungen sensibilisiert sind, haben das Gedenkdatum des Ersten Weltkrieges längst vorgemerkt. Die meisten von ihnen beabsichtigen, sich im Herbst 2013 zu positionieren, um der starken Nachfrage, die mit dem Weihnachtsgeschäft einsetzt, zu entsprechen. Das Publikationsangebot wird vielfältig sein und teilweise neue Projekte bieten, die zurzeit in der Planung oder in der Realisierung begriffen sind: Kunstbände, Biografien, Monografien, bisher unveröffentlichte Kriegs-Briefwechsel usw. Die Verlage werden die Hundertjahresfeier auch zum Anlass nehmen, um neue Verbreitungsmittel zu testen wie zum Beispiel EPUB, ein elektronisches Format, das heruntergeladen werden kann. Für EPUB hat sich beispielsweise der Verlag Michelin entschieden, der in diesem Format alle Führer durch die Schlachtfelder, die von 1917 bis Ende der 1930er Jahre erschienen sind, zu diesem Zweck digitalisieren und anbieten wird. Dieses innovative Angebot wird durch sechs „klassische“ Führer durch die Schlachtfelder des Ersten Weltkrieges ergänzt; der erste davon wird bereits im Herbst 2011 im Handel erhältlich sein. Wenn die traditionell historischen Verlagshäuser wie Perrin, Tallandier und Cherche-Midi den Markt in den Jahren 2013–2014 beleben, werden auch andere Verlage wie Albin Michel oder der Verlag Autrement eine Reihe von Neuheiten beisteuern; hier wäre insbesondere ein historischer Führer der Schlacht von Verdun beim Verlag Autrement zu nennen, das zweite Buch der neuen Reihe „Guides historiques“ aus dem Verlag im Faubourg Saint-Antoine, der kürzlich von Flammarion übernommen wurde.

### 4.2. Die Produktion des Rundfunk- und Fernseh-Sektors

Nach dem gewaltigen Erfolg der ersten sechs Folgen der Serie *Apocalypse* zur Siebzigjahresfeier des Zweiten Weltkrieges im Jahr 2009<sup>110</sup> bereiten Isabelle Clarke und Daniel Costelle zurzeit vier neue Folgen von jeweils 52 Minuten vor, die ausschließlich aus Archivmaterial zum Ersten Weltkrieg bestehen.<sup>111</sup> *Apocalypse la Première Guerre mondiale* wird von der Firma CC&C produziert und zur Hauptsendezeit im Frühjahr 2014 auf France Télévisions ausgestrahlt. Wiederum wird uns die Serie, dank Material aus öffentlichen und privaten Archiven aus der ganzen Welt, ins Zentrum des Konfliktes versetzen. Sie bietet einen Überblick über den ersten weltweiten Krieg, mit einem besonderen Augenmerk auf den Beitrag der Länder des Commonwealth (Australien, Indien, Neuseeland, Kanada), der Vereinigten Staaten, Russlands und Japans sowie auf die weniger bekannten Aspekte des Krieges (die Kämpfe in Afrika, der U-Boot-Krieg usw.).

<sup>110</sup> *Apocalypse la Seconde Guerre mondiale*.

<sup>111</sup> *La paix foudroyée* (1) ; *la guerre totale* (2) ; *l'année terrible* (3) ; *la onzième heure du onzième jour du onzième mois* (4).

France Télévisions hat darüber hinaus weitere Beiträge vorgesehen, so zum Beispiel eine Adaption des Werkes *Ceux de 14* (etwa: Die von 14“) des Schriftstellers und Kriegsteilnehmers Maurice Genevoix. Sie wird von Jean-Luc Michaux (Native) produziert, Regie führt der Filmemacher Olivier Schatzky und sie wird auf France 3 ausgestrahlt. Abschließend produziert France 2 zusammen mit Kuiv Productions auch einen Dokumentarfilm über Jean Jaurès, dessen Drehbuch der Historiker Jean-Noël Jeanneney verfasst hat.

Der deutsch-französisch Sender ARTE seinerseits hat beim Produzenten *Les films d'ici* eine Serie von acht 52-minütigen Filmen in Auftrag gegeben. Unter dem Titel „La Grande Guerre – écrits quotidiens“ (etwa: „Der Erste Weltkrieg – alltägliche Schriften“) ist eine Darstellung aus der Perspektive verschiedener Länder zu sehen, die auf privaten Aufzeichnungen von Teilnehmern des Ersten Weltkrieges basiert. Die Serie lässt den Betrachter anhand persönlicher Erfahrungsberichte in das Kriegsgeschehen eintauchen. Diese Berichte sind das Rückgrat der Erzählung: Schützengrabenzeitungen, Tagebücher und Briefe der Soldaten bilden so das Material dieser eigenwilligen Darstellung des Weltkrieges, die sich auf die Geschichte und die persönlichen Aspekte der Individuen konzentriert, ohne jedoch die großen geschichtlichen Ereignisse aus den Augen zu verlieren. Zivilisten (Familien, Frauen, Kinder, Geschäftsleute, Journalisten und Künstler usw. aus beiden Lagern) kommen ebenfalls als vollwertige Akteure der Handlung vor. Diese wird auf die Berichte von elf Hauptpersonen aufgebaut: der französische Küfer Louis Barthas, die militante deutsche Sozialistin Käthe Kollwitz, der amerikanische Oberst William Mitchell, Pionier der US Air Force in Frankreich, der zehnjährige Yves Congar, der ein ausführliches Tagebuch verfasst hat, die amerikanische Schriftstellerin und Journalistin Edith Warton, der Hauptmann Charles de Gaulle, die britische Krankenschwester Vera Brittain, der australische Journalist John Raws, der junge österreichische Soldat Karl Kasser, der 1915 in russische Kriegsgefangenschaft geriet, die französische Physikerin Marie Curie und schließlich der bekannte deutsche Künstler Otto Dix. Diese enge deutsch-französische Koproduktion wird in zahlreichen Ländern ausgestrahlt, so in Kanada, Australien, Japan, Großbritannien, China, der Schweiz und in Polen. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Sender ARTE entwickelt *Cinétévé* ein innovatives Konzept für eine Kultursendung, die zur Eröffnung der Hundertjahresfeier im Juni 2014 live aus Sarajewo ausgestrahlt werden könnte.

Der französische Sender Histoire ist wie immer bei großen historischen Ereignissen und Gedenkterminen sehr präsent; so wurde 2010 eine viel beachtete Sendung zum 70. Jahrestag des Aufrufs vom 18. Juni von General de Gaulle produziert. Histoire wird auch während der Gedenkfeiern 2014–2018 äußerst aktiv sein, beispielsweise mit ad-hoc-Produktionen, durch Zweitaustrahlungen von Programmen anderer Sender und schließlich durch Themen- oder Diskussionssendungen, welche die Veranstaltungen der Hundertjahresfeier im Fernsehen begleiten.

### III. Der Veranstaltungskalender der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges

Die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges wird vier bzw. gar sechs Jahre dauern, denn obschon die Kämpfe an der Westfront am 11. November 1918 eingestellt wurden, verlängerte sich der Krieg durch einige wichtige Ereignisse bis ins Jahr 1920, z. B. durch die Aushandlung der Friedensverträge, die Demobilisierung von Millionen Soldaten und die Verhandlungen zum Kriegsende und schließlich die Überführung des Unbekannten Soldaten vom Pantheon in den Arc de Triomphe (Triumphbogen) in Paris am 11. November 1920, die das Ende des Ersten Weltkrieges in Frankreich symbolisiert.

Normalerweise wird das Ende eines Krieges oder einer Schlacht feierlich begangen, nicht der Ausbruch. Doch der Erste Weltkrieg ist kein Krieg wie jeder andere. Sein Ausbruch symbolisiert eine Zäsur, einen Paradigmenwechsel, der nicht mit einem klassischen Krieg zu vergleichen ist: *„Nach nur wenigen Monaten der Kämpfe begriffen die Zeitgenossen voller Erschütterung und Schrecken das ganze Ausmaß der explosiven Kräfte, die da entfesselt worden waren, und den Abgrund des Unbekannten, in den sie sich gestürzt hatten“*, beschreibt der französische Philosoph Marcel Gauchet<sup>113</sup> das Ausmaß des Schocks, den die europäische Gesellschaft bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 erlitten hat.

Es handelt sich also um die Hundertjahresfeier dieses tragischen Wendepunkts, dieser Kursänderung in der europäischen Gesellschaft, an die im Jahre 2014 erinnert werden soll. Daher sollte die Hundertjahrfeier des Krieges von 1914-1918 im Jahre 2014 stattfinden, und nicht 2018.

Gilt es, lediglich des Kriegseintritts zu gedenken?

Sicherlich nicht. Die Franzosen möchten im Jahre 2014 des gesamten Krieges, in all seinen Facetten und in seiner gesamten Komplexität, gedenken. Deshalb soll ab 2014 der gesamte Krieg beleuchtet werden und zwar mit einem Gedenkprogramm, das einen didaktischen und pädagogischen Zugang zum gesamten Kriegsgeschehen bietet.

Wir schlagen daher vor, einen Schwerpunkt der Gedenkfeiern für den Ersten Weltkrieg im Jahre 2014 zu setzen, anhand eines kurzen Programms von Gedenkfeierlichkeiten zwischen dem 28. Juni und dem 11. November 2014, die vom Staat organisiert würden. Dieser Zyklus sollte aus sechs Hauptveranstaltungen bestehen, auf die später in diesem Bericht eingegangen wird.

Sollte sich die Gedenkfeier für den Ersten Weltkrieg auf das Jahr 2014 beschränken?

Das Ende der Gedenkfeierlichkeiten auf Ende 2014 festzulegen, hieße, die französischen Gebietskörperschaften und unsere ausländischen Partner der wichtigen Momente ihrer Gedenkfeierlichkeiten zu berauben. Dennoch kann der französische Staat die Organisation und Finanzierung von Gedenkfeierlichkeiten, die vier Jahre dauern, nicht allein übernehmen.

<sup>112</sup> Ursprünglich sollten die sterblichen Überreste des Unbekannten Soldaten anlässlich der Feierlichkeiten des 50. Jahrestages der Republik ins Pantheon überführt werden. Nach einer nationalen Diskussion am 8. November 1920 im französischen Parlament wurde jedoch seine Überführung in den Triumphbogen beschlossen. Das konservative Lager wollte nicht, dass die sterblichen Überreste des Unbekannten Soldaten im Pantheon an diesem historischen Tag neben dem Herzen Gambettas zur Ruhe gelegt würden. Am 11. November 1920 wurden daher die sterblichen Überreste des Unbekannten Soldaten zuerst ins Pantheon und anschließend in den Triumphbogen, ihren eigentlichen Bestimmungsort überführt, wo sie in einem kleinen Saal im linken Pfeiler des Denkmals ausgestellt sind. Am 28. Januar 1921 wurde der Unbekannte Soldat dann endgültig in sein Grab unterhalb des Denkmals überführt.

<sup>113</sup> Marcel Gauchet, *a. a. O.*, S. 8.

Dies würde zudem, wie die Engländer es ausdrücken, die Gefahr einer „*commemoration fatigue*“, eines Gedenk-Überdrusses bergen. Wir schlagen daher vor, die Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges nach 2014 weiterzuführen, jedoch die Modalitäten der Gedenkfeierlichkeiten zu ändern: Von 2015 an sollen die Gebietskörperschaften mit Unterstützung des französischen Staates die Trägerschaft von Gedenkfeierlichkeiten an wechselnden Standorten übernehmen. Lokale Akteure würden die Organisation der Gedenkfeierlichkeiten in die Hand nehmen, so dass die Hundertjahresfeier, den geografischen und chronologischen Gegebenheiten folgend, von einem Schlachtfeld zum andern „weiterzieht“.

Zwischen 2015 und 2018 wären demnach die Gebietskörperschaften mit staatlicher Unterstützung die Gastgeber einer zeitweiligen und dezentralisierten und internationalen Gedenkfeier mit wechselnden Standorten.

Im Jahre 2018 ginge die Organisation erneut an den französischen Staat über, der die für 2018 geplante Hundertjahresfeier des Waffenstillstandes übernehmen würde.

Nach dem 11. November 2018 könnte der Staat wie ein *decrescendo* den Abschluss der Hundertjahresfeier begleiten, und zwar mit einer Gedenkfeier in den Jahren 2019-2020 anlässlich des Friedensvertrages von Versailles und der abschließenden Friedensverhandlungen („*sorties de guerres*“). Der Veranstaltungskalender der Hundertjahresfeier ließe sich so in vier Teile gliedern: Eine erste Reihe von Gedenkfeierlichkeiten, die im Jahre 2014 vom Staat organisiert würde, bildet den Auftakt zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges (1). Von 2015 an folgt eine zweite Welle von dezentralisierten und zeitweiligen Gedenkfeierlichkeiten mit wechselndem Standort, die von den jeweiligen Gebietskörperschaften entsprechend der Chronologie und Geografie der Schlachten drei Jahre lang veranstaltet wird (2). Zum Jahresende 2018 würde der Staat wieder die vollständige Organisation der Hundertjahresfeier zum Waffenstillstand von 1918 übernehmen (3). Die Gedenkfeierlichkeiten zum Friedensvertrag von Versailles und zum Kriegsende 2019-2020, sozusagen als Epilog der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges, sollten den abschließenden Höhepunkt der Gedenkfeiern bilden.

## **1. Die staatlichen Gedenkfeiern zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges: der Auftakt der Hundertjahresfeier im Jahre 2014**

Die Veranstaltungen der staatlichen Gedenkfeiern werden sich hauptsächlich auf das Jahr 2014 konzentrieren, indem die französische Regierung, zusammen mit einer Reihe von Partnern, zwischen vom 28. Juni bis zum 11. November 2014, sechs große Gedenkveranstaltungen übernehmen würde.

### **1.1. Die europäische Eröffnungsfeier in Sarajewo am 28. Juni 2014: „Von Sarajewo nach Sarajewo“, Ausblick aus internationaler Perspektive auf ein Jahrhundert europäischer Geschichte**

Am 28. Juni 2014 wird die europäische Bevölkerung in Sarajewo der Geschichte gegenüber treten, denn dort entzündete sich vor hundert Jahren der Funke, der das Europa der Nationalstaaten und imperialistischen Rivalitäten in Flammen aufgehen ließ.

Unter der Schirmherrschaft des Europarates könnten die europäischen Staats- und Regierungsoberhäupter am 28. Juni 2014 in Sarajewo zusammentreffen, um eine gemeinsame Erklärung zum europäischen Kulturerbe des Ersten Weltkrieges und zum Frieden zu verabschieden, der aus den Trümmern der beiden großen Weltkriege des 20. Jahrhunderts erwuchs.

Im Hintergrund dieses politischen und diplomatischen Höhepunktes könnte die Stadt Sarajewo an verschiedenen Schauplätzen 24 Stunden lang kulturelle Veranstaltungen organisieren, die an die Bedeutung des Ersten Weltkrieges für die europäische Politik erinnern und aufzeigen, was die europäische Vernunft als Reaktion auf den Krieg für den Friedensaufbau im 20. Jahrhundert zustande gebracht hat.

All diese Veranstaltungen (Konzerte, Gespräche am runden Tisch, Diskussionen, Sportveranstaltungen, Massenveranstaltungen) könnten live vom deutsch-französischen Sender ARTE, der für diesen Anlass eine 24-Stunden-Spezialsendung live aus der Stadt Sarajewo produzieren würde, in ganz Europa übertragen werden.

Die erste Großveranstaltung der Hundertjahresfeier wäre somit eine gemeinsame deutsch-französische und europäische Kulturproduktion im Zentrum Europas, mit dem Schwerpunkt auf dem Aufbau einer Alternative zum Krieg nach dem Ersten Weltkrieg. Dieser Tag sollte keinesfalls die Ereignisse der jüngeren Vergangenheit Sarajewos verschleiern, dessen Bewohner noch Anfang der 1990er Jahre in Angst vor Bombardierungen und Heckenschützen, den *snipers*, lebten.

Unter dem Titel „Von Sarajewo nach Sarajewo“ könnten die Kulturveranstaltungen dieses Tages Künstler und Intellektuelle aus ganz Europa zusammenbringen, um die gemeinsamen Werte des Friedens und der Kultur als Herzstück der entstehenden europäischen Identität zu feiern.

## **1.2. Ein französischer Nationalfeiertag zur Ehrung aller am Ersten Weltkrieg beteiligten Länder: 13.-14. Juli 2014**

Anlässlich des französischen Nationalfeiertages am 14. Juli 2014 könnte die französische Republik alle kriegführenden Länder des Ersten Weltkrieges mit ihren Truppen einladen, um an der Militärparade auf den Champs-Élysées an der Seite der französischen Armee teilzunehmen. Ein Jahrhundert nach den europäischen und weltweiten Kampfhandlungen auf französischem Boden würde Frankreich somit die Nachkommen aller Soldaten zur Militärparade nach Paris einladen, die damals auf französischem Boden gekämpft haben.

Damit wären sowohl ehemalige Verbündete als auch Gegner auf den Champs-Élysées zum ersten Mal vereint, um den Auftakt der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges zu begehen. Somit würden nahezu sechzig am Ersten Weltkrieg beteiligte Nationen an diesem 14. Juli 2014 vor ihren Staats- und Regierungsoberhäuptern auf den Champs-Élysées vorbeiziehen und damit die internationale Bedeutung der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges und das versöhnende Gedenken besiegeln.

Am Vorabend der Militärparade vom 14. Juli, dem 13. Juli 2014, könnten die zur Militärparade eingeladenen Staats- und Regierungsoberhäupter zu einem Galadinner der französischen Regierung geladen werden.

Vor dem Galadinner würden die ausländischen Würdenträger zu einer Aufführung im Konzertsaal „Salle Pleyel“ in Paris eingeladen, wo ein speziell für diesen Anlass bei einem Komponisten in Auftrag gegebenes Werk zum Thema des Ersten Weltkrieges aufgeführt werden könnte.

Als Höhepunkt der Gedenkfeier am französischen Nationalfeiertag könnte am Nachmittag des 14. Juli auf den Champs-Élysées ein Umzug unter der Leitung eines berühmten Regisseurs für die Bevölkerung stattfinden. Nach internationalen Erfolgen in Berlin, London und Guadalajara könnte das Straßentheater-Ensemble Royal de Luxe des Schriftstellers und Regisseurs Jean-Luc Courcoult erstmals in Paris den Parisern und dem weltweiten Publikum einen außergewöhnlichen Umzug mit seinen berühmten Riesenmarionetten bieten.

## **1.3. Gedenkfeier am 31. Juli 2014 zum Gedenken an die Ermordung von Jean Jaurès**

Am 31. Juli 2014 könnte Frankreich für Jean Jaurès, den am Vorabend der Kriegserklärung im Café du Croissant in Paris ermordeten Friedensaktivisten, eine nationale Gedenkfeier abhalten.

Als eines der wichtigsten politischen und historischen Ereignisse vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges ist die Ermordung von Jean Jaurès als Symbol für das Unvermögen der europäischen Sozialisten der Zweiten Internationalen zu betrachten, sich zur Verhinderung des Krieges zu mobilisieren. Dieser Anschlag symbolisiert die Ermordung der Hoffnung auf Frieden – nur wenige Tage vor Ausbruch der Feindseligkeiten. Ohne jeglichen teleologischen Beigeschmack kann man diesen Rückschlag auch als Vorboten des „heiligen Bundes“ und die Beteiligung der Sozialisten an der von René Viviani<sup>114</sup> am 26. August 1914 gebildeten Regierung deuten.

Für diese nationale Hommage Jean Jaurès kommen verschiedene Formen in Frage, beispielsweise eine neue offizielle Gedenktafel, die am Ort seiner Ermordung in der Rue Montmartre in Paris durch höchste staatliche Vertreter eingeweiht würde<sup>115</sup>, aber auch dezentrale Ehrungen wie in Castres, im Département Tarn (wo Jean Jaurès am 3. September 1859 geboren wurde und wo es ein „Centre national et Musée Jean Jaurès“ gibt), in Carmaux (wo Jaurès zum Abgeordneten gewählt wurde), oder in Albi (wo Jean Jaurès nach seinem Studium an der Ecole normale supérieure unterrichtete und wo er 1903 seine berühmte „Rede an die Jugend“ hielt).

Das Jahr 2014 symbolisiert auch den 90. Jahrestag der Überführung der sterblichen Überreste von Jean Jaurès ins Pantheon am 23. November 1924, die vom „Cartel des gauches“ initiiert wurde, ein linkes Bündnis, das am zehnten Jahrestag des Gedenkens an den Kriegsbeginn an die Macht kam.

Ergänzt würde die nationale Hommage, die Jean Jaurès am 31. Juli 2014 erbracht werden könnte, durch ein Veranstaltungsprogramm der Jean-Jaurès-Stiftung im Jahre 2014 und insbesondere durch die geplante Ausstellung im französischen Nationalarchiv im Sommer 2014 (siehe S. 57).

#### **1.4. Eine dezentralisierte Gedenkfeier anlässlich der Generalmobilmachung und des Kriegseintritts am 2. August 2014**

Am 2. August 2014, dem Gedenktag der Generalmobilmachung der Franzosen im Sommer 1914, werden wohl die meisten Franzosen im Urlaub oder unterwegs zum Urlaubsort sein. Doch aus diesem *a priori* als Hindernis anzusehenden Grund könnte sich eine besonders günstige Gelegenheit ergeben, wenn sich nämlich alle Franzosen, ähnlich aus ihrem Alltag herausgerissen, wie es in diesem Sommer 1914 die Soldaten bei der Mobilisierung waren, sich zum Gedenken an ihre Gefallenen versammeln würden.

Am 2. August 2014 werden alle Franzosen und Ausländer, die sich in Frankreich befinden, die Gelegenheit haben, am Gedenktag zum Kriegsbeginn zusammenzukommen und leibhaftig an einer Gedenkstätte zu weilen oder geistig der Toten des Ersten Weltkrieges zu gedenken.

Unterstützt von der regionalen Tagespresse und den nationalen Medien könnten die Franzosen dazu aufgefordert werden, sich an diesem Tag an den Denkmälern oder Militärfriedhöfen in der Nähe der Schlachtfelder im Norden und im Osten Frankreichs zu versammeln. Die Bürgermeister aller Gemeinden Frankreichs könnten ihre Einwohner oder Besucher zu einer Versammlung beim Kriegerdenkmal einladen, wo die Namen der im Ersten Weltkrieg Gefallenen verlesen werden könnten.

<sup>114</sup> Am 26. August 1914 schlossen sich die Sozialisten Marcel Sembat und Jules Guesde der neuen, leicht veränderten französischen Regierung unter der Führung von René Viviani an, Marcel Sembat als Staatsminister und Minister für öffentliche Bauaufträge, Jules Guesde als Minister ohne genauer bestimmten Geschäftsbereich.

<sup>115</sup> Im Jahre 1923 ließ die Liga der Menschenrechte (Ligue des droits de l'Homme) am Ort der Ermordung von Jean Jaurès eine Gedenktafel anbringen.



Parallel dazu könnten Aufmärsche von Bürgern organisiert werden sowie eine riesige Menschenkette entlang der gesamten Länge der Frontlinie, von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze, um das Ausmaß der Front und der Mobilisierung zu veranschaulichen.

In Zusammenarbeit mit den Kommunen und dem Verband der Bürgermeister Frankreichs (Association des maires de France AMF) könnte am 2. August 2014 auch ein Aufruf zur Sammlung der letzten Familien-Privatarchive lanciert werden und im Internet könnte ein großes „Who is Who“ der 1914-1918 mobilisierten Soldaten erstellt werden.

Das vom Verein „Ich erinnere mich Derer von 1914“ („Je me souviens de ceux de 1914“<sup>116</sup>) initiierte Leuchtturmprojekt der Hundertjahresfeier könnte gegen Ende 2011 durch eine Online-Umfrage unterstützt und ergänzt werden, um die Aufnahme beim Publikum und die technische Durchführbarkeit bei Stadtverwaltungen, Vereinen und Präfekturen zu testen.

Die Online-Umfrage bei der Bevölkerung dürfte helfen, das Programm dieses wichtigen Gedenktages der Hundertjahresfeier zu bereichern.

### 1.5. Die Gedenkfeier der ersten Schlacht an der Marne: September 2014

General de Gaulle besuchte zum fünfzigsten Jahrestag zum Gedenken an den Kriegsbeginn im September 1964 nur einen einzigen Schauplatz, nämlich das Schlachtfeld der ersten Schlacht an der Marne. Dieses ausgesprochen symbolträchtige Ereignis erfordert daher im September 2014 die Präsenz der höchsten französischen Würdenträger.

Am 6. September 1964 sagte General de Gaulle am Ende seiner Reise mit Aufhalten in Meaux, Esternay und Bar-sur-Aube auf dem Platz vor der Kathedrale von Reims:

*„Keine andere Region unseres Landes, kein anderes Ereignis unserer Geschichte könnte besser als diese Region, wo die Marne fließt, an deren Ufern die Schlacht vor 50 Jahren gewonnen wurde, die Bedingungen veranschaulichen, von denen so oft das Schicksal Frankreichs abhing. Im September 1914 wurde die Entscheidung einmal mehr mit Waffengewalt herbeigeführt.“*<sup>117</sup> Anlässlich der Hundertjahresfeier der Schlacht an der Marne könnte eine bedeutende Gedenkfeier in der Nähe des Schlachtfeldes oder bei einem der symbolträchtigen Monumente zum Gedenken an dieses Ereignis geplant werden. Als Schauplätze für eine solche Gedenkfeier wären das Denkmal von Mondement<sup>118</sup>, das südlich des Moores von Saint-Gond zur Erinnerung an die erste Schlacht an der Marne errichtet wurde, oder die Gedenkstätte der Schlachten an der Marne in Dormans, bestens geeignet.

<sup>116</sup> [www.ceuxde14.fr](http://www.ceuxde14.fr). Der französische Verein „Je me souviens de Ceux de 14“ hat sich zum Ziel gesetzt, zu Ehren der Persönlichkeit des Schriftstellers Maurice Genevoix, der im Februar 1915 bei Eparges schwer verletzt wurde, all diejenigen zu versammeln, die im Gedenkjahr 2014 dem Beginn des Ersten Weltkrieges gedenken möchten. Als Urheber der Initiative vom 2. August 2014 möchte der Verein anlässlich der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges auch die Überführung von Maurice Genevoix in den Pantheon umsetzen. Sylvie Genevoix, die Tochter von Maurice Genevoix, ist die Präsidentin des Vereins.

<sup>117</sup> General de Gaulle hielt diese Rede am 6. September 1964 in Reims, anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Schlacht an der Marne. Charles de Gaulle, *Discours et messages, Pour l'effort, août 1962- Décembre 1965*, Paris, Plon, 1975, S. 246.

<sup>118</sup> Siehe [www.mondement1914.asso.fr](http://www.mondement1914.asso.fr).



## **1.6. Die Überführung von Maurice Genevoix ins Pantheon, 11. November 2014**

Als letzter Staatsakt des Gedenkprogrammes im Jahre 2014 könnte am 11. November 2014 die Überführung der sterblichen Überreste des Schriftstellers Maurice Genevoix vorgenommen werden. Er war der rechtmäßige Sprecher der ersten Generation von Soldaten und hat unter dem Titel „Ceux de 14“ (Diejenigen von 1914) einen beeindruckenden Zeugenbericht des Ersten Weltkrieges verfasst, der im Jahre 1949 veröffentlicht wurde<sup>119</sup>.

Maurice Genevoix wäre der erste „Poilu“, der ins Pantheon überführt werden und somit eine gesamte Generation von Soldaten und mobilisierten Bürgern repräsentieren könnte. Er absolvierte die pädagogische Elitehochschule Ecole normale supérieure, war ständiger Sekretär der Académie française, wurde als junger Leutnant bei Les Eparges verletzt und war ein unermüdlicher Kämpfer in der Nachkriegsbewegung und Initiator der 1967 eröffneten Gedenkstätte von Verdun.

Anlässlich der Überführung könnte ein Ehrenkonvoi gebildet werden, der die sterblichen Überreste des Schriftstellers vom Friedhof in Passy, wo er zur Zeit ruht, zur Montagne Sainte-Geneviève eskortieren soll. Schüler der Ecole normale supérieure, Mitglieder der Académie française und Kriegsveteranen aus der Meuse, die durch ihre Präsenz Genevoix' Verbundenheit mit Verdun erinnern sollen, könnten den Ehrenkonvoi des Schriftstellers und Veteranen begleiten.

## **2. Der zweite Akt der Hundertjahresfeier zwischen 2015-2018: eine zeitweilige Gedenkfeier an wechselnden Standorten im chronologischen Ablauf der Schlachten**

Ab 2015 beginnt ein neuer Abschnitt der Hundertjahresfeier. Nachdem der Staat federführend das offizielle Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier im Jahre 2014 veranstaltet hat, ginge die Trägerschaft für die zweite Welle der Gedenkfeierlichkeiten an die Gebietskörperschaften über. Dadurch würden die Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges den gewundenen Pfaden der Schlachten an verschiedene Standorte folgen. Drei Jahre lang wären somit die Gebietskörperschaften die Gastgeber zeitweiliger Gedenkfeierlichkeiten. Der Staat könnte den Gebietskörperschaften bei der Durchführung einiger großer Gedenkfeierlichkeiten seine Unterstützung anbieten, z. B. zur Hundertjahresfeier der Offensive von Artois, der Offensive in der Champagne, der Schlacht an der Somme, der Schlacht um Verdun oder der blutigen Offensive beim Chemin des Dames, usw. (2.1.). Gleichzeitig würden auch die ausländischen Partner Frankreichs in ihrem jeweiligen Gebiet während dieser vier Jahre entsprechende Gedenkfeiern zum Ersten Weltkrieg veranstalten. Die internationale Ausrichtung dieser Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges erfordert ein Mindestmaß an Koordination zwischen den verschiedenen Veranstaltungen auf nationaler Ebene (2.2).

### **2.1. Die Gedenkfeierlichkeiten zum Ersten Weltkrieg in Frankreich von 2015 bis 2018**

#### ***Die Gedenkfeierlichkeiten im Jahre 2015 in Frankreich***

2015 wird Frankreich in den Regionen Artois und Champagne der zwei wichtigsten Offensiven von 1915 gedenken. Aufgrund der starken Erinnerungskraft dieser beiden Ereignisse werden sie Höhepunkte im für das Jahr 2015 geplanten Veranstaltungskalender bilden. Neben diesen beiden Hauptereignissen wird es eine Reihe weiterer Veranstaltungen und Gedenkfeiern geben.

<sup>119</sup> Das Werk ist eine Sammlung aus fünf Texten, die Maurice Genevoix schwerverletzt nach seiner Rückkehr von der Front verfasst hat. Der erste, „Sous Verdun“, wurde im April 1916 geschrieben, der letzte „Les Eparges“, im September 1921.

In Les Eparges, wo Maurice Genevoix so schwer verwundet wurde, und in Vauquois<sup>120</sup> wird der erbitterten Kämpfe um kleinste Landstriche und der damit einhergehenden schrecklichen Verluste gedacht. Am 21. März 2015 wird man der ersten Bombardierungen durch Luftangriffe in der Geschichte von Paris gedenken sowie des ersten deutschen Zeppelins, der Bomben auf die Zivilbevölkerung der französischen Hauptstadt abwarf. Im Jahre 2015 wird ebenfalls des hundertsten Jahrestages der Kämpfe in den Vogesen um den Hartmannswillerkopf (HWK) gedacht werden, wo am 11. November 2015 eine neue Kulturstätte zum deutsch-französischen Gedenken in der Nähe der in den Felsen gebauten Staatsgedenkstätte des HWK und des französischen Soldatenfriedhofs Silberloch<sup>121</sup> eröffnet werden soll. Abschließend wird die indische Regierung gemeinsam mit französischen Würdenträgern eine feierliche Würdigung der 4.847 indischen Soldaten des *Indian Corps* vornehmen, die im März 1915 in der Schlacht bei Neuve-Chapelle gefallen sind. Diese Gedenkfeier zur Erinnerung an die Kämpfe der indischen Truppen bei Neuve-Chapelle könnte am Standort des *Indian Memorial*, das am 7. Oktober 1927 in Präsenz von Marschall Foch eröffnet wurde, organisiert werden um den gefallenen Soldaten der Brigaden Garhwal und Bareilly zu gedenken. Diese indisch-französische Zeremonie könnte Anfang 2015 zum hundertsten Jahrestag des ersten Einsatzes der indischen Truppen während des Ersten Weltkriegs in Frankreich organisiert werden.

### *Die Gedenkfeierlichkeiten im Jahre 2016 in Frankreich*

Das Jahr 2016 wird in Frankreich von zwei sehr wichtigen Gedenkfeiern geprägt sein, die beide eine gleichermaßen starke lokale und internationale Bedeutung haben. Am 1. Juli 2016 wird der hundertste Jahrestag der Offensive an der Somme gefeiert, ein wahres Epizentrum des Gedenkens für die Briten und ihre Commonwealth-Partner, die der über 620.000 gefallenen Soldaten während einer viereinhalb Monate währenden Offensive gedenken<sup>122</sup>, die im Juli 1916 begann. Für die Gebietskörperschaften der Somme und der Picardie werden die Hundertjahresfeiern der Schlacht an der Somme das wichtigste Gedenk- und Tourismusergebnis der Hundertjahresfeier darstellen. Zu diesem Anlass werden Hunderttausende von Briten über den Ärmelkanal nach Frankreich kommen, sicherlich begleitet von hohen Regierungsvertretern und einem Vertreter des britischen Königshauses. Die Somme wird also im Juli 2016 im Zentrum der maßgebenden Gedenkfeiern des Jahres 2016 stehen. Im selben Jahr wird auch einem weiteren äußerst wichtigen Ereignis des Ersten Weltkrieges gedacht werden – anlässlich des hundertsten Jahrestages der Schlacht um Verdun, die gleichermaßen ein mythologisches Mahnmal des Ersten Weltkrieges und eine *Gedenkstätte* der deutsch-französischen Versöhnung darstellt<sup>123</sup>. Das Jahr der Hundertjahresfeier der Schlacht um Verdun wird ebenfalls Anlass zur Neueröffnung der Gedenkstätte von Verdun geben, die eigens für diesen Anlass renoviert wird. Die Gedenkfeierlichkeiten des Jahres 2016 in Frankreich werden von Verdun und der Somme dominiert. Der Staat wird die lokalen Akteure, die traditionsgemäß mit der Planung der Feierlichkeiten betraut sind, bei der Organisation der Gedenkfeiern dieser beiden großen Schlachten des Ersten Weltkrieges unterstützen.

<sup>120</sup> Siehe die Internetseite des Vereins „Les amis de Vauquois et sa région“ (Freunde von Vauquois und ihrer Umgebung), die seit 2002 erhebliche Restaurierungs- und Ausbauarbeit am Standort geleistet haben und im Jahre 2005 mit dem „Prix Vauban“ ausgezeichnet wurden: <http://vauquois.guerre.14.18.pagesperso-orange.fr/>

<sup>121</sup> Siehe Details zu diesem Projekt auf S. 50.

<sup>122</sup> Mit schätzungsweise 660.000 Gefallenen allein im deutschen Heer und mit insgesamt 1,2 Millionen Toten und Verletzten zählt die Schlacht an der Somme zu den verheerendsten Schlachten des Ersten Weltkrieges.

<sup>123</sup> Die Gedenkfeier der Schlacht um Verdun umfasst mindestens drei Episoden, die fest mit der Erinnerung an diesen Ort verbunden sind: die Schlacht von Verdun, die vom Februar bis November 1916 dauerte, die Grundsatzrede von General de Gaulle anlässlich des 50. Jahrestages der Schlacht im Jahre 1966 und schließlich der historische Handschlag zwischen dem französischen Präsidenten François Mitterrand und dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl am 22. September 1984.

Im Hintergrund sollte der Staat ebenfalls nationale Veranstaltungen zum Gedenken der zwei schrecklichen Schlachten von 1916 planen. Im selben Jahr könnte die Stadt Marseille den hundertsten Jahrestag der Ankunft der 1. russischen Brigade in Frankreich feierlich begehen. Nach einer 45-tägigen Reise kam die russische Brigade im Vieux-Port von Marseille an, nachdem ihre Reise sie mit der transsibirischen Eisenbahn zunächst von Moskau in die Mandschurei geführt hatte, wo sie sich nach Frankreich einschiffte. Eine Zeremonie oder Ausstellung könnte diese untypische Odyssee der 1. russischen Brigade unter dem Kommando von General Lokhvitsky veranschaulichen<sup>124</sup>. Abschließend wird es auch den australischen Behörden ein Anliegen sein, dem ersten Einsatz ihrer Truppen im Juli 1916 in Fromelles zu gedenken, wo sie schwere Verluste erlitten<sup>125</sup>.

### *Das Gedenkjahr 2017 in Frankreich*

Das Jahr 2017 wird von zahlreichen Veranstaltungen zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges auf lokaler und nationaler Ebene geprägt sein. Am 9. April 2017 wird die kanadische Regierung in Frankreich einem der wichtigsten Ereignisse ihrer Geschichte in Vimy im Departement Nord-Pas-de-Calais gedenken. Nach intensiven Vorbereitungen der kanadischen Artillerie tauchten die kanadischen Truppen am frühen Morgen des 9. April 1917 plötzlich aus einem parallel zur Frontlinie gegrabenen Tunnelnetz auf und griffen die vorderste Linie des deutschen Heeres an. Trotz schwerer Verluste – 10.602 Opfer, darunter 3.598 Tote – brachten die Kanadier am selben Tag den strategischen Höhenzug, nämlich das Plateau von Vimy, in 145 m.ü.M in ihre Gewalt. Die Eroberung von Vimy ist ein Erfolg, der in Kanada stark beachtet wird. Seit 1936 erinnert die Gedenkstätte von Vimy, die auf dem höchsten Punkt errichtet wurde und von zwei weißen, 27 Meter hohen Türmen flankiert ist, an die Opfer der 60.000 kanadischen Soldaten, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind. Die Hundertjahresfeier der Schlacht von Vimy wird daher ein Höhepunkt der Gedenkfeierlichkeiten zum Ersten Weltkrieg in Frankreich sein. Nahezu gleichzeitig, am 16. April 2017, wird im Departement Aisne die Hundertjahresfeier der verheerenden Offensive am Chemin des Dames unter dem Kommando von General Nivelle stattfinden. Die Offensive am Chemin des Dames bewirkte dramatische Verluste und schwere Folgen<sup>126</sup> und bleibt daher eine der wichtigsten Offensiven des Ersten Weltkrieges. Ihre Gedenkfeierlichkeiten bilden den Höhepunkt des Gedenkprogrammes im Departement Aisne. Im Jahre 2017 stehen jedoch noch weitere Hundertjahresfeiern zum Ersten Weltkrieg an, wie z. B. der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten am 2. April, die Ankunft der ersten amerikanischen Truppen im Hafen von Saint-Nazaire am 30. Juni sowie der hundertste Todestag des Fliegers Georges Guynemer am 11. September 1917.

2017 jährt sich auch der Tag der Hinrichtung der niederländischen Spionin Mata Hari im Fort von Vincennes am 15. Oktober 1917 zum hundertsten Mal und schließlich auch der Ausbruch der ersten großen Meutereien nach der schweren Niederlage im Frühjahr am Chemin des Dames. Im selben Jahr wird Polen das hundertjährige Bestehen der „Polnischen Armee in Frankreich“ feiern, die auf Erlass des französischen Präsidenten am 4. Juni 1917 gegründet wurde. Eine polnisch-französische Zeremonie in Sillé-le-Guillaume im Departement Sarthe, wo das erste Militärlager der polnisch-französischen Militärmission eröffnet wurde, wird diesem bislang verkannten Ereignis des Ersten Weltkrieges gedenken, das Anfang 1918 zur Bildung einer Armee aus 10.000 Freiwilligen aus der ganzen Welt führte.

<sup>124</sup> Die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Rundfunk- und Fernsehproduktion des französischen Verteidigungsministeriums (ECPAD) hat 2010 eine Ausstellung zum Thema [www.ecpad.fr/les-soldats-russes-a-marseille](http://www.ecpad.fr/les-soldats-russes-a-marseille) veranstaltet.

<sup>125</sup> Das Dorf Fromelles liegt 15 km südlich von Lille und war im Juli 1916 Schauplatz erbitterter Kämpfe. Heute gibt es dort einen Militärfriedhof, der im Juli 2010 von Prinz Charles und der Generalgouverneurin von Australien eingeweiht wurde. Siehe S. 30-32 zur kürzlichen Entdeckung von Leichen in Massengräbern von Fromelles, wo die *Commonwealth War Graves Commission* im Juli 2010 im Beisein von Prinz Charles einen neuen Militärfriedhof eingeweiht hat.

<sup>126</sup> Das Ausmaß der erlittenen Verluste und der totale Fehlschlag der Offensive führte zur Schaffung einer Sonderkommission, welche die Auswechslung von General Nivelle durch General Pétain an der Führung des französischen Heeres am 15. Mai 1917 forderte, zu einem Zeitpunkt, als die ersten Meutereien auftraten. Das Craonne-Lied (*chanson de Craonne*) schildert die traurigen Ereignisse der Nivelle-Offensive am Chemin des Dames.

Abschließend symbolisiert das Jahr 2017 auch den hundertsten Jahrestag der Regierungsbildung durch Clémenceau am 17. November 1917 und bietet somit Anlass für verschiedene Gedenkfeiern im Andenken an den „Tiger“ (Veröffentlichungen, Symposien, Studientage, Rundfunk- und Fernsehproduktionen usw.).

### *Das Gedenkjahr 2018 in Frankreich*

Auch 2018 wird es eine Reihe von Gedenkfeiern vor der Hundertjahresfeier des Waffenstillstandes vom 11. November 1918 geben. Am 9. April 1918, ein Jahr nach der siegreichen Offensive der Kanadier in Vimy, wird Portugal des nahezu vollständigen Verlusts der zweiten Division des portugiesischen Expeditionskorps in La Lys gedenken. Zeremonien an den portugiesischen Gedenkstätten in Frankreich wie z. B. der portugiesischen Gedenkstätte in La Couture, die am 10. November 1928 eingeweiht wurde oder auf dem Militärfriedhof von Richebourg<sup>127</sup> werden an den Einsatz der Portugiesen im Ersten Weltkrieg erinnern. Australien wird am 25. April 2018 in Villers-Bretonneux, im Departement Somme, die Hundertjahresfeier eines der glorreichsten Einsätze der Armee der ANZACs gedenken: Die heroische Verteidigung des Dorfes Villers-Bretonneux gegen die Offensive der Deutschen am 24., 25. und 26. April verhinderte den Verlust der Stadt Amiens. Der *ANZAC Day* wird in Villers-Bretonneux jährlich mit einem berührenden *dawn service* (Gedenkfeier in der Morgendämmerung) begangen und 2018 anlässlich der Hundertjahresfeier zweifellos ein herausragender Festakt werden. Die erbitterte Verteidigung von Villers-Bretonneux ist tatsächlich eine der glorreichsten Taten der australischen *diggers* während des Ersten Weltkrieges. 2018 wird Paris bestimmt dem hundertsten Jahrestag der ersten Bombardierung der Stadt durch die *Pariser Kanonen* gedenken, die von Ende März bis Anfang August 1918 währte<sup>128</sup>. Abschließend wird im selben Jahr auch eine Gedenkfeier der zweiten Schlacht an der Marne im Juli 1918 veranstaltet und der siegreichen Gegenoffensive der alliierten Truppen unter dem Kommando von Foch gedacht, die zur definitiven Beendigung der Kämpfe an der Westfront führte. In verschiedenen Zeremonien wird dieser letzten Schlacht des Jahres 1918 gedacht werden, die von den unterschiedlichen Teilnehmern an unterschiedlichen Standorten geschlagen wurde. In Oulchy-le-Château im Departement Aisne hat der Bildhauer Paul Landowski ein eindrucksvolles Denkmal erbaut, das den Titel „Les fantômes“ (die Geister) trägt und an die zweite Schlacht an der Marne gemahnt. Bei diesem außergewöhnlichen Denkmal könnte eine Gedenkfeier oder ein bedeutender Festakt in Erinnerung an diese bedeutende Schlacht am Ende des Ersten Weltkrieges veranstaltet werden. Im November 2018 werden die neuseeländische Regierung und die städtischen Behörden von Quesnoy mit einem Gedenk-Festakt zum hundertsten Jahrestag der Befreiung des Dorfes durch die neuseeländischen Truppen am 4. November 1918 gedenken. Diese Zeremonien werden einen der Höhepunkte für Neuseeland bei den Hundertjahresfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges darstellen.

## **2.2. Die Gedenkfeiern des Ersten Weltkrieges 2014 bis 2018 außerhalb Frankreichs**

Während in Frankreich vier Jahre lang unzählige Gedenkveranstaltungen stattfinden, werden auch einige andere Länder sehr aktiv sein und auf ihrem jeweiligen Staatsgebiet der wichtigsten Ereignisse des Ersten Weltkrieges gedenken. Frankreich sollte an diesen Veranstaltungen teilnehmen und dort mit hochrangigen Vertretern präsent sein.

<sup>127</sup> Auf dem portugiesischen Militärfriedhof von Richebourg, der neben dem indischen Memorial von Neuve-Chapelle errichtet wurde, befinden sich die Gräber von 1.831 portugiesischen Soldaten, die während der Kämpfe im April 1918 gefallen sind.

<sup>128</sup> Sie werden oft fälschlicherweise mit dem berühmten Modell „M“ verwechselt, das von Krupp entwickelt wurde und rasch den Spitznamen „Dicke Bertha“ erhielt (nach dem Namen der Tochter des Industriellen, Bertha Krupp). Bei den „Pariser Kanonen“ handelt es sich um umgebaute großkalibrige Kanonenrohre, die ursprünglich für den Panzerkreuzer *Ersatz Freya* bestimmt waren, dessen Bau jedoch eingestellt wurde. Bei den Bombardierungen von Paris im Jahre 1918 fanden insgesamt 256 Personen den Tod, darunter auch die Opfer der Kirche Saint-Gervais vom 29. März 1918.

Im Übrigen erfordern die zahlreichen Gedenkveranstaltungen in Frankreich und im Ausland ein gewisses Maß an Koordination zwischen den Ländern, um jede Form von Konkurrenz bei den Gedenkfeiern zu vermeiden und den Erfolg einer jeden Veranstaltung der verschiedenen Kriegsteilnehmer zu gewährleisten.

Während jede kriegführende Nation des Ersten Weltkriegs die wichtigsten Momente des Krieges (Mobilisierung, Kriegseintritt, Friedensschluss usw.) in Abstimmung mit ihrem eignen nationalen Gedenkkalender begehen wird, wird es einer Reihe von Ländern ein Anliegen sein, spezifische Ereignisse des Krieges, die für sie eine ganz besondere Bedeutung haben, in internationalem Rahmen zu feiern. Belgien<sup>129</sup>, Russland<sup>130</sup>, Österreich, Polen, die Türkei<sup>131</sup>, Serbien<sup>132</sup> und Italien<sup>133</sup> werden deshalb die Initiative ergreifen, um einzelne militärische Ereignisse, die in ihrem jeweiligen Land für den Weltkrieg ausschlaggebend waren, zu begehen. Auch Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Lettland und Griechenland<sup>134</sup> werden an Gedenkfeiern mitwirken, die ihre Beteiligung und ihren Einsatz in diesem ersten weltweiten Konflikt würdigen.

Auch an den Nebenschauplätzen des Ersten Weltkrieges in Afrika (Togo, Tansania), Asien (China) und auf hoher See (Versenkung der Lusitania, Seeschlacht von Skagerrak), wird es Gedenkfeierlichkeiten für wichtige Ereignisse des Weltkrieges geben.

<sup>129</sup> Belgien hat den legitimen Wunsch, ab August 2014 an die Invasion der deutschen Truppen auf seinem Territorium und an die ersten Kämpfe zu erinnern, die ab dem 4. August 1914 um die Befestigungsanlagen von Lüttich entbrannten und bei denen die belgische Armee bis zum Fall der Stadt am 16. August erbitterten Widerstand leistete. Am 9. Oktober 2014 gedenkt die Stadt Sainte-Adresse (im französischen Departement Seine-Maritime) der Gastfreundschaft der belgischen Regierung hundert Jahre zuvor. Im Oktober 2014 wird Belgien höchstwahrscheinlich große Gedenkfeiern durchführen, um an die Verteidigungslinie der Yser unter dem Kommando von König Albert I. und an die Schlacht von Ypern zu erinnern, der letzten Offensive von 1914, die den Vormarsch des deutschen Heeres zum Meer vereitelte. Am 22. April 2015 ist es zudem hundert Jahre her, dass zum ersten Mal Giftgas an der Westfront in Ypern zum Einsatz kam. Im Jahre 2017 gedenkt Belgien zusammen mit den Ländern des Commonwealth der schrecklichen Verluste in der Schlacht von Passchendaele (Juli bis November 1917).

<sup>130</sup> Deutschland, Österreich, Russland und Polen werden sich vermutlich absprechen, um gemeinsam das Gedenken der großen Schlachten an der Ostfront im Sommer, Herbst und Anfang Winter 1914 zu gedenken (Gussev, Tannenberg, Krasnik, Lemberg, Lvov, Lodz, Bolimov). Im Jahre 2016 wird Russland vermutlich an die Offensive von General Brussilow 1916 erinnern.

<sup>131</sup> Am 25. April 2015 organisiert die Türkei große internationale Feierlichkeiten zum Gedenken an den Landungsversuch eines alliierten Expeditionscorps an den Ufern der Halbinsel Gallipoli in der Meerenge der Dardanellen. Frankreich hat bei diesen Anlässen oft durch Abwesenheit gegläntzt, sollte aber dieses Mal, auf Einladung der türkischen Regierung, am 25. April 2015 an der Seite der Commonwealth-Staaten (Großbritannien, Australien, Neuseeland, Indien) vertreten sein.

<sup>132</sup> Serbien begeht traditionell die Schlacht von Kolubara, die an einen teuer erkaufte Sieg (über 130.000 Tote) über die österreichisch-ungarischen Truppen am 15. Dezember 1915 nach über einen Monat währenden Kämpfen erinnert.

<sup>133</sup> Im Juni 2015 steht die Hundertjahresfeier des eigentlichen Kriegseintritts der königlichen italienischen Armee nach der Unterzeichnung des Londoner Abkommens vom 26. April 1915 an, der den Bruch mit dem Dreibund (Triple-Alliance) symbolisiert. Im Juni 2015 ist es also hundert Jahre seit dem Beginn der italienischen Offensive am Isonzo her, durch welche die Front in Richtung Ljubljana hätte durchbrochen werden sollen. Diese Offensiven, die ungeheure Verluste forderten, währten über zwei Jahre, bis zum Zusammenbruch der italienischen Front nach der blutigen Schlacht von Caporetto, der zwölften und letzten Isonzo-Schlacht.

<sup>134</sup> Griechenland ehrt jedes Jahr das Andenken an die alliierten Kämpfer an der Ostfront mit einer Feier an der Gedenkstätte der fünf Nationen (Frankreich, Großbritannien, Italien, Serbien und Griechenland), die 1976 in Polykastro in Griechenland errichtet wurde.

### 3. Die Gedenkfeier des Waffenstillstands von 1918

Nach Abschluss der dezentralisierten dreijährigen Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier mit wechselnden Standorten in ganz Frankreich plant der Staat als Abschluss die Gedenkfeier zum Waffenstillstand des Ersten Weltkrieges mit einem Festakt am 11. November 2018 zu begehen.

Dieses Ereignis soll den Ausklang der Hundertjahresfeier symbolisieren und rückblickend dem 2014 begonnenen Gedenkzyklus seine tiefere Bedeutung verleihen. Die Hundertjahresfeier des Waffenstillstands von 1918 beinhaltet eine Reihe von Feierlichkeiten und Festakten, soll aber auch der französischen Nation eine Botschaft mit dem tieferen Sinn der Hundertjahresfeier, deren Abschluss sie darstellt, vermitteln.

Am Ende der Gedenkfeierlichkeiten wird also die 2014 geöffnete Klammer geschlossen und einige Fragen, die während der vierjährigen Gedenkfeiern aufgetaucht sind, erhalten hier ihre Antwort: Wozu die Gedenkfeiern? Welchen Sinn haben die Gedenkfeiern der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges? Welchen Platz sollte der Erste Weltkrieg im nationalen Gedächtnis einnehmen? Welchen Stellenwert räumen die heutigen Politiker denjenigen ein, die für die Nation ihr Leben geben?

### 4. Die Gedenkfeiern zum Kriegsende: 2018-2020

Nach dem 11. November 2018 begleiten einige letzte Veranstaltungen wie ein *decrescendo* den endgültigen Ausklang der Hundertjahres-Gedenkfeierlichkeiten des Ersten Weltkrieges.

Während die Erinnerung an die Verhandlungen und die Unterzeichnung des Vertrags von Versailles mit einer Reihe von kulturellen und wissenschaftlichen Aktivitäten begangen wird, die an die Bedeutung dieses diplomatischen und politischen Ereignisses des 20. Jahrhunderts erinnern, sollen auch noch weitere wichtige Ereignisse und Prozesse zu Ehren kommen, so die Auswahl und Überführung des Unbekannten Soldaten in die Gedenkstätte im Triumphbogen in den Jahren 1920-1921 sowie das Kriegsende in Frankreich und den übrigen kriegführenden Ländern, ein Thema, dem heute erneut Beachtung geschenkt wird. Daher bietet sich das Projekt einer Ausstellung und eines Symposiums zum Thema der Governance in Kriegszeiten im Rahmen dieses letzten Programmabschnittes der Hundertjahresfeier an, beispielsweise im Nationalarchiv (Archives Nationales) in Paris.



## IV. Drei Großprojekte zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges

Drei Großprojekte könnten im Rahmen und im Hinblick der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges vom französischen Staat gefördert werden, darunter ein umfangreiches Digitalisierungsprojekt von Privatarchive aus dem Ersten Weltkrieg (2.1.), das Projekt zur Ausweisung der „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“ als UNESCO-Weltkulturerbe wie von 13 Generalräten mit Unterstützung der Versammlung der französischen Departements (Assemblée des départements de France) vorgeschlagen (2.2.), und die Schaffung einer Kommission zur Frage der im Ersten Weltkrieg durch Erschießung hingerichteten Soldaten, die dem französischen Präsidenten Vorschläge zur Lösung der anhaltenden Frage nach dem Schicksal der 620 während des Ersten Weltkrieges zum Tod verurteilten und standrechtlich erschossenen Soldaten und ihrer Hinterbliebenen unterbreiten soll (2.3.).

### 1. Die Digitalisierung und Onlineschaltung der Matrikelregister der 8 Millionen im Ersten Weltkrieg mobilisierten Soldaten

Angesichts des sehr starken Gedenk-Bedürfnisses seitens der französischen Gesellschaft, was sich im beachtlichen Aufschwung der Ahnenforschungstätigkeit niederschlägt,<sup>135</sup> hat der Staat in den vergangenen Jahren seine Bemühungen zur Digitalisierung und Online-Publikation großer Teile seiner Archivbestände intensiviert. Das französische Ministerium für Verteidigung und Veteranen hat am 5. November 2003 insgesamt 1.350.000 Einzelakten der „Im Kampf für Frankreich Gefallenen“ des Ersten Weltkrieges online veröffentlicht. Im Jahre 2008 hat das französische Ministerium für Verteidigung und Veteranen anlässlich des 90. Gedenktages des Waffenstillstandes von 1918 sämtliche Berichte über Truppen- und Militäreinsätze (Journaux des marches et opérations, JMO) aller am Ersten Weltkrieg beteiligten Militäreinheiten mit insgesamt fast dreieinhalb Millionen Seiten digitalisiert und auf seiner Internetseite „Mémoire des hommes“<sup>136</sup> zugänglich gemacht.

Im Zusammenhang der Hundertjahresfeier könnte ein weiteres großes Digitalisierungsprojekt von Archivalien aus dem Ersten Weltkrieg initiiert werden, um so das Online-Angebot der Archive des Ersten Weltkrieges zu ergänzen und abzuschließen. Erhebungen zufolge lagern heute rund zehn Millionen Matrikeldateien in Archiven der verschiedenen Dienststellen, insbesondere in den Departementsarchiven, beim Historischen Dienst des französischen Verteidigungsministeriums und in den Nationalarchiven der Übersee-Departements<sup>137</sup>. Die in den erwähnten Archiven lagernden Matrikeldateien betreffen die Soldaten der regulären Armee, der Rekrutenjahrgänge 1886 bis 1900, der französischen und ausländischen Freiwilligen und schließlich der Soldaten des ehemaligen Kolonialreiches (Algerien, Marokko, Tunesien, Subsahara-Afrika).

Die Relevanz dieses Digitalisierungsprojektes besteht darin, dass hier erstmals dem breiten Publikum und den Familien Zugang zu den Einzelakten aller Kriegsteilnehmer, der Überlebenden sowie der im Kampf für Frankreich Gefallenen, ermöglicht wird.

<sup>135</sup> Mehrere Millionen Franzosen betreiben heute auf die eine oder andere Weise Ahnenforschung. Gemäß einer Untersuchung, die das französische Meinungsforschungsinstitut Ipsos 2010 auf ihrer Internetseite genealogie.com durchgeführt hat, haben 61 % der Befragten bereits einmal Nachforschungen zu ihrem Namen oder zu ihrer Familiengeschichte unternommen.

<sup>136</sup> [www.memoiredeshommes.sga.defense.gouv.fr](http://www.memoiredeshommes.sga.defense.gouv.fr)

<sup>137</sup> Das französische nationale Übersee-Archiv (Archives nationales d’Outre-mer, [www.archivesnationales.culture.gouv.fr/anom/fr](http://www.archivesnationales.culture.gouv.fr/anom/fr)) ist innerhalb der französischen Nationalarchive eine von drei Abteilungen mit nationaler Ausprägung. Es untersteht der ministerienübergreifenden Abteilung der französischen Archive (Service interministériel des archives de France). Es beinhaltet die Bestände der ehemaligen Kolonien und Algeriens zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit sowie die Archive der Staatssekretariate und der Kolonialministerien über den Zeitraum vom 17. bis zum 20. Jahrhundert (archives des secrétariats d’Etat et ministères chargés des colonies du XVII<sup>e</sup> au XX<sup>e</sup> siècle). Es verwahrt zudem auch private Bestände in Zusammenhang mit den Überseegebieten.



Mit der 2008 erfolgten Digitalisierung sämtlicher Berichte über Truppen- und Militäreinsätze wird das große Digitalisierungsprojekt der französischen Privat- und Kollektivarchive des Ersten Weltkrieges abgeschlossen, pünktlich zum Beginn der Hundertjahresfeier.

Einige französische Generalräte haben bereits mit der Digitalisierung und der Onlineschaltung jener Matrikelregister begonnen, die in die Departementsarchive in ihrem Ressort überführt worden sind<sup>138</sup>. Auch wenn solche Initiativen durchaus zu begrüßen sind, muss dennoch auf die Gefahr einer Ungleichheit im Fortschritt der Digitalisierung von Archivbeständen hingewiesen werden. Zudem wird die Schaffung eines globalen und interoperablen Systems, nämlich eines einzigen Portals als einheitlicher Zugang, verhindert, wenn jedes Departement seine Arbeit unabhängig von den andern durchführt<sup>139</sup>. Ein solches Projekt kann deshalb nur befriedigend realisiert werden, wenn es tatkräftig von der ministerienübergreifenden Abteilung der französischen Archive (Service interministériel des archives de France, SIAF) und der Generaldirektion für Kulturgüter innerhalb des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation (Direction générale des patrimoines du ministère de la Culture et de la Communication) unterstützt wird. Es sollte außerdem in enger Partnerschaft mit den Generalräten und zweifellos mit Unterstützung der Versammlung der französischen Departements (Association des départements de France, ADF) durchgeführt werden.

Auch wenn die kulturgeschichtliche Relevanz des Projekts enorm ist, ist es mit nicht unerheblichen Kosten verbunden<sup>140</sup>. Um diese Gefahr zu umgehen, könnte die Arbeit von einer kleinen Gruppe innerhalb der Abteilungen der Departements geleistet werden, um so den zeitlichen Aufwand für die Digitalisierung zu begrenzen. Abschließend wäre es denkbar, das Digitalisierungsprojekt in Form einer Partnerschaft oder eines Sponsoringprogramms mit einem oder mehreren privatwirtschaftlichen Partnern durchzuführen.

## **2. Das Projekt zur Ausweisung der „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“ als UNESCO-Weltkulturerbe**

Die Präsidenten der Generalräte der Departements Meuse und Aisne<sup>141</sup> haben 2010 vorgeschlagen, eine Vereinigung der dreizehn Front-Departements zu gründen,<sup>142</sup> deren Ziel es sein soll, die Stätten mit den sichtbarsten Spuren der Kämpfe des Ersten Weltkriegs zur Ausweisung als UNESCO-Weltkulturerbe vorzuschlagen. Diese Initiative erhielt die Unterstützung der Versammlung der französischen Departements (Assemblée des départements de France, ADF) und stieß auch im Ausland auf ein gewisses Interesse.

Die dreizehn Departements haben sich im Juli 2011 zu einem offiziellen gemeinnützigen Verein zusammengeschlossen. Es handelt sich um die Departements Aisne, Ardennes, Marne, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle, Nord, Oise, Pas-de-Calais, Bas-Rhin, Haut-Rhin, Somme, Vosges). Gleichzeitig gab es im Ausland ähnliche Initiativen, insbesondere in Belgien, wo die flämische und die wallonische Regierung mit der Abgrenzung ihrer Schlachtfelder begonnen haben. Auch die Türkei, Italien, Polen und Rumänien dürften diesem Projekt beitreten.

<sup>138</sup> Diese Bestände, die ursprünglich im Zentralbüro der Archive der Militärverwaltung von Pau aufbewahrt wurden, sind nach Ablauf von 90 Jahren in die Departementsarchive der Musterungsorte der Soldaten überführt worden. Siebzehn Abteilungen der Departementsarchive haben bereits mit der Digitalisierung und der Onlineschaltung von Daten im Zusammenhang mit den Matrikelregistern von Soldaten des Ersten Weltkrieges begonnen.

<sup>139</sup> Auf dieses Problem hat der Rektor Maurice Quenet in seinem jüngsten Bericht über die französische Archivlandschaft hingewiesen.

<sup>140</sup> Ersten Schätzungen des Büros für Archiv- und Bibliothekspolitik der Direktion für Gedenken, Kulturgut und Archive des französischen Ministeriums für Verteidigung und Veteranen (Bureau de la politique des archives et des bibliothèques de la Direction de la mémoire, du patrimoine et des archives du ministère de la Défense et des Anciens Combattants) zufolge beziffern sich die Gesamtkosten des Projekts auf ca. 15 Millionen Euro.

<sup>141</sup> Herr Christian Namy für das Departement Meuse und Herr Yves Daudigny für das Departement Aisne.

<sup>142</sup> Angesichts der Zerstörungen, welche die dreizehn Front-Departements während der Kämpfe erlitten haben, erhielten diese nach dem Krieg einen besonderen Status, der ihnen einen Anspruch auf Reparationszahlungen gewährte.

Das Projekt der Ausweisung der „Landschaften und Stätten zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg“ als UNESCO-Weltkulturerbe beruht auf einem Postulat, wonach die über dreizehn französische Departements verstreuten Kriegsfundstätten einen einzigartigen Charakter besitzen, der für ihre Erhaltung unter der Schirmherrschaft der UNESCO spricht. Viele Kriterien sprechen für die Einzigartigkeit und die Universalität dieser Stätten: die Topografie, die Qualität der Umgebung (Relief, Aussicht, reiche Flora, Erhaltungszustand), die Dauerhaftigkeit der Spuren und Wunden, die der Krieg in der Landschaft hinterlassen hat (Bombardierungen, Schützengräben, Ruinen), kulturelle Hinterlassenschaften, die von der Anwesenheit von Menschen während des Krieges zeugen (Graffiti, Skulpturen), die Verdenkmälerung dieser Stätten nach dem Krieg durch eine aktive Erinnerungspolitik (Errichtung von Kriegerdenkmälern und Gedenktafeln), die Rolle des Ersten Weltkrieges im kollektiven Gedächtnis, die Tradition von Gedenkwallfahrten zu Einzelgräbern oder Militärfriedhöfen, der heutige Gedenktourismus usw.

Zusammen mit ihren ausländischen Partnern ist die aus dreizehn Departments bestehende Vereinigung zur Zeit damit befasst, einen soliden technischen Antrag vorzubereiten, der den Erfolg des Unternehmens garantieren soll, bevor das Projekt dem Komitee für französische Kulturgüter (Comité des biens français) und schließlich dem internationalen Komitee für Kulturgüter vorgestellt wird.

Trotz der zahlreichen Hindernisse, an denen es nicht mangeln wird (Zuständigkeit der Konvention des Weltkulturerbes für solche Kulturgüter, die Schwierigkeiten der Ausweisung von Kulturgütern „in Serie“, der gedrängte Terminplan, den die Vereinigung vorgegeben hat), verdient es dieses symbolhafte Projekt, von Frankreich und seinen ausländischen Partnern im Hinblick auf die Hundertjahresfeier unterstützt und getragen zu werden.

### **3. Eine Kommission zur Frage der im Ersten Weltkrieg durch Erschießung hingerichteten Soldaten**

Seit Mitte der 1990er Jahre kommt es immer wieder zu öffentlichen Debatten über die während des Ersten Weltkriegs standrechtlich erschossenen Soldaten. Obwohl zu diesem Thema ausführliche wissenschaftliche Literatur vorliegt, besteht dennoch im kollektiven Gedächtnis nach wie vor die Ansicht, dass es noch dunkle Punkte zur Frage der Erschossenen gibt, obschon die Archive des Historischen Dienstes des französischen Verteidigungsministeriums ungehinderte Akteneinsicht gewähren.

Die einzelnen Staats- und Regierungschefs haben seit Ende der 1990er Jahre in sehr ähnlichen Worten von der Notwendigkeit gesprochen, das Gedenken an die während des Ersten Weltkrieges standrechtlich erschossenen Soldaten in die nationale Erinnerung aufzunehmen. So wies der französische Präsident Nicolas Sarkozy in seiner Rede im Jahre 2008 anlässlich des 90. Gedenktages des Kriegsendes von 1918 in Douaumont auf das bedauernswerte Schicksal dieser Menschen hin, *„von denen zu viel verlangt wurde, die zu großen Gefahren ausgesetzt wurden, und die manchmal durch Fehler des Oberkommandos dem Massaker preisgegeben wurden.“*<sup>143</sup>

Trotz wissenschaftlicher Literatur, Rundfunk- und Fernsehproduktionen und schlichtenden Worten seitens der Politik besteht in der Öffentlichkeit weiterhin die Vorstellung, die standrechtlich erschossenen Soldaten des Ersten Weltkrieges seien die „großen Vergessenen“ („grands oubliés“) im Gedächtnis des Weltkrieges. Am 16. April 2008 hat der Generalrat des Departements Aisne in einer Plenarsitzung einstimmig den Wunsch verabschiedet, die Erschossenen zu rehabilitieren und ihre Namen auf den kommunalen Kriegerdenkmälern nachzutragen.

<sup>143</sup> Rede des französischen Präsidenten vom 11. November 2008 in Douaumont zum Anlass des 90. Gedenktages des Kriegsendes von 1918. In der Rede vom 11. November 2009 sagte er zum Thema der standrechtlich erschossenen Soldaten, es handle sich „um ein Gedächtnis, das darauf warte, dass ihm Gerechtigkeit widerfahren möge.“

Im weiteren setzen sich noch heute vier französische Vereine vehement für eine juristische Rehabilitierung jener sechshundert Erschossenen ein, die von Historikern anhand von Untersuchungen in den Archiven des französischen Ministeriums für Verteidigung und Veteranen erhoben worden sind: Libre pensée, Association républicaine des anciens combattants et victimes de guerre (ARAC), die Ligue des droits de l'Homme (LDH) und die Union pacifiste.

Der französischen Republik soll es im Hinblick auf die Hundertjahresfeier eine ehrenvolle Aufgabe sein, eine gerechte und abschließende Lösung für dieses immer wiederkehrende Gedenkproblem zu finden, das ein letztes „Geschwür“ im Gedächtnis an den Ersten Weltkrieg darstellt.

Eine unabhängige Kommission könnte daher 2014 eingerichtet werden, mit dem Ziel, die Frage der während des Ersten Weltkrieges standrechtlich erschossenen Soldaten unter verschiedenen Gesichtspunkten (juristisch, historisch, archivarisch, politisch etc.) zu untersuchen und in einem zweiten Schritt dem Präsidenten der Republik Empfehlungen zu unterbreiten.

Diese disziplinübergreifende Kommission bekäme Zugang zu den Archiven des französischen Verteidigungsministeriums und würde von Historikern, Archivaren, Juristen, Lokalpolitikern, Parlamentariern und Beamten unterstützt, die damit beauftragt würden, dem französischen Staatspräsidenten Entschädigungsmaßnahmen sowie ein Programm zur wissenschaftlichen und kulturellen Aufwertung der Archive der Erschossenen vorzuschlagen, die hauptsächlich beim Historischen Dienst des französischen Verteidigungsministeriums verwahrt werden, damit dieses schmerzhafteste Kapitel des Ersten Weltkrieges endgültig abgeschlossen werden kann.



## V. Strategische Orientierungsvorschläge für die Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges

### 1. Rolle und Stellung des Staates in den Gedenkfeierlichkeiten zum Ersten Weltkrieg

Der französische Staat wird seine Führungsrolle in Sachen der nationalen Gedenkpolitik wahrnehmen und den ihm gebührenden Anteil an der Ausgestaltung und Umsetzung des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges übernehmen.

Er wird ein offizielles, vom Staat getragenes Gedenkprogramm vorschlagen, das in Partnerschaft mit den maßgebenden Akteuren der Hundertjahresfeier (Vereine, Gebietskörperschaften, kulturelle Einrichtungen, ausländische Partner usw.) abgewickelt wird.

Das offizielle Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier konzentriert sich auf das Jahr 2014, mit einer Reihe hochkarätiger Events und Veranstaltungen, die durch einen spezifisch hierfür eingerichteten, permanenten Stab, genannt die "Mission du Centenaire", geplant und umgesetzt wird.

Die Festakte des Staates sind hauptsächlich für Anfang (2014) und Ende (2018) der Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier geplant.

Nach Ablauf der Auftakt-Gedenkfeierlichkeiten des Jahre 2014 unterstützt der französische Staat die Gebietskörperschaften, die als Träger der zweiten Welle der Gedenkfeierlichkeiten der Hundertjahresfeier fungieren werden: Ein drei Jahre währendes Programm punktueller Veranstaltungen an wechselnden Standorten (2015-2018) wird die Geografie und den zeitlichen Ablauf der Kampfhandlungen an der Front veranschaulichen. Dieses stützt sich auf die großen Offensiven und die entscheidenden Wendungen des Ersten Weltkrieges auf französischem Territorium. Der Staat begleitet die Gebietskörperschaften in Form einer Koproduktion der wichtigen Termine dieser zweiten Welle von Gedenkfeierlichkeiten: Gedenkfeier der Angriffe in der Champagne und Kämpfe in den Vogesen im Jahre 2015, Offensiven an der Somme und Schlacht von Verdun im Jahre 2016, Chemin des Dames und Schlacht von Vimy im Jahre 2017, "ANZAC day" und zweite Offensive an der Marne im Jahre 2018 usw.

Zum Abschluss des Jahres 2018 fungiert der Staat schließlich wieder als Zeremonienmeister der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges, mit einem Festakt am 18. November 2018 zum hundertsten Jahrestag des Waffenstillstandes von 1918. Nach diesem feierlichen Höhepunkt begleitet er den Abschluss der Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier mit kulturellen und wissenschaftlichen Projekten zum hundertsten Jahrestag des Vertrags von Versailles und zum Kriegsende (2019-2020).

Die Ausgestaltung der Hundertjahresfeier übernimmt eine spezifische ministerienübergreifende Struktur, die unter Aufsicht der Regierung steht und von einem Verwaltungsrat kontrolliert wird, in dem alle an der Hundertjahresfeier beteiligten Behörden vertreten sind. Diese Struktur wird in ihren Überlegungen durch einen disziplinübergreifenden und internationalen Wissenschaftsbeirat unterstützt. Ein Ehrenkomitee der Hundertjahresfeier ("Comité d'honneur du Centenaire"), dessen Mitglieder vom französischen Staatspräsidenten ernannt werden, sorgt für den reibungslosen Ablauf der Vorbereitungen und ein ausgewogenes Programm der offiziellen Gedenkfeierlichkeiten.

## 2. Die strategischen Hauptschwerpunkte der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges

Der französische Staat sollte fünf Hauptschwerpunkte im Veranstaltungsprogramm der Hundertjahresfeier berücksichtigen.

Zunächst sollte er die internationale Dimension der Hundertjahresfeier bekräftigen, indem er die internationalen Projekte der Gebietskörperschaften begleitet, bei denen vier Jahr lang zahlreiche ausländische Partner zu Gast sein werden. Der Staat wird den Gebietskörperschaften behilflich sein, all die ausländischen Partner zu empfangen, die auf französischem Boden gekämpft haben; hierbei sind die Beziehungen zwischen französischen Gebietskörperschaften und Partnernationen zu fördern und auszubauen. Zudem sollte der Staat das auswärtige kulturelle Netzwerk Frankreichs mobilisieren, um im Ausland eine Kultursaison im Zeichen des Ersten Weltkriegs zu veranstalten. Auf bilateraler Ebene sollte der Staat im Zuge der Gedenkfeierlichkeiten starke bilaterale Sequenzen einbauen, um unsere freundschaftlichen Beziehungen zu einer großen Anzahl ausländischer Nationen zu würdigen.

Die Hundertjahresfeier sollte eine grundlegend kulturelle Prägung aufweisen: Der Staat sollte die Produktionen der großen französischen Kultureinrichtungen begleiten und bestehende Partnerschaften mit wichtigen europäischen oder internationalen Einrichtungen ausbauen; abschließend sollte der Staat, um Redundanzen zu vermeiden, eine ad hoc-Mission zur Koordination der Kultur-Agenda von 2014 zum Thema des Ersten Weltkrieges einsetzen; so ließe sich durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere durch ein Referenz-Internetportal für gute Sichtbarkeit der Kulturprojekte sorgen. Dieses Internetportal könnte als "Kiosk, Agenda und Schaukasten" der Hundertjahresfeier gleichermaßen fungieren.

Die Bildungs- und erzieherische Dimension der Hundertjahresfeier sollte unablässig bekräftigt werden, insbesondere durch die Mobilisierung des Lehrkörpers und der Netzwerke des französischen Bildungswesens Education nationale (CNDP, CRDP); hier sollte der Staat insbesondere darauf achten, dass die Werkzeuge der kulturellen Vermittlung und die für die Hundertjahresfeier entwickelten Materialien und Instrumente (Ausstellungen, Bücher, Rundfunk- und Fernsehproduktionen, historische Museen, Gedenkwege und Themenzentren) dem Bildungssektor möglichst weitläufig zugänglich gemacht werden.

Die Hundertjahresfeier ist ein wichtiger Gedenktermin, der die französische Bevölkerung mit ihrer Geschichte konfrontiert. Daher sollte der Staat mit Bedacht in seinen Botschaften die Relevanz der Hundertjahresfeier als eines wichtigen Momentes des nationalen Schulterschlusses und Zusammenhaltes zur Geltung zu bringen.

Die Hundertjahresfeier sollte zudem eine raumplanerische Dimension auf Lokalebene besitzen und die Wirtschaftsentwicklung der Gebietskörperschaften fördern. Die Hundertjahresfeier wird den Gedenktourismus überall in Frankreich ankurbeln, insbesondere jedoch in den Regionen der einstigen Kriegsschauplätze. Dort haben die Gebietskörperschaften bereits erste Investitionen in den Ausbau ihrer Kultur- und Gedenkinfrastrukturen mit Blick auf die Hundertjahresfeier getätigt. Der Staat sollte den Aufschwung des Gedenktourismus mit gezielten Projekten (Schaffung eines Observatoriums für Gedenktourismus ("observatoire du tourisme de mémoire"), Ausrichtung von Konferenzen zum Gedenktourismus ("assises du tourisme de mémoire") usw.) im Hinblick auf die Hundertjahresfeier begleiten und die Gebietskörperschaften beim Empfang ausländischer Gäste unterstützen.



### 3. Umsetzungsmethodologie des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier

Das Gedenkprogramm der Hundertjahresfeier sollte eine Gemeinschaftsproduktion sein, mit Initiativen der französischen Zivilgesellschaft und Gebietskörperschaften und in Abstimmung mit den ausländischen Partnern Frankreichs.

Als erster Akt der Ausgestaltung der Hundertjahresfeier sollte eine Internet-Umfrage zum Gedenkprogramm veranstaltet werden, um die Erwartungen der breiten Öffentlichkeit genauer zu eruieren. Sobald diese partizipative Internet-Umfrage abgeschlossen ist, sollten ihre Ergebnisse mit konkreten Vorschlägen aus der Öffentlichkeit in das Gedenkprogramm einfließen.

Der Staat sollte eine echte Rollenverteilung mit den Gebietskörperschaften und den ausländischen Partnern vornehmen, auch im Hinblick auf Governance und Animation der Hundertjahresfeier.

Dazu sollte er den lokalen Partnern für das Veranstaltungsprogramm der Hundertjahresfeier logistische und finanzielle Unterstützung anbieten. Es sollte eine Finanzierungslinie zur Umsetzung der Projekte geschaffen werden, die von örtlichen Jurys unter der Schirmherrschaft der Präfekturen und des dezentralen Netzwerks der Bürgermeister Frankreichs (Association des maires de France) ausgewählt werden könnten.

Der Staat sollte eine Labelisierungsprozedur schaffen, um besonders wertvolle Projekte auszuzeichnen und sie in das offizielle Programm der Hundertjahresfeier aufzunehmen.

Zum Zwecke der Labelisierung dieser Projekte sollte ein spezifisches Logo für die Hundertjahresfeier geschaffen werden.

Ein dreisprachiges Referenz-Internetportal sollte für die Sichtbarkeit der Projekte zur Hundertjahresfeier sorgen. Dieses Internetportal wäre gleichermaßen eine Ressource und ein Schaukasten der Hundertjahresfeier und würde für Sichtbarkeit sämtlicher erhobenen Projekte in Frankreich und im Ausland sorgen. Es könnte zudem auch als Schaukasten für die Überlegungen der *Mission* und des wissenschaftlichen Beirates der Hundertjahresfeier dienen, deren Mitglieder Beiträge auf diesem Portal veröffentlichen könnten. Ein moderiertes Forum könnte als permanentes Bindeglied zum breiten Publikum und zu den Vorbereitungen der Hundertjahresfeier innerhalb der Zivilgesellschaft dienen. Somit wäre das Portal ein Mittel, um Informationen und Vorschläge aus der Lokalebene ungehindert in die Regierungsebene zu tragen.

## VI. Die Governance der Hundertjahresfeier

Als eine ministerienübergreifende Aufgabe stützt sich die Vorbereitung der Hundertjahresfeier auf eine spezifische Struktur, die so genannte „Mission du Centenaire“, die mit der Steuerung des Events betraut wäre und über ein eigenes Budget und eigene Personalressourcen verfügen sollte. Für die Schaffung einer solchen Struktur kommen mehrere Rechtsformen in Frage. Um die ministerienübergreifende Ausgestaltung des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier zu begleiten, ist ein wissenschaftlicher Beirat (conseil scientifique) unerlässlich. Abschließend sollte ein Ehrenkomitee ("Comité d'honneur“) mit bedeutenden Persönlichkeiten, die von höchster staatlicher Stelle ernannt werden, das für die Governance der Hundertjahresfeier zuständige Dreigespann vervollständigen.

Die Governance der Hundertjahresfeier könnte daher auf drei Organe aufbauen: eine "Mission" (1), die sich mit der operativen Leitung befasst, einen Wissenschaftsbeirat (2) mit der Aufgabe, der Hundertjahresfeier Sinn und intellektuelle Kohärenz zu verleihen und abschließend ein Ehrenkomitee (3), das für die Governance zuständig wäre.

### 1. Eine permanente und ministerienübergreifende Struktur sorgt für Planung und Umsetzung des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier

#### 1.1. Die erwägbaren Rechtsformen der Mission zur Umsetzung der Hundertjahresfeier

##### *Anbindung der "Mission du Centenaire" an die Dienste des französischen Premierministers*

In Anlehnung an den jüngst aufgelösten französischen Rat für künstlerische Schöpfung (Conseil de la création artistique (CCA)) könnte die Mission zur Ausgestaltung der Hundertjahresfeier unmittelbar an die Dienste des französischen Premierministers angebinden werden. Diese Lösung bietet den Vorteil, der mit der Leitung der Hundertjahresfeier befassten Struktur von vornherein eine ministerienübergreifende Sichtbarkeit und die nötige Weisungsgewalt gegenüber den restlichen französischen Ministerien hinsichtlich der Umsetzung der beschlossenen Projekte zu verschaffen. Nachteilig wäre jedoch der Mangel an administrativer Flexibilität und auch das Fehlen einer juristischen Person wäre bei der Einwerbung privater Mittel und der Einbindung innovativer Finanzierungskonzepte zur Umsetzung der im Rahmen der Hundertjahresfeier geplanten Projekte hinderlich.

##### *Einbindung der Mission in eine öffentliche französische Verwaltungseinrichtung (établissement public à caractère administratif (EPA)) oder eine öffentliche französische Industrie- und Handelseinrichtung (établissement public à caractère industriel et commercial (EPIC))*

Die Mission für die Ausgestaltung und Umsetzung der Hundertjahresfeier könnte beispielsweise in eine öffentliche französische Verwaltungseinrichtung (établissement public à caractère administratif (EPA)) oder in eine öffentliche französische Industrie- und Handelseinrichtung (établissement public à caractère industriel et commercial (EPIC)) eingebunden werden. Diese Lösung bietet mehrere Vorteile: Die Mission könnte sich auf die administrativen und Finanzdienste der fraglichen Einrichtung stützen und die Vorzüge der juristischen Person dieser Einrichtung nutzen, wie beispielsweise das Recht auf Einwerbung privater Spenden. Die öffentliche Einrichtung bietet zudem die gebotene administrative Flexibilität und alle erforderlichen Garantien hinsichtlich Prüfung der Zielerfüllung und der Ausgaben der Mission. Die Einbindung in eine öffentliche französische Einrichtung birgt jedoch zwei Schwierigkeiten: Erstens könnte die Tätigkeit der Mission einen substanziellen Mehraufwand für die fragliche öffentliche Einrichtung und folglich einen finanziellen Mehraufwand verursachen, der jedoch für den Zeitraum der Einbindung der Mission kompensiert werden könnte.

Ein weiteres Problem stellt sich hinsichtlich der Prüfung der Tätigkeiten der Mission: Angesichts des spezifischen Charakters und des zeitlich befristeten Bestehens der Mission könnte sich ihre Tätigkeit der Prüfung durch die öffentlich-rechtlichen Kontrollorgane der öffentlichen Einrichtung teilweise entziehen. Anders ausgedrückt: Die Mission wird zwar in die öffentliche französische Einrichtung eingebunden, doch die Exekutive und der Verwaltungsrat der Einrichtung üben keine Kontrolle über die laufenden Tätigkeiten der Mission aus. Sollte diese Lösung dennoch gewählt werden, könnte die Mission in das Institut Français, eine öffentliche französische Industrie- und Handelseinrichtung unter der Schirmherrschaft des französischen Ministeriums für Kultur (Ministère de la Culture) und des französischen Außenministeriums (Ministère des Affaires Étrangères), oder aber in das französische Amt für Kriegsveteranen (Office national des anciens combattants, ONAC) eingebunden werden, eine französische öffentliche Verwaltungseinrichtung (établissement public à caractère administratif, EPAC), die dem französischen Ministerium für Verteidigung und Kriegsveteranen (Ministère de la Défense et des Anciens combattants) untersteht.

### *Schaffung eines gemeinnützigen Vereins nach dem französischen Gesetz von 1901*

Ebenfalls erwägbare wäre die Schaffung eines gemeinnützigen Vereins nach dem französischen Gesetz von 1901 für die juristische Trägerschaft der Mission der Hundertjahresfeier. Diese Lösung würde gleichermaßen alle gebotenen Garantien hinsichtlich der angestrebten administrativen und finanziellen Flexibilität bieten und die Einstellung der zur Bewältigung der Aufgaben notwendigen Personalressourcen ermöglichen. Der französische gemeinnützige Verein nach dem Gesetz von 1901 bietet die Möglichkeit, die erforderliche Trennung zwischen Exekutive (ständige Arbeitnehmer der Mission) und Kontrollebene (Verwaltungsrat, Vorstand) vorzunehmen. Der Verein ermöglicht zudem die Dotierung mit einem mehrjährigen Etat sowie die Einwerbung privater Mittel und Spenden. Diese Lösung birgt jedoch den Nachteil, dass sie wie ein "vorgeschobener Außenposten" der Verwaltung wahrgenommen und als "durchsichtig" in die Kritik geraten könnte, ein Phänomen, das regelmäßig in den Berichten des französischen Rechnungshofs moniert wird.

### *Schaffung einer französischen öffentlichen Interessenvereinigung (Groupement d'intérêt public (GIP))*

Die öffentliche französische Interessenvereinigung (groupement d'intérêt public, GIP) ist eine Rechtsform, die nahezu dieselben Vorteile bietet wie der französische gemeinnützige Verein nach dem Gesetz von 1901, wobei jedoch das oben angesprochene Problem der "Durchsichtigkeit" vermieden wird. Die Rechtsform GIP wurde geschaffen, um einen *ad hoc*-Rahmen zur Umsetzung einer gewöhnlich zeitlich befristeten, öffentlichen und ministerienübergreifenden Maßnahme zu bieten. Diese Rechtsform bietet einen zusätzlichen Vorteil gegenüber dem gemeinnützigen Verein nach dem Gesetz von 1901: Sie ermöglicht nämlich den Eintritt öffentlicher (Gebietskörperschaften, öffentlicher Einrichtungen) und privater Körperschaften (gemeinnütziger Vereine nach dem Gesetz von 1901) in ihr Governance-Organ. Somit können die Partner ihre Mittel und Ressourcen mit denjenigen des Staates zur Umsetzung einer Aufgabe oder eines Projekts zusammenlegen. Auch hinsichtlich der Sichtbarkeit wäre diese Lösung überaus zweckdienlich in der Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften. Ihre Gründung bietet ein Höchstmaß an Flexibilität, denn die GIP ist eine vertragliche Übereinkunft von Partnern über Maßnahmen und Mittel.

## **1.2. Ein spezifisches Team für Planung und Umsetzung des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier**

Die Mission benötigt ein permanentes Team, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Dieses Team sollte angeführt werden von einem Generalkommissar (Commissaire général), der zur Ausübung dieser Tätigkeit durch einen ministerienübergreifenden Erlass zu ernennen wäre.

Ihm wäre ein Stellvertretender Generalkommissar zur Seite zu stellen. Ein Generalsekretär wäre zuständig für Fragen des Budgets und der Finanzen. Mehrere Berater oder Themen-Referenten sollten für die Entwicklung der Projekte und den Ausbau der Beziehungen mit den unterschiedlichen Partnern abgestellt werden: ausländische Partner, Behörden, Gebietskörperschaften, Wissenschaftsgemeinschaft, Vereine, kulturelle Einrichtungen usw. Die grundlegende Kontrollfunktion wäre den wirtschaftlichen und finanziellen Kontrollorganen des französischen Staates zu übertragen, wie bei jeder öffentlichen Interessenvereinigung mit Beteiligung des Staates.

Über diese Kernbesetzung hinaus sollte ein kleines redaktionelles Team mit der Konzeption und der täglichen Betreuung des Internetportals der Hundertjahresfeier betraut werden, da dieses als ständiger Informationskiosk und als Schaukasten des Veranstaltungsprogramms der Jahrhundertfeier geplant ist: Labelisierungen, Veranstaltungskalender, Programm, Reportagen, Interviews, Verlinkung mit Ressourcen-Websites usw. Das Internetportal sollte als "Tageblatt" der Hundertjahresfeier fungieren.

## **2. Ein Wissenschaftsbeirat zur Festlegung der intellektuellen und gedenkspezifischen Orientierungen der Hundertjahresfeier**

Der Wissenschaftsbeirat der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkriegs wäre aus Historikern und Fachleuten aller Art für diese Epoche zu bilden. Seine Aufgabe bestünde darin, der Hundertjahresfeier einen wissenschaftlichen Rahmen zu verleihen. Er wäre insbesondere mit der Vorgabe einer politischen und gedenkspezifischen Lesart der Jahrhundertfeier betraut, was ihm die schwierige Aufgabe zuweist, die Spannungen zwischen der Geschichte und dem menschlichen Gedenken der fraglichen Zeit zu kanalisieren, indem er dem Ereignis eine zeitgenössische Bedeutung verleiht. Er bedarf einer vollständigen Handlungsunabhängigkeit. Der Generalkommissar beruft regelmäßige Sitzungen des Beirates ein, veröffentlicht Beiträge und begleitet mit seinen Überlegungen die Maßnahmen der Mission und der in die Hundertjahresfeier involvierten Ministerien. Er hat sämtliche historiografischen Strömungen des betrachteten Zeitraums zu berücksichtigen.

## **3. Ein Ehrenkomitee (Comité d'honneur) sorgt für die Governance der Gedenkfeierlichkeiten**

Das Ehrenkomitee (Comité d'honneur) sollte als eine Art Dachorgan der beiden oben genannten Organe fungieren und dem gesamten Gedenk-Aufbau Einheitlichkeit und Kohärenz verleihen. Es sollte aus repräsentativen Persönlichkeiten der unterschiedlichen Gesellschaftskategorien und der eingebundenen Körperschaften gebildet werden. Es sollte von einem kleinen Vorstand betreut werden, der für die Governance der Gedenkfeierlichkeiten sorgt und sich mit dem Wissenschaftsbeirat austauscht. Seine Mitglieder sollten von höchster staatlicher Stelle ernannt werden.

## VII. Die Finanzierung der Hundertjahresfeier

### Geeinte Bemühungen, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein

Die Finanzierung des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier kann nicht in vollem Umfang dem Staatshaushalt angelastet werden. Die unterschiedlichen Projekte des offiziellen Programms sollten daher mit öffentlichen und privaten Partnern kofinanziert werden. Folglich wird die Hundertjahresfeier in unterschiedlicher Form auf die Privatwirtschaft zurückgreifen, um die Budgetanstrengungen des Staates in einem vernünftigen Rahmen zu halten. Im Endeffekt sollte die Finanzierung der Hundertjahresfeier auf geeinten Bemühungen (1), Kreativität (2) und Verantwortungsbewusstsein (3) beruhen.

### 1. Geeinte Bemühungen

Bei der Finanzierung der Hundertjahresfeier sollte auch auf private Ressourcen sowie auf ergänzende Finanzierungen der Europäischen Union zurückgegriffen werden. Zudem sollten auch Finanzierungspartnerschaften mit den an den Feierlichkeiten zur Hundertjahresfeier beteiligten Gebietskörperschaften geschlossen werden.

#### 1.1. Einwerbung finanzieller Ressourcen aus der Privatwirtschaft

Ähnlich wie bei der Zweihundertjahresfeier der Französischen Revolution, bei der die Privatwirtschaft und insbesondere Unternehmenspartnerschaften eine herausragende Rolle gespielt haben, sollte die Hundertjahresfeier auf private Ressourcen zurückgreifen, um die Finanzierung einer Reihe punktueller Projekte und Maßnahmen zu gewährleisten. Da privatwirtschaftliche Ressourcen rar sind und die Unternehmen generell mit Anfragen überhäuft werden, sollte die Einschaltung der Privatwirtschaft methodisch angegangen werden. Daher sollte ein Beauftragter für die Suche nach Mäzenen ernannt werden, ähnlich wie bei der kulturellen Austauschsaison Frankreich-Russland mit Herrn Louis Schweitzer.

#### 1.2. Zahlreiche Koproduktionen mit französischen Gebietskörperschaften und ausländischen Regierungen

Die französischen Gebietskörperschaften wenden schon heute beachtliche Ressourcen für die Ausarbeitung ihrer Gedenkfeierlichkeiten zur Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges auf. Die meisten Großprojekte zur Hundertjahresfeier sehen bereits eine staatliche Kofinanzierung vor. Die Region Nord-Pas-de-Calais und die Departements, Somme, Aisne und Haut-Rhin wenden beachtliche Mittel zur Finanzierung der Hundertjahresfeier auf. Die Gesamtsumme der von den Gebietskörperschaften getragenen Finanzierungen für 2014-2018 dürfte sich auf über einhundert Millionen Euro belaufen. Auch eine Reihe ausländischer Nationen investiert in Frankreich in den Aufbau von Gedenkprojekten. Wie bereits angesprochen wünschte die australische Regierung, sechs Millionen Euro in die Finanzierung von australischen Gedenk-Wegen in den Regionen Picardie und Nord-Pas-de-Calais zu investieren. Die kanadische Regierung ihrerseits investiert in die Modernisierung ihrer Einrichtungen in Vimy, während die *American Battle Monuments Commission* (ABMC) nahezu zehn Millionen Dollar für die Verbesserung ihrer Gästempfangseinrichtungen und Themenzentren in Frankreich aufwendet.

### **1.3. Instrumente der Kofinanzierung: die Europäische Union**

Schon jetzt hat die Europäische Union Kofinanzierungen für eine Reihe von Projekten zugesagt, die von französischen Gebietskörperschaften getragen werden. Diese Finanzierungen werden derzeit über Strukturfonds wie den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) oder über die Finanzierung von grenzüberschreitenden Zusammenarbeitsprojekten abgewickelt. Die europäischen Strukturfonds dürften auch im Zeitraum 2014-2020 wieder zur Finanzierung förderungswürdiger und innovativer Gedenkprojekte mobilisiert werden. Im Rahmen der Debatte über die neuen Budgetvoraussichten der EU könnte die EU-Kommission eine experimentelle Finanzierungslinie zur Finanzierung innovativer Projekte, die von einem oder mehreren Mitgliedsstaaten im Rahmen der Hundertjahresfeier getragen werden, einrichten. In dieser Hinsicht könnten im Europäischen Parlament entsprechende Überlegungen angestellt werden.

## **2. Kreativität**

### **2.1. Verkauf von Merchandising-Artikeln mit dem offiziellen Label der Hundertjahresfeier**

Man könnte den Verkauf von Merchandising-Produkten mit dem offiziellen Label der Hundertjahresfeier erwägen, um zusätzliche Mittel für die Mission zu erlösen. Die Mission der Hundertjahresfeier könnte, auch hier wieder in Anlehnung an die Zweihundertjahresfeier der Französischen Revolution, diesen Label gegen eine Lizenzgebühr an kommerzielle Firmen abtreten. Diese würden für die Nutzung des Logos für eine bestimmte Kategorie von Produkten oder Artikeln eine Lizenzgebühr entrichten. Die Mission könnte zudem gegen Lizenzgebühr den Vertrieb der Produkte an ein Privatunternehmen vergeben, das beauftragt würde, die Produkte auszuwählen und an konkreten Verkaufspunkten oder im Internet zu vermarkten.

### **2.2. Rückgriff auf private Spender**

Nachbarschaftshilfe und Online-Spenden sind im Aufschwung begriffen. Daher könnte eine Spendenwerbung bei privaten Geldgebern dezentral im Internet durch eine spezialisierte Firma durchgeführt werden. Es könnte ebenfalls eine Phoning- oder Mailing-Kampagne anhand einer Privatspender-Kartei durchgeführt werden, zusätzlich zu einer Spendenwerbungsaktion im Internet oder einem Aufruf an private Spender in der Presse. Die gesammelten Spenden könnten konkreten Projekten oder besonderen Events des Gedenkprogramms der Hundertjahresfeier zugewiesen werden.

### **2.3. Innovative Finanzierungen: Eine Sonderziehung des Lotto-Spiels "Euro Millions", die mit einem Teil der Erlöse Projekte gemeinnütziger Vereine in Zusammenhang mit der Hundertjahresfeier finanzieren könnte, und Vertrieb der Rundfunkrechte**

In Anlehnung an die seit einigen Jahren zur Umsetzung innovativer Finanzierungen für internationale Entwicklungs- und Solidaritätsprojekte angestellten Überlegungen könnte die französische Lottogesellschaft Française des Jeux, die seit Ende des ersten Weltkriegs<sup>144</sup> ein historischer Partner der französischen Kriegsveteranenverbände ist, mit Überlegungen zu einer Sonderziehung des Lottospiels "Euro Millions" beauftragt werden. Ein Teil des Erlöses könnte einem besonderen "Hundertjahresfeier-Fonds" zur Finanzierung der Projekte gemeinnütziger Vereine im Rahmen der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges zufließen.

<sup>144</sup> Die französische Lottogesellschaft "La Française des Jeux" zählt heute zu ihren Aktionären den französischen Verband der Kriegsverletzten mit Kopf- und Gesichtsverletzungen (Union des Blessés de la Face et de la Tête), auch genannt „Gueules cassées“ (etwa: „Kriegsverunstaltete“) und den französischen Verband „Fédération Nationale André Maginot“.



Darüber hinaus könnten einige Veranstaltungen internationaler Größenordnung (etwa die traditionelle französische Militärparade vom 14. Juli 2014) Mittel für die "Mission du Centenaire" erlösen, wenn diese Veranstaltung mit einer privaten Gesellschaft koproduziert wird, die damit beauftragt würde, die Fernsehrechte an ausländische Sender zu verkaufen. Die mit der Produktion beauftragte Firma würde folglich der Mission einen Teil des Erlöses aus dem Verkauf der Fernsehrechte an ausländische Sender zahlen.

### **3. Eine straffe Budgetplanung**

Die Beteiligung des französischen Staates an der Finanzierung der Hundertjahrsfeier sollte auf drei Schwerpunkten beruhen: Ein Teil der Ausgaben wird von den regulären Haushalten der betreffenden Ministerien bestritten; diese werden im Rahmen der nächsten Haushaltsverhandlungen für den Dreijahres-Etat im Jahre 2012 für den Zeitraum 2013-2015<sup>145</sup> verabschiedet (3.1.) Darüber hinaus sind im Zuge der Haushaltsjahre 2013 und 2014 (3.2.) Mittelumschichtungen vorgesehen. Abschließend sollte der Mission ein mehrjähriger Etat für die drei Jahre 2012-2014 zugewiesen werden. Dieser wäre im Herbst 2011 zu verabschieden (3.3.).

#### **3.1. Einige Finanzierungen wurden bereits in den regulären Haushalt der Ministerien im Rahmen des geplanten Dreijahres-Etats aufgenommen**

Eine ganze Reihe von Projekten, die bereits jetzt im Rahmen der Hundertjahresfeier 2014-2018 terminiert oder noch in Ausgestaltung begriffen sind, werden über den Posten "Gedenkveranstaltungen" der Ministerien budgetiert. Dies ist beispielsweise der Fall des französischen Verteidigungs- und Kulturministeriums, die jedes Jahr in ihrem regulären Etat über einen Posten für Gedenkveranstaltungen verfügen. Somit sind die bei den unterschiedlichen Verwaltungen vorhandenen Budgets für die Veranstaltungen der Hundertjahresfeier zu mobilisieren. Die Dotierungen der französischen öffentlichen Einrichtungen (Nationalbibliothek BNF, Armee-Museum (Musée de l'Armée), Bibliothek für internationale zeitgenössische Dokumentation und Information (BDIC), Ausstellungskomplex Grand Palais usw.) dürften es den bedeutenden kulturellen Einrichtungen ermöglichen, Projekte zur Hundertjahresfeier ohne zusätzliche Dotierungen aus dem Staatshaushalt beizusteuern. Auch die Finanzierung der Zeremonien zum 14. Juli 2014 oder zum 11. November 2014 wird jedes Jahr im französischen Jahres-Finanzgesetzentwurf berücksichtigt.

#### **3.2. Umschichtungen innerhalb der Verwaltungs-Etats für Veranstaltungen im Jahre 2014**

Für das Jahr 2014, Auftakt und Höhepunkt des staatlichen Handelns und darüber hinaus, sind unweigerlich eine Reihe von bislang nicht vorhergesehenen Veranstaltungen zu berücksichtigen, die anhand von Umschichtungen in den Haushalten der betroffenen Ministerien oder aber aus Umschichtungen des Staatshaushalts bestritten werden müssen.

#### **3.3. Eine mehrjährige Dotierung (2012-2014) für den Betrieb und die Ausgaben für die operative Umsetzung des Gedenkprogramms der Mission**

##### ***Personalaufwand***

Die Mission ist aus einem kleinen permanenten Team zu bilden: der Generalkommissar, der Stellvertretende Generalkommissar und der Generalsekretär könnten unter noch abzuklärenden Bedingungen von den Ministerien entsandt werden;

<sup>145</sup> Ein Dreijahreshaushalt wird alle zwei Jahre vom französischen Haushaltsminister erstellt. Der derzeitige Dreijahreshaushalt wurde 2010 für den Zeitraum 2011-2013 verabschiedet.

ein begrenztes Budget könnte zudem zur Vergütung der Berater und der thematischen Referenten bereitgestellt werden. Dazu käme ein Team, das mit Konzeption und redaktioneller Betreuung eines Internetportals beauftragt würde.

#### *Der Betriebshaushalt*

Die Mission sollte über Mittel zur Finanzierung ihres laufenden Betriebs (Räumlichkeiten, Dienstreisen, Materialien) sowie ihrer Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung des Internetportals zur Hundertjahresfeier verfügen.

#### *Das Operative Budget*

Abschließend wäre der Mission ein so genannter "operativer Haushalt" zur Finanzierung der Projekte des offiziellen Gedenk-Programms der Hundertjahresfeier im Jahre 2014 zuzuweisen: Spezialveranstaltung in Sarajewo am 28. Juni 2014, Musikdarbietungen für den 13. Juli 2014, Finanzierung der Show des Theaterensembles Royal de Luxe am 14. Juli 2014 in Paris, landesweite Hommage an Jean Jaurès am 31. Juli 2014, Gedenktag der Generalmobilmachung in den Gemeinden ganz Frankreichs am 2. August 2014, Gedenkfeier der Marne-Schlacht im September 2014 und Gedenkfeierlichkeiten zum 11. November 2014, mit der Überführung der sterblichen Überreste von Maurice Genevoix in den Panthéon.

### Liste der im Laufe des Auftrags getroffenen oder befragten Personen

Herr Bernard ABBO, Marine-Stabsoffizier (Commissaire en chef de la marine), Stellvertreter Leiter des besonderen Generalstabs des Präsidenten der Republik Frankreich (Adjoint au chef de l'état-major particulier du Président de la République)

Frau Béatrice ANGRAND, Generalsekretärin des Deutsch-Französischen Jugendwerks DFJW (Secrétaire générale de l'Office franco-allemand pour la Jeunesse)

Herr Brigadegeneral (Général de brigade) Pankaj ARORA, Verteidigungs-Attaché der Indischen Botschaft in Frankreich (Attaché de défense auprès de l'ambassade d'Inde en France)

Herr Pierre AUDIGER, Beauftragter für Kulturpartnerschaften der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der RATP (Responsable des partenariats culturels au Département de la communication de la RATP)

Herr Stéphane AUDOIN-ROUZEAU, Historiker, Professor an der frz. Hochschule für Sozialwissenschaften (Ecole des hautes études en sciences sociales, EHESS), Präsident des internationalen Forschungszentrums zur Geschichte des Ersten Weltkrieges (Centre international de recherche de l'Historial de la Grande Guerre)

Frau Laurence AUER, Generalsekretärin des Institut Français (Secrétaire générale de l'Institut Français)

Herr Jean-Marc AYRAULT, Abgeordneter und Bürgermeister von Nantes (Député-Maire de Nantes), Präsident der Stadtgemeinschaft von Nantes (Président de la Communauté urbaine de Nantes)

Herr General (2S) André BACH, Historiker, ehemaliger Direktor der Historischen Abteilung des französischen Heeres (Service historique de l'armée de terre, SHAT)

Herr Frédéric BALEINE du LAURENS, Direktor des Archivs am französischen Außen- und Europaministerium (Directeur des archives au ministère des Affaires Etrangères et Européennes)

Herr Telmo BALTAZAR, Berater im Kabinett der Vizepräsidentin Viviane REDING, EU-Kommissarin für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft (Commissaire européenne pour la justice, les droits fondamentaux et la citoyenneté)

Frau Rosemary BANKS, neuseeländische Botschafterin in Frankreich (Ambassadeur de Nouvelle-Zélande en France)

Herr Divisionsgeneral (Général de division) Christian BAPTISTE, Direktor des Armee-Museums (Directeur du musée de l'Armée)

Herr Generalinspektor der französischen Streitkräfte (Contrôleur général des armées) Serge BARCELLINI, Leiter der Mission Histoire des Generalrates Meuse (Directeur de la Mission Histoire du Conseil Général de la Meuse)

Herr Eric BARRAULT, Militärerziehungs-Delegierter am französischen Bildungsministerium (Délégué pour l'éducation à la défense au ministère de l'Education Nationale)

Herr Laurent BAYLE, Generaldirektor der öffentlichen Musikeinrichtung Cité de la musique (Directeur général de la Cité de la musique)

Herr Patrick BEAUDOUIN, Abgeordneter und Bürgermeister von Saint-Mandé (Député-Maire de Saint-Mandé), Mitglied der Kommission für nationale Verteidigung und Streitkräfte des französischen Parlaments (Commission de la Défense nationale et des Forces armées de l'Assemblée nationale)

Herr Jean-Jacques BECKER, Historiker, emeritierter Professor für Zeitgeschichte an der Universität Paris X - Nanterre, (professeur émérite d'histoire contemporaine à l'université Paris X – Nanterre), Ehrenpräsident des internationalen Forschungszentrums zur Geschichte des Ersten Weltkrieges (Centre international de recherche de l'Historial de la Grande Guerre)

Herr Damien BECQUART, Fachbeauftragter der Mission Chemin des Dames im Generalrat Aisne (mission Chemin des Dames au Conseil général de l'Aisne)

Herr Christian BERGER, Leiter des regionalen Tourismus-Zentrums der Region Nord-Pas-de-Calais (Centre régional du tourisme de la région Nord- Pas-de-Calais)

Frau Claire BERNARD, Studienleiterin der Vereinigung der Regionen Frankreichs (Directrice des études de l'Association des Régions de France)

Herr Michel BERNARD, Unterpräfekt von Reims (Sous-préfet de Reims)

Herr Serge BERNIER, Historiker, Mitglied und Teilhaber des universitätsübergreifenden Wissenschafts- und Technologie-Forschungszentrums der Universität Québec in Montreal (Centre interuniversitaire de recherche sur la science et la technologie de l'Université du Québec à Montréal (UQAM))

Herrn Jean-Michel BLANQUER, Generaldirektor für Schulbildung des französischen Bildungsministeriums (Directeur général de l'enseignement scolaire du ministère de l'Education nationale)

Frau Michèle BOCCOZ, französische Botschafterin in Belgien (Ambassadeur de France en Belgique)

Frau Marie-Christine BONNEAU-DARMAGNAC, Beauftragte für Geschichte und Sozialkunde am französischen Nationalen Zentrum für pädagogische Dokumentation (Centre national de documentation pédagogique (CNDP))

Frau Delphine BORIONE, Direktorin für Kulturpolitik und Französisch der französischen Generaldirektion für Globalisierung (DGM) am französischen Außen- und Europaministerium (Direction générale de la mondialisation (DGM) du ministère des Affaires Etrangères et Européennes)

Herr Dalil BOUBAKEUR, Rektor der Großen Moschee von Paris (Recteur de la Grande Mosquée de Paris)

Herr Geert BOURGEOIS, Vize-Ministerpräsident der flämischen Regierung (Vice-Ministre-Président du Gouvernement flamand), flämischer Minister für Verwaltung, interne Verwaltung, staatsbürgerliche Integration, Tourismus und die flämische Peripherie von Brüssel (Ministre flamand des Affaires administratives, de l'Administration intérieure, de l'Intégration civique, du Tourisme et de la Périphérie flamande de Bruxelles).

Herr Jan BREYNE, Berater des belgischen Premierministers, (Conseiller du Premier ministre Belge), Föderationskoordinator der Hundertjahresfeier (coordinateur fédéral du Centenaire)

Herr Russell BRIGGS, Programmdirektor des Museums von Auckland (Neuseeland) (Directeur des programmes du Musée d'Auckland (Nouvelle-Zélande))

Herr Laurent BURIN des ROZIERS, Direktor des Institut Français, Kulturberater der französischen Botschaft in Großbritannien (conseiller culturel à l'Ambassade de France en Grande-Bretagne)

Herr Jean CARDOEN, Direktor für Gedenken und Öffentlichkeitsarbeit am Veteraneninstitut in Brüssel (Directeur mémoire et communication de l'Institut des vétérans (Bruxelles))

Frau Violaine CHALLEAT-FONCK, Konservatorin für Kulturerbe (Conservatrice du patrimoine), Beauftragte für Archivbestände der Abteilung für Kommunikation und Rundfunk- und Fernsehproduktion des französischen Verteidigungsministeriums ECPAD (responsable des fonds de l'établissement de communication et de production audiovisuelle de la défense (ECPAD))

Herr General (2S) Hubert CHAUCHART du MOTTAY, Präsident der Stiftung für Kriegsverunstaltete (Président de la fondation des Gueules Cassées)

Herr Francis CHEVRIER, Leiter der Konferenzreihe Rendez-vous von Blois (Directeur des Rendez-vous de l'Histoire de Blois)

Herr Jean-Paul CLUZEL, Präsident des französischen Verbandes für Nationalmuseen Grand Palais (Président de la Réunion des musées nationaux Grand Palais)

Herr Laurent COHEN, Stellvertretender Generaldirektor der Jean-Jaurès-Stiftung (Directeur général adjoint de la Fondation Jean Jaurès)

Frau Monique CONSTANT, Stellvertretende Direktorin des Archivs am französischen Außen- und Europaministerium (Directrice adjointe des archives au ministère des Affaires Etrangères et Européennes)

Herr Jean-François COPÉ, Abgeordneter und Bürgermeister von Meaux (Député-Maire de Meaux), Präsident der Stadtgemeinschaft von Meaux (Président de la Communauté d'agglomération du pays de Meaux)

Herr Jean-Luc COURCOULT, Schriftsteller und Regisseur, Gründer der Theater-Compagnie Royal de Luxe

Herr General Bruno CUCHE, Gouverneur des Invalidendoms (Gouverneur des Invalides), Präsident des Komitees des „Ewigen Lichts“ (Président du comité de la flamme)

Herr Grégoire CUVELIER, Bevollmächtigter Minister (Ministre plénipotentiaire), Stellvertretender Beauftragter der Belgischen Botschaft in Frankreich (chef de mission adjoint à l'Ambassade de Belgique en France)

Herr Jean de BOISHUE, Beauftragter des französischen Premierministers (Chargé de mission auprès du Premier ministre)

Herr Hubert de CANSON, Stellvertretender Dauerbeauftragter der ständigen Vertretung der französischen Republik bei der UNESCO (Délégué permanent adjoint à la Délégation permanente de la République française auprès de l'UNESCO)

Herr Nicolas de COINTET, Leiter Expansion des Verlages Albin Michel (Directeur du développement aux Editions Albin Michel)

Herr Vizeadmiral Charles-Edouard de CORIOLIS, Verteidigungs-Attaché an der französischen Botschaft in Großbritannien (Attaché de défense auprès de l'Ambassade de France en Grande-Bretagne)

Herr Generaloberst Bernard de COURREGES d'USTOU, Chef des Militärkabinetts des französischen Premierministers (Chef du Cabinet militaire du Premier ministre)

Herr General (2S) Bertrand de LAPRESLE, Vizepräsident des französischen Verbands der Kriegsversehrten mit Kopf- und Gesichtsverletzungen „Kriegsverunstaltete“ (Vice-président de l'Union des blessés de la face et de la tête „Les gueules cassées“)

Herr Fregattenkapitän Joseph de MALLERAY, Marine-Attaché der Militärmission der französischen Botschaft in Deutschland (Attaché naval auprès de la mission militaire de l'Ambassade de France en Allemagne)

Frau Laurence de RICHEMONT, Beraterin im Kabinett des Präsidenten der Europäischen Kommission (Conseillère au Cabinet du Président de la Commission européenne)

Herr Hugues DALLEAU, Generalpräsident des französischen Nationalverbandes für Veteranen (Président général de l'Union Nationale des Combattants)

Herr Xavier DARCOS, Botschafter (Ambassadeur), Referent für kulturelle Veranstaltungen Frankreichs im Ausland (chargé de mission pour l'action culturelle extérieure de la France), Präsident des Institut Français (président de l'Institut français)

Herr Yves DAUDIGNY, Senator des Departements Aisne (Sénateur de l'Aisne), Präsident des Generalrates des Departements Aisne (Président du Conseil général de l'Aisne)

Herr Generalinspektor der französischen Streitkräfte (Contrôleur général des armées) Gérard DELBAUFFE, Präsident des Souvenir Français (Président du Souvenir Français)

Herr Henri DENYS de BONNAVENTURE, Präsident des französischen Verbands der Kriegsversehrten mit Kopf- und Gesichtsverletzungen „Kriegsverunstaltete“ (Président de l'Union des blessés de la face et de la tête „Les Gueules cassées“)

Herr Eric DEROO, Schriftsteller, Filmemacher und Forschungsbeauftragter am CNRS, Mitglied der wissenschaftlichen Orientierungskommission der Maison de l'histoire de France (membre du comité d'orientation scientifique de la Maison de l'histoire de France)

Herr Patrick DION, Generaldirektor des französischen Nationalen Zentrums für pädagogische Dokumentation (Directeur général du Centre national de documentation pédagogique (CNDP))

Herr Laurent DOMINATI, Ständiger Vertreter Frankreichs beim Europarat (Représentant permanent de la France auprès du Conseil de l'Europe)

The Rt. Hon. Jeffrey DONALDSON Ministerpräsident (MP), Mitglied des Unterhauses im britischen Parlament (Membre de la Chambre des communes du Parlement britannique), Abgeordneter von Lagan Valley, Nordirland (représentant de Lagan Valley (Irlande du Nord))

Herr Henry DOUGIER, Verlagschef des Verlages Editions Autrement

Herr Bernard EMIE, französischer Botschafter in Großbritannien (Ambassadeur de France au Royaume-Uni)

Herr Rémy ENFRUN, Generaldirektor des französischen Amtes für Kriegsveteranen (Directeur général de l'Office national des anciens combattants (ONAC))

Herr Philippe ETIENNE, Botschafter, Ständiger Vertreter Frankreichs bei der Europäischen Union (Ambassadeur, Représentant permanent de la France auprès de l'Union Européenne)

Herr Olivier FORCADE, Historiker, Professor für Zeitgenössische Geschichte an der Pariser Universität Sorbonne (professeur d'histoire contemporaine à l'université de Paris-Sorbonne)

Herr Paul FURLAN, Minister für lokale Gebietskörperschaften und Stadt (Ministre des pouvoirs locaux et de la Ville), Tourismus-Beauftragter der Wallonie (en charge du Tourisme de Wallonie)

Herr Christian GAUBERT, Komponist, Verwaltungsleiter der französischen Gesellschaft zur Verwaltung der Musik-Urheberrechte (Administrateur de la SACEM)

Herr Jean-Marie GENARD, Beauftragter für pädagogische Tätigkeiten und für den Filmkreis beim Rendez-vous de l'Histoire in Blois (Responsable des actions pédagogiques et du cycle cinéma aux Rendez-vous de l'Histoire de Blois)

Frau Sylvie GENEVOIX, Präsidentin des Vereins „Ich erinnere mich Derer von 14“ (Présidente de l'association „Je me souviens de ceux de 14“)

Frau Frédérique GERARDIN, Kultur-Attaché der französischen Botschaft in Deutschland (Attachée culturelle à l'Ambassade de France en Allemagne)

Frau Isabelle GOUGENHEIM, Direktorin der Abteilung für Kommunikation und Rundfunk- und Fernsehproduktion des Verteidigungsministeriums ECPAD (Directeur de l'établissement de communication et de production audiovisuelle de la défense (ECPAD))

Herr Maurice GOURDAULT-MONTAGNE, französischer Botschafter in Deutschland (Ambassadeur de France en Allemagne)

Herr Thierry GRILLET, Beauftragter für Kulturprojekte an der Nationalbibliothek Frankreichs (Délégué à la diffusion culturelle de la Bibliothèque Nationale de France (BNF))

Herr Henri GUAINO, Sonderberater des französischen Präsidenten (Conseiller spécial du Président de la République)

Herr Frédéric GUELTON, Historiker, Chefredakteur der Zeitschrift „Revue historique des armées (RHA)“

Herr Admiral Edouard GUILLAUD, Generalstabschef der französischen Streitkräfte (Chef d'état-major des armées)



Herrn David GUILLET, Generalkonservator für Kulturerbe (Conservateur général du patrimoine), Stellvertretender Direktor des Armeemuseums (Directeur adjoint du musée de l'armée)

Herr Brigadegeneral (Général de brigade) Steven R. HAWKINS, Direktor für internationale Projekte der Amerikanischen Kriegsdenkmäler-Kommission (Directeur des opérations internationales de l'American Battle Monuments Commission (ABMC))

Herr Olivier HENRARD, Berater für Kultur, Kulturbetrieb und Print-Medien des französischen Staatspräsidenten (Conseiller Culture, industries culturelles et presse écrite du Président de la République)

Herr Emmanuel HONDRE, Produktionsleiter der öffentlichen Musikeinrichtung Cité de la musique (Directeur des productions de la Cité de la musique)

Herr General (Général d'armée) Eirik IRASTORZA, Generalstabschef des französischen Heeres (Chef d'état-major de l'armée de Terre)

Herr Marine-Stabsoffizier (Commissaire en chef de la marine) Philippe JACOB, Stellvertreter des besonderen Generalstabs des Präsidenten der Republik Frankreich (Adjoint au chef de l'état-major particulier du Président de la République)

Herr Jean-Noël JEANNENEY, Historiker, Präsident des wissenschaftlichen Beirates des Rendez-vous de l'Histoire in Blois (Président du comité scientifique des Rendez-vous de l'Histoire de Blois)

Herr Paul JEAN-ORTIZ, Asien-Direktor des französischen Außen- und Europaministeriums (Directeur d'Asie au ministère des Affaires Etrangères et Européennes)

Herr Antoine JOLY, Beauftragter für auswärtige Maßnahmen der Gebietskörperschaften des französischen Außen- und Europaministeriums (Délégué à l'action extérieure des collectivités locales au ministère des Affaires Etrangères et Européennes)

Herr Serge KIRZBAUM, Fachberater

Herr Jean KLINKERT, Direktor der Dienststelle für Tourismus des Departements Haut-Rhin (Directeur de l'Association départementale du tourisme du Haut-Rhin) und Vizepräsident des Vorstandes der Staatsgedenkstätte Hartmannswillerkopf (vice-président du Comité pour le monument national du Hartmannswillerkopf)

Frau Gina KOUTSIKA, Programmleiterin des Imperial War Museums (Directrice des programmes de l'Imperial War Museum)

Frau Eva Sabine KUNTZ, Generalsekretärin des Deutsch-Französischen Jugendwerks DFJW (Secrétaire générale de l'Office franco-allemand pour la Jeunesse)

Herr Marc LAFFINEUR, Staatssekretär am französischen Ministerium für Verteidigung und Veteranen (Secrétaire d'Etat auprès du ministre de la Défense et des Anciens Combattants)

Herr Jean-Sébastien LAMONTAGNE, Berater für Regionalpolitik, Raumgestaltung und des Ausschusses der Regionen der ständigen Vertretung Frankreichs bei der Europäischen Union (Conseiller pour la politique régionale, l'aménagement du territoire et le Comité des régions à la Représentation permanente de la France auprès de l'Union européenne)

Herr Philippe LAMY, Berater im Kabinett des Bürgermeister von Paris (Conseiller au cabinet du Maire de Paris)

Herr Yves LE MANER, Historiker, Wissenschaftsexperte für Geschichts- und Gedenkfragen, Berater des Präsidenten der Region Nord-Pas-de-Calais (conseiller du président de la Région Nord-Pas-de-Calais)

Frau Oberst (Commissaire colonel) Nathalie LEDOGAR, Stellvertretende Leiterin Finanzen im Militärkabinett des französischen Premierministers (Adjoint finances au Cabinet militaire du Premier ministre)

Herr Hervé LEMOINE, Direktor der ministerienübergreifenden Abteilung der französischen Archive (Directeur du service interministériel des archives de France)

Herr Brigadegeneral (Général de brigade) Lionel LENFANT, Kulturerbe-Beauftragter des französischen Heeres (Délégué au patrimoine de l'armée de terre)

Herr André LOEZ, Historiker, Lehr- und Forschungsbeauftragter am französischen Hochschulinstitut für Politikwissenschaften (maître de conférence à l'Institut d'Etudes Politiques de Paris)

Herr Laurent LOISEAU, Journalist

Herr Gérard LONGUET, französischer Minister für Verteidigung und Veteranen (Ministre de la Défense et des Anciens Combattants)

Herr Marc LORTIE, kanadischer Botschafter in Frankreich (Ambassadeur du Canada en France)

Herr Generalinspektor der französischen Streitkräfte (Contrôleur général des armées) Eric LUCAS, Direktor der französischen Direktion für Gedenken, Kulturgut und Archive des Ministeriums für Verteidigung und Veteranen (Directeur de la mémoire, du patrimoine et des archives du ministère de la Défense et des Anciens combattants)

Frau Agnès MAGNIEN, Direktorin des französischen Nationalarchivs (Directrice des Archives Nationales)

Herr Christophe MAISONNEUVE, Berater für Wirtschafts-, Finanz- und Verwaltungsfragen im Kabinett des Ministers für Verteidigung und Veteranen (Conseiller pour les questions économiques, financières et administratives au Cabinet du ministre de la Défense et des Anciens Combattants)

Herr Charles MALINAS, Kulturberater der französischen Botschaft in Deutschland (Conseiller culturel de l'Ambassade de France en Allemagne)

Herr Christian MANABLE, Präsident des Generalrats des Departements Somme (Président du Conseil général de la Somme)

Herr Bernard MARIS, Wirtschaftswissenschaftler, Universitätsprofessor an der französischen Hochschule für Europa-Wissenschaften der Universität Paris VIII (professeur des universités à l'Institut d'études européennes de l'Université Paris VIII)

Herr Stephan MARTENS, Historiker, Stellvertretender Direktor am Deutschen Historischen Institut in Paris (Directeur adjoint de l'Institut Historique allemand de Paris)

Herr Patrice MARTINET, Leiter des Festivals „Paris quartier d'été“ (Directeur du festival „Paris quartier d'été“)

Herr Christian MASSET, Generaldirektor für Globalisierung am französischen Außen- und Europaministerium (Directeur général de la mondialisation au ministère des Affaires Etrangères et Européennes)

Herr Joël MATHIEU, Berater des belgischen Ministerpräsidenten der Wallonie (Conseiller du Ministre-président de la Wallonie)

Herr Daniel MAXIMIN, Schriftsteller, Kurator der Ausstellung „2011, das Übersee-Jahr“ (Commissaire de „2011, l'Année des outre-mer“)

Herr Thierry MÉREL, Fachbeauftragter für Geschichte der Jean-Jaurès-Stiftung (Responsable du secteur Histoire à la Fondation Jean-Jaurès)

Herr Michel MIRAILLET, Direktor für Strategiefragen am französischen Ministerium für Verteidigung und Veteranen (Directeur des affaires stratégiques du ministère de la Défense et des Anciens Combattants)

Herr Rollon MOUCHEL-BLAISOT, Präfekt (Préfet), Generaldirektor des Verbandes der Bürgermeister Frankreichs (Directeur général de l'Association des Maires de France)

Herr Serge MUCETTI, Generalkonsul Frankreichs in Belgien (Consul Général de France à Bruxelles)

Herr Rodney MUIR, Projekt-Offizier der australischen Botschaft in Frankreich (Projects Officier à l'Ambassade d'Australie en France)

Herr Raphael MULLER, Berater im Kabinett des französischen Bildungsministers (Conseiller au cabinet du ministre de l'Education Nationale)

Herr Vincent MULLER, Redakteur der deutsch-französischen Mission im französischen Außen- und Europaministerium (Rédacteur à la mission franco-allemande du ministère des Affaires Etrangères et Européennes)

Herr Hilaire MULTON, Fachbeauftragter für Reden, Gedenken und Nationalfeiern im Kabinett des französischen Ministers für Kultur- und Kommunikation (Conseiller en charge des discours, de la mémoire et des célébrations nationales au cabinet du ministre de la Culture et de la Communication)

Herr Christian NAMY, Präsident des Generalrats des Departements Meuse (Président du Conseil général de la Meuse)

Herr Nicolas OFFENSTADT, Historiker, Lehr- und Forschungsbeauftragter an der Universität Paris I (Maître de conférences à l'Université de Paris I)

Herr Philippe ORAIN, Beauftragter für Publikationsreihen im Verlagswesen, französische Reifen-Manufaktur Michelin (Responsable des collections du pôle éditorial, Manufacture française des pneumatiques Michelin)

Herr Alexandre ORLOV, Botschafter der Russischen Föderation in Frankreich (Ambassadeur de la Fédération de Russie en France)

Herr Brigadegeneral (Général de brigade) Olivier PAULUS, Leiter der Historischen Abteilung des französischen Verteidigungsministeriums (Chef du Service historique de la Défense)

Herr Oberst (Commissaire colonel) Stéphane PIAT, Stellvertretender Leiter Finanzen im Militärkabinett des französischen Premierministers (Adjoint finances au chef du Cabinet militaire du Premier ministre)

Herr Generalmajor (Général de corps d'armée) Bruno PINGET, Verteidigungs-Attaché der Französischen Botschaft in Deutschland (Attaché de défense auprès de l'Ambassade de France en Allemagne)

Herr Christian PIOTRE, Generalsekretär für Verwaltung am französischen Ministerium für Verteidigung und Veteranen (Secrétaire général pour l'administration du ministère de la Défense et des Anciens combattants)

Herr Philippe PLUMET, Leiter des Stabs „démocratie ou barbarie“ im Ministerium der Föderation Wallonie-Brüssel (Responsable de la cellule démocratie ou barbarie au ministère de la Fédération Wallonie-Bruxelles)

Herr Albert POIROT, Verwalter der National- und Universitätsbibliothek Straßburg BNUS (Administrateur de la Bibliothèque nationale universitaire de Strasbourg (BNUS))

Herr Antoine PROST, Historiker, emeritierter Professor für Zeitgenössische Geschichte an der Universität Paris I (Professeur émérite d'histoire contemporaine à l'université de Paris I), Präsident des Wissenschaftsbeirates der Gedenkstätte von Verdun (Président du conseil scientifique du Mémorial de Verdun)

Frau Gwenaëlle RAUX, Leiterin des Theater-Ensembles Royale de Luxe (Administratrice de la compagnie Royal de Luxe)

Frau Claude RENUCCI, Verlagsleiterin des französischen Nationalen Zentrums für pädagogische Dokumentation, CNDP (Directrice de l'édition du Centre national de documentation pédagogique (CNDP))

Herr Serge REVEL, Ehrenbürgermeister (Maire honoraire), Vizepräsident des Generalrates des Départements Isère (Vice-président du Conseil général de l'Isère), Koordinator des Projektes „Regards de Mémoire 14-18“

Herr Renaud RHIM, Stellvertretender Generaldirektor für Schulbildung des französischen Bildungsministeriums (Adjoint au directeur général de l'enseignement scolaire du ministère de l'Education Nationale)

Herr Philippe-Georges RICHARD, Generalkonservator für Kulturerbe (Conservateur général du patrimoine), Beauftragter für Nationalfeiern im Kabinett des Ministeriums für Kultur und Kommunikation (Délégué aux célébrations nationales au ministère de la Culture et de la Communication)

Herr Dominique RIQUET, Bürgermeister von Valenciennes (Maire de Valenciennes), Europa-Abgeordneter (Député européen), Vizepräsident der Transport- und Tourismus-Kommission, Mitglied der Budgetkommission (Vice-président de la Commission des transports et du tourisme, membre de la Commission des budgets)

Herr Raymond RIQUIER, Inspektor der Akademie und der regionaler Pädagogikinspektor (Inspecteur d'académie - Inspecteur pédagogique régional), Generalsekretär des Vereins AMAN (secrétaire général de l'association AMAN)

Herr David RITCHIE, australischer Botschafter in Frankreich (Ambassadeur d'Australie en France)

Herr Fabrice ROBERT, Stellvertretender Direktor im Kabinett des französischen Staatssekretärs für europäische Angelegenheiten (Directeur adjoint du Cabinet du secrétaire d'Etat aux affaires européennes)

Herr Edouard ROOSE, Referent für Gedenk-Tourismus des regionalen Tourismus-Ausschusses der Region Nord-Pas-de-Calais (Chargé de mission tourisme de mémoire au Comité régional du tourisme de la Région Nord-Pas-de-Calais)

Herr Michel ROUGER, Direktor des Museums des Ersten Weltkrieges in Meaux (Directeur du Musée de la Grande Guerre de Meaux)

Herr Olivier ROUSSEL, Generaldirektor des französischen Verbands der Kriegsversehrten mit Kopf- und Gesichtsverletzungen „Kriegsverunstaltete“ (Directeur général de l'Union des blessés de la face et de la tête „Les Gueules cassées“)

Frau Dr. Marie-Andrée ROZE-PELLAT, Vizepräsidentin der Stiftung der „Gesichtsverunstalteten - Gueules Cassées“ (Vice-présidente de la Fondation des Gueules Cassées), Leiterin für Zahnheilkunde am französischen Krankenhaus „Les Invalides“ (chef du service d'odontologie de l'Institution Nationale des Invalides)

Herr Pierre RUYFFELAERE, Generalkoordinator der Hundertjahresfeier des Ersten Weltkrieges der flämischen Regierung (Coordinateur général du centenaire de la Première Guerre mondiale du Gouvernement flamand)

Herr General (2s) Philippe SCHMITT, Direktor des französischen Nationalverbandes für Veteranen (Directeur de l'Union nationale des combattants)

Herr Bernard SCHOTTER, Generalverwalter für Nationalmobiliar und der nationalen Gobelin-Manufaktur in Beauvais und der Savonnerie (Administrateur général du Mobilier national et des manufactures nationales des Gobelins, de Beauvais et de la Savonnerie)

Herr Louis SCHWEITZER, Ehrenpräsident von Renault (Président d'honneur de Renault)

Frau Fabienne SERVAN-SCHREIBER, Produzentin, Vorstandsvorsitzende von Cinétévé (Président Directeur Général de Cinétévé)

Herr Igor SOLOVIEV, Berater, Leiter der Kulturabteilung der Botschaft der Russischen Föderation in Frankreich (Chef du service culturel de l'Ambassade de la Fédération de Russie en France)

Herr Michael St MAUR SHEIL, Fotograf

Herr Hew STRACHAN, Professor für Militärgeschichte an der Universität Oxford, Lehrstuhl Chichele (Professeur d'histoire militaire à l'Université d'Oxford (chaire Chichele)), Leiter der Commonwealth War Graves Kommission CWGC (Administrateur de la Commonwealth War Graves Commission (CWGC)) und des Imperial War Museums (IWM)

Frau Valérie TESNIERE, Direktorin der französischen Bibliothek für internationale zeitgenössische Dokumentation und Information BDIC (Directrice de la Bibliothèque de documentation internationale contemporaine (BDIC))

Frau Claudette THERIAULT, Leiterin für europäische Projekte im Ministerium für Veteranen der Kanadischen Regierung (Directrice des opérations européennes du ministère des Anciens Combattants du Gouvernement du Canada)

Herr Axel THIXON, Historiker, Professor an der Universität Namur

Herr Jean-Pierre TITZ, Leiter der Abteilung für Geschichtsunterricht am Europarat (Chef de la division de l'enseignement de l'Histoire au Conseil de l'Europe)

Herr Jacques TOUBON, ehemaliger Minister, französischer Abgeordneter für die Besteuerung von Kulturgütern (Délégué de la France pour la fiscalité des biens culturels), Präsident des Deutsch-Französischen Kulturrates (Président du Haut Conseil culturel franco-allemand)

Frau Emmanuelle TOULET, Leiterin der Geschichts-Bibliothek der Stadt Paris BHVP (Directrice de la Bibliothèque historique de la Ville de Paris (BHVP))

Herr Amaury de VALROGER, Redaktioneller Leiter für Karten und Reiseführer der französischen Reifen-Manufaktur Michelin (Responsable éditorial cartes et guides, Manufacture française des pneumatiques Michelin)

Herr Nic VANDERMARLIERE, Ständiger Beauftragter der flämischen Regierung in Frankreich (Délégué permanent du Gouvernement flamand en France)

Herr Bertrand VANNIER, Berater des Präsidenten von Radio France (Conseiller du Président de Radio France)

Herr Louis VAUDEVILLE, Produzent, Präsident CC&C

Herr Koen VERLAECKT, Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten der internationalen Abteilung der flämischen Regierung (Secrétaire général des affaires étrangères du département international du Gouvernement flamand)

Herr Jean-Pierre VERNEY, Historiker, Begründer des Museums des Ersten Weltkrieges in Meaux (initiateur du Musée de la Grande Guerre de Meaux)

Herr Gaël VEYSSIERE, Pressesprecher und -berater der ständigen Vertretung Frankreichs bei der Europäischen Union (Porte-parole et conseiller de presse de la Représentation permanente de la France auprès de l'Union Européenne)

Herr Laurent VEYSSIERE, Generalkonservator für Kulturerbe (Conservateur général du patrimoine), Leiter der Delegation für Kulturgüter im französischen Ministerium für Verteidigung und Veteranen (chef de la Délégation des patrimoines culturels au ministère de la Défense et des Anciens Combattants)

Herr Philippe VILAMITJANA, Programmdirektor der Gruppe France Télévisions (Directeur des programmes du groupe France Télévisions)

Herr Dieter VORSTEHER, Präsident der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM) in Berlin

Herr Arndt WEINRICH, Historiker am Deutschen Historischen Institut in Paris (Institut historique allemand de Paris)

Herr Alain WIEDER, Stellvertretender Leiter Programmprojekte beim Fernsehsender ARTE France (Directeur adjoint des projets, ARTE France)

Herr Laurent WIRTH, Generalinspektor des französischen Bildungsministeriums (Inspecteur général de l'Education nationale), Dekan der Fachgruppe Geschichte-Geografie der Generalinspektion des französischen Bildungsministeriums (Doyen du groupe histoire-géographie de l'Inspection générale de l'Education nationale)

Herr Benoît YVERT, Verlagsleiter der Editions Perrin (Directeur des éditions Perrin)